Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 9. November 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 266

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Städtische Untergrundbahnen.

In fünf Jahren soll New York solche besitzen.

New York, 9. Nov. Die Obergerichts-Kommission hat die Pläne der Schnellverkehrs-Kommission gutgeheißen betreffs eines ausgedehnten Systems von Untergrund-Bahnen, welche der Stadt gehören sollen.

Dieses Bahnsystem kann für 30 Million Dollars binnen 5 Jahren hergestellt werden. Alle hiesigen politischen Parteien haben sich verpflichtet, diese Forderung des Publikums zur Verwirklichung zu bringen.

Kontre-Admiral gestorben.

New York, 9. Nov. In seiner Wohnung dahier starb der in Ruhestand versetzte Kontre-Admiral Alexander Golden Rhind im Alter von etwas über 76 Jahren. (Am 31. Oktober war sein Geburtstag.)

Wieder ein „Crank" verhaftet.

Washington, D. C., 9. Nov. Ein Mann von 28 bis 30 Jahren wurde im Weißen Haus verhaftet, weil er darauf bestand, bis zum Präsidenten vorzudringen, der ihn zum Frühstück eingeladen habe. Auch sagte er, der Präsident habe ihn geschädigt und wolle dies wieder in Ordnung bringen. Als er sah, daß man ihn festnehmen wollte, rannte er davon und versteckte sich zwischen den Treibhäusern, wurde jedoch bald gefunden.

Sein Name ist John Henry Rocket.

Japanische Ministerkrise.

Washington, D. C., 9. Nov. Im Staatsdepartement ist die Nachricht aus Tokio eingetroffen, daß eine bedenkliche Kabinetskrise in Japan ausgebrochen ist; der japanische Minister des Auswärtigen hatte am 7. November abgedankt, und der Vicomte Nischi war zu seinem Nachfolger ernannt.

Ballspieler-Nationalkonvent.

Philadelphia, 9. Nov. Heute wurde hier die Jahresversammlung der Nationalliga und des amerikanischen Verbandes von Baseball-Klubs eröffnet. Man erwartet wichtige Beschlüsse für die Sportswelt.

Ungünstig für Mark Hanna.

Columbus, O., 9. Nov. In „Harwood's Paper" in Springfield, O., dem Organ des Gouverneurs Bushnell, wird in einem Leitartikel erklärt, daß Bushnell ein Kandidat für das Amt des Bundessenators sei, d. h. es wenigstens nicht ablehnen würde. Die Hanna-Republikaner sind über diese Ankündigung sehr bestürzt.

Das Gelbfieber-Bulletin.

St. Louis, 9. Nov. Anhaltend läßt an den verschiedenen Orten, in denen das Gelbfieber überhaupt noch besteht, dasselbe nach. Dem neuesten amtlichen Berichten zufolge hatten zu melden: New Orleans 14 neue Erkrankungen, 7 Todesfälle; Mobile, Ala., 4 neue Erkrankungen, 2 Todesfälle.

Memphis, Tenn., 9. Nov. Ein Halbdutzend starker Fröste hat endlich das gelbe Fieber aus dem Lande getrieben, obwohl es sich in New Orleans und noch an zwei oder drei anderen Golfplätzen noch ein Bischen aufhalten dürfte. Die „Schrotflinten-Quarantäne" ist endlich aufgehoben, und die Geschäfte werden, nach einem Monat Unthätigkeit auf etwa 20,000 Meilen Eisenbahn, wieder im gewöhnlichen Umfang aufgenommen werden.

„K. of L."

Louisville, 9. Nov. Hier wurde heute die 21. jährliche Generalversammlung des Ordens der Arbeitsritter eröffnet, zu welcher über 100 Delegaten von den Ver. Staaten und Canada sowie noch von anderen amerikanischen Ländern erschienen sind. Ungefähr 10 Tage werden die Verhandlungen dauern. Wie üblich, sind dieselben geheim, sogar unter Ausschluß der örtlichen Mitglieder, und es werden überdies der Presse weit weniger Nachrichten über ihren Inhalt zugestellt werden, als dies früher meistens der Fall war. Daher wird es wohl kaum möglich sein, einigermaßen bestimmte Auskunft über die numerische und finanzielle Stärke des Ordens zu bekommen.

Der Guldensuppe-Mordprozeß.

Long Island City, N. Y., 9. Nov. Entgegen der ursprünglichen Ankündigung, war ziemlich schnell ein Geschworenen-Kollegium für den Prozeß gegen den Barbier Martin Thorn wegen Ermordung des Bade- und Massage-Bediensteten Guldensuppe, des ehemaligen Zuhälters der Hebamme Auguste Nack, zusammengestellt. Auch heute wohnte ein ungemein zahlreiches Publikum den Verhandlungen bei.

Der Distrikts-Anwalt Young hielt das Eröffnungs-Plaidoyer. Bei einem seiner Kraftsätze deutete er mit dem Finger auf Thorn, und Aller Blicke richteten sich auf diesen; aber Thorn zuckte mit keiner Wimper, vielmehr umspielte ein leichtes Lächeln den einen Mundwinkel. Der Distriktsanwalt bezeichnete den Guldensuppe-Mord als das außerordentlichste Verbrechen der modernen Zeit.

Die ersten Zeugen waren zwei kleine Jungen, Namens John McGuire und Jas. McKenna, welche einen Theil von Guldensuppe's Leiche im East River fanden. Sie identifizirten Bilder des Fundes und Stücke Wachstuch, in welche derselbe gewickelt war.

Ausland.

Der Bundesrath sagt Ja.

Erster Schritt für die Militär-Strafreform.

Berlin, 9. Nov. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage betreffs Reformirung des militärischen Strafprozeß-Verfahrens gutgeheißen. Nur drei der Bundesstaaten stimmten dagegen; welche dies waren, ist noch nicht bekannt geworden.

Bis jetzt kann man sich über den Inhalt der Vorlage nur Vermuthungen hingeben; doch darf als gewiß gelten, daß das Bestätigungsrecht des Kaisers — zwar nicht aufgehoben, aber abgeschwächt wird, und Bayern sein oberstes Militärgericht beibehält.

Reichskanzler Hohenlohe ist, nachdem er die Gutheißung dieser, für sein Verbleiben im Amte so wichtigen Vorlage durch den Bundesrath durchgesetzt, nach Grabowo abgereist, um sich dort auf der Jagd zu erholen.

Des „Sozialist" Finanznöthen.

Berlin, 9. Nov. Herr Landauer, der bekannte Redakteur des anarchistisch angehauchten „Sozialist", sowie der Expedient Spohr haben ihre Stellungen an diesem Blatt aufgegeben und diesen Schritt mit einer öffentlichen Erklärung begleitet, worin sie es als eine Schande bezeichnen, daß die Genossen, welche das Blatt hielten, die schuldigen Abonnementsgelder gar nicht oder nur sehr saumselig bezahlten.

Im schlesischen Hochfluth-Gebiet.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser hat per Extrapost, in Begleitung des Ministers des Innern v. d. Recke v. d. Horst, des Oberpräsidenten Fürsten v. Hatzfeld-Trachenberg, des Zivil-Kabinets-Chefs Dr. v. Lucanus und des Militär-Kabinets-Chefs General v. Hahnke, eine Reise nach dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiet gemacht, um sich zu überzeugen, wie die verursachten Schäden am besten auszubessern sind.

Der reisende Flottensekretär.

Berlin, 9. Nov. Der an deutschen Höfen herumreisende Admiral v. Tirpitz, Staatssekretär des Reichsmarine-Amts, ist in Darmstadt angekommen und dem Großherzog von Hessen vorgestellt worden. Zugleich nahm der Admiral eine dienstliche Inspektion vor und untersuchte, zusammen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, in der Darmstädter Fabrik von Gohlig & Leub die neuerfundenen Schiffskessel.

Blumenreich zu 9 Monaten verurtheilt.

Berlin, 9. Nov. Der bekannte frühere Direktor des Theaters des Westens, Paul Blumenreich, der etwa Mitte dieses Jahres nach Verübung von Schwindeleien flüchtig geworden und steckbrieflich verfolgt worden war, sich jedoch im September freiwillig gestellt hatte, ist jetzt zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die Regierung hielt sich fern.

Berlin, 9. Nov. Während sonst von allen Seiten dem Professor Virchow Ehrungen und Glückwünsche zu seinem 50jährigen Dozenten-Jubiläum zutheil wurden, ist es aufgefallen, daß die Regierungskreise sich völlig fern hielten. Der Kultus- und Unterrichts-Minister Dr. Bosse hat nicht den geringsten Vermerk von dem Jubiläum genommen.

Böttcher wieder „angeklebt".

Berlin, 9. Nov. Herr v. Böttcher, der „Klebsame", der frühere Staats-Sekretär des Innern, ist auch wieder versorgt; er wurde zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt.

Erdbeben in Karlsbad.

Prag, 9. Nov. In der berühmten Bäderstadt Karlsbad ist eine Erderschütterung wahrgenommen worden. Die Befürchtung jedoch, daß auch die Quellen darunter gelitten hätten, erwies sich als unbegründet.

Jene Wiener Kafe-Schlägerei.

Wien, 9. Nov. Ueber die gestern berichtete Keilerei zwischen Studenten und Offizieren in einem hiesigen Kafé wird noch mitgetheilt:

In dem Wiener Nacht-Kafé „Marschall" verhöhnten 17, der antisemitischen Burschenschaft „Germania" angehörige Studenten 5 an einem Nebentische sitzende Offiziere durch Stichelreden, die Offiziere ließen sich dies nicht gefallen, vom Wortstreit kam es zur Hauerei, die Offiziere zogen blank und verwundeten drei der krakehlenden Musensöhne durch Säbelhiebe. Am schlimmsten erging es dabei einem Kellner, der dienstbeflissen sich bemühte, die auf den Tischen stehenden Flaschen und Gläser in Sicherheit zu bringen. Auch er bekam einen ihm gar nicht zugedachten Hieb weg und bedauert jetzt, im Interesse des Kafébesitzers so diensteifrig gewesen zu sein.

Die Karlisten feiern Weyler.

Madrid, 9. Nov. Auf einem Bankett, welches gestern Abend im „Hotel de Europe" stattfand, brachten die Karlisten einen Toast auf General Weyler aus und beschlossen, sich an der Kundgebung zu betheiligen, welche zu seinen Ehren stattfinden soll, sobald er in Santander eintrifft.

Hungersnoth in Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Eine schreckliche Hungersnoth herrscht gegenwärtig in der Provinz Archangel, im europäischen Rußland. Viele sind bereits Hungers gestorben!

Zur jüngsten Reichsraths-Sitzung.

Und sonstige österreichische Gemüthlichkeiten.

Wien, 9. Nov. Wie schon an anderer Stelle berichtet, verlief die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Reichsrath verhältnißmäßig anständig. Man hatte aber, um die Möglichkeit erneuten ungewöhnlichen Lärmes zu vermeiden, Lineale u.s.w. sorgfältig entfernt, also beinahe ähnliche Maßnahmen getroffen, wie in der Tobsüchtigen-Abtheilung eines Tollhauses.

Eine erregte Szene rief Georg Schönerer, der Führer der Deutschnationalen, hervor. Im Laufe seiner Rede sagte er: „Es ist unzulässig, daß der Träger der Krone Beifall oder Mißfallen mit dem Verhalten des Parlaments äußert." Die Glocke des Präsidenten verhinderte ihn am Weiterreden.

Der zurückgetretene Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Kathrein, hat die Wiederwahl endgiltig abgelehnt. Wahrscheinlich wird jetzt der jetzige zweite Vize-Präsident v. Abrahamovicz zum Präsidenten, Herr Kramarz, der jetzige zweite Vize-Präsident zum ersten, und der Klerikale v. Zallinger zum zweiten Vize-Präsidenten gewählt werden.

Die Fehde zwischen der deutschen Opposition und den Christlich-Sozialen unter Lueger hat sich auch auf das Land erstreckt. Der deutschnationale Verein von Gablonz, Böhmen, hat Lueger telegraphisch seine „unbegrenzte Mißachtung" übermittelt. Andererseits verlangte das Komite des deutschen Volkstages in Eger, daß alle deutschvolklichen Redner von der Liste des Volkstages gestrichen werden sollten.

Lueger wohnte gestern einem Bankett bei, auf welchem er enthusiastisch gefeiert wurde. In Eger fand eine Kundgebung gegen den Ausgleich statt, wie ihn Badeni und Lueger vorschlagen.

Fünftausend Deutsche hielten in Graz, der Hauptstadt von Steiermark, eine Tagung ab, in welcher die Geschäftssperre durch die deutsche Opposition im Reichsrath einstimmig gutgeheißen, und u. A. auch die Aufhebung des Zeitungsstempels verlangt wurde. Vor dem Rathhaus fand eine stürmische Kundgebung statt, und der Ruf „Heraus mit der Preßfreiheit!" wurde erhoben. Eine Zeitlang schien es, als ob es zu Gewaltthätigkeiten kommen würde.

Ein Denkmal Billroths.

Wien, 9. Nov. Vor dem Universitätsgebäude dahier wurde ein Denkmal des verstorbenen weltberühmten Chirurgen Theodor Billroth enthüllt.

Diesmal ungünstig für die Sozialisten.

Spandau, 9. Nov. Die hiesige Stadtverordnetenwahl ergab eine Niederlage der Sozialdemokraten, und zwar zum ersten Mal seit 1891; sechs Jahre hindurch hatten sie hier nur Siege zu verzeichnen.

„Lord Mayor's Show."

London, 9. Nov. Heute fand die übliche jährliche Prozession u. s. w. anläßlich des Amtsantritts des neuen Oberbürgermeisters von London statt. Der Umzug wurde durch Sprühregen und Nebel beeinträchtigt, war aber nichtsdestoweniger großartig, und die Dekorationen waren zahlreicher, als gewöhnlich.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wegen Schädigung des Kredits.

Der Sodawasser-Fabrikant John H. Kluetsch, dessen Geschäftslokal sich in dem Gebäude Nr. 420 29. Str. befindet, hat im Kreisgericht gegen die Futterhändler J. W. und G. F. Geist eine auf $20,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Als Grund wird unberechtigte Beschlagnahme und Schädigung des Kredits angegeben. Die Gebrüder Geist hatten am Samstag zu früher Morgenstunde auf Grund eines Zahlungsbefehls in Höhe von $170 die gesammte Fabrikeinrichtung des Klägers mit Beschlag belegen lassen, obwohl derselbe seinen Angaben gemäß wohl im Stande war, seinen pekuniären Verpflichtungen nachzukommen. Herr Kluetsch behauptet nun, daß durch diese übereilte und ungesetzliche Handlungsweise sein Kredit schwer geschädigt worden sei, und er glaubt deshalb, zu einer angemessenen Entschädigung berechtigt zu sein.

Unter der Anklage des Mordangriffs.

In der Polizeistation an der 35. Str. befindet sich zur Zeit ein chinesischer Waschonkel, Namens Sam Lee, wohnhaft Nr. 3847 Cottage Grove Ave., unter der Anklage des Mordangriffs hinter Schloß und Riegel. Der bösartige Mongole war gestern Abend mit einem Nachbar Namens William Smith wegen Bezahlung einer Wäscherechnung in Streit gerathen und hatte im Verlaufe desselben seinem Gegner vermittelst eines Beilhiebes eine schwere Verletzung am linken Arm beigebracht. Smith mußte in Folge dessen dem County-Hospital überwiesen werden, während Lee noch gerade rechtzeitig in Haft genommen wurde, um einem Lynchgericht zu entgehen.

Muß geräumt werden.

Die städtische Uferfront durch obergerichtliche Entscheidung für Parkzwecke reservirt.

Durch eine Entscheidung des Staats-Obergerichtes sind nunmehr endlich alle Zweifel behoben worden, welche über die Bestimmungen geherrscht haben, denen die städtische Uferfront dienstbar gemacht werden darf und welchen nicht. Der Prozeß, welcher durch die vorliegende Entscheidung entschieden wird, ist von der Firma Montgomery Ward & Co. angestrengt und von ihr auf eigene Kosten durch alle Instanzen geführt worden. Die genannte Firma hatte lange vergeblich dagegen protestirt, daß die Uferfront durch unschöne Bauten wie die der Battery und des Zweiten Miliz-Regimentes verunstaltet werde. Als ihren Protesten kein Gehör geschenkt wurde, rief die Firma die Gerichte an. Schon in den unteren Instanzen fielen die richterlichen Entscheidungen zu Gunsten der klägerischen Firma aus, aber der Ordnung wegen mußte weiter prozessirt werden. Jetzt nun hat sich das Staats-Obergericht glücklich durch die haufenweis aufgeschichteten Aktenstöße durchgearbeitet, die sich in der Sache angesammelt haben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet: Die Uferfront darf nur Parkzwecken dienen. Das temporäre Postamt darf stehen bleiben, bis das neue Bundesgebäude fertig ist. Die anderen Bauten müssen fallen, ausgenommen das Kunst-Institut, zu dessen Errichtung alle interessirten Parteien ihre Zustimmung gegeben haben. Ob späterhin am Seeufer ein Gebäude für das Kolumbische Museum wird errichtet werden dürfen, hängt davon ab, ob sich auch hierfür die einhellige Zustimmung der Grundeigenthümer an Michigan Avenue erlangen lassen wird.

Verlassen ihr Kloster.

Das Grundstück der Servitenschwestern an Albany Ave. und W. Van Buren Straße verkauft.

Das Klostergrundstück der Servitenschwestern an der Ecke von Albany Avenue und W. Van Buren Straße ist für den Preis von nur $35,000 in den Besitz des Nonnenordens der „Sisters of Providence" übergegangen. Das Kaufgeld ist an Elizabeth Foley, die exkommunizirte Oberin der Servitinnen und an deren Bruder, C. J. Foley, gezahlt worden. Fräulein Foley und die wenigen Nonnen, welche ihr treu geblieben sind, nachdem der Bannstrahl des Erzbischofs Feehan sie getroffen, haben dem Klosterleben den Rücken gekehrt und sich wieder der Welt zugewandt, der Welt mit ihrer sündigen Lust und ihrem wehvollem Leid. Miß Foley ist die Gründerin des Instituts an der West Van Buren Straße gewesen. Sie begann mit ihrer Arbeit im Jahre 1875. Die Ungnade des Erzbischofs zog sie sich durch eine grobe Gehorsams-Verweigerung zu, indem sie es trotz wiederholter Aufforderungen ablehnte, das Ordensgrundstück, welches sie auf ihren eigenen Namen hatte eintragen lassen, auf den Oberhirten der Diözese zu überschreiben.

Einbruchsdiebstahl.

Als heute Morgen Herr C. T. Burch, der Besitzer einer Zweirad-Reparaturwerkstätte im Hause Nr. 842 W. Chicago Ave., sein Geschäftslokal öffnete, mußte er die betrübliche Entdeckung machen, daß ein ihm anvertrautes Zweirad und mehrere andere Artikel, im Gesammtwerthe von $100, spurlos verschwunden waren. Wie eine Besichtigung der Räumlichkeiten ergab, hatten sich während der Nacht Diebe durch ein Hinterfenster, das unbefestigt geblieben war, in den Laden eingeschlichen und die ihnen am werthvollsten scheinenden Gegenstände mitgehen heißen. An baarem Gelde waren ihnen nur 50 Cents, die sich im Registrirapparat befanden, in die Hände gefallen.

Vor ihren Richtern.

Die Zivildienst-Kommission der County-Verwaltung hat sich heute nach Dunning begeben, um das Belastungsmaterial zu prüfen, welches in Verbindung mit dem Leichenraub gegen den Nachtwächter Henry Ulrich und den Armenhaus-Aufseher Warden vorliegt. Ulrich ist direkt verdächtig, an dem Leichenraub theilgenommen zu haben, während Warden bei der stattgefundenen Untersuchung bemüht gewesen ist, Ulrich zu schützen. Auch hat Warden dem Ulrich nach der Entdeckung des Raubes eigenmächtig zwei Tage Urlaub gegeben.

Aus dem Prohibitionsdistrikt.

Richter Porter verdonnerte heute Frau Josie Murray, von Nr. 230 63. Str., zu einer Geldstrafe von $25 und den Kosten des Verfahrens, weil sie in ihrem Restaurant während der Pferdeausstellung Spirituosen an durstige Sportsleute verkauft hatte. — Der Apotheker E. J. Amphlett, von Nr. 6300 Stoney Island Ave., erhielt aus demselben Grunde eine Strafe von $10 zudiktirt.

* Herr Metcalf, der Massenverwalter der verkrachten Dime Savings Bank, kann immer noch nicht sagen, wann die Depositoren des Institutes eine weitere Dividende erhalten werden. Bisher sind erst 30 Prozent der eingetragenen Forderungen zur Auszahlung gelangt.

Suchte und fand den Tod.

Ein lebensmüdes junges Weib stürzt sich in die große Lagune des Lincoln Park.

Im Lincoln Park stürzte sich gestern Nachmittag gegen halb zwei Uhr ein unbekanntes junges Frauenzimmer von der großen Brücke in die Lagune hinab und ist darin ertrunken, obschon von mehreren Personen Versuche gemacht wurden, sie zu retten. John Schaeffer von Nr. 831 Lincoln Ave., der zur Zeit an der Lagune angelte, sah den Todessprung der Verzweifelten. Die Kleider derselben hatten sich beim Absprung aufgebläht und hielten sie einige Minuten lang über Wasser. Schaeffer ergriff eine am Ufer liegende lange Hakenstange und versuchte mit dieser die Unglückliche zu erreichen, aber die Stange war zu kurz. Die Brüder Frank und George Wagner, durch Schaeffers Rufe aufmerksam gemacht, warfen der Ertrinkenden einen Rettungsgürtel zu, doch machte sie keinen Versuch, denselben zu erfassen. Sie sank unter, und erst drei Stunden später wurde von Parkpolizisten ihre Leiche geborgen. Dieselbe ist nach dem Geschäftslokal des Bestatters Poth an der N. Halsted Str. geschafft worden. — Die Todte mag etwa 25 Jahre alt gewesen sein. Sie ist von kleiner Statur, hat aber hübsche Gesichtszüge. Sie trägt ein schwarzes Kleid, einen weißen Halskragen und einen rothen Schlips. Wie der vorerwähnte Schäffer angibt, hat er die Ertrunkene kurz vor ihrem Sprunge in das Wasser in Begleitung eines anderen jungen Frauenzimmers gesehen. Die Beiden hatten ein Hündchen bei sich, welches die nun Verstorbene zärtlich liebkoste.

Es ist im Laufe des heutigen Tages bei der Polizei keine Person als vermißt angemeldet worden, deren Beschreibung auf die Todte passen könnte. Die Leiche ist in dem Poth'schen Lokal von vielen Leuten besichtigt worden, aber sie zu identifiziren war bisher Niemand im Stande.

Später: — Heute Nachmittag haben die Eheleute Jennings, Nr. 1283 N. Rockwell Straße wohnhaft, die Ertrunkene als ihre Tochter Maud identifizirt. Der alte Jennings ist ein wohlhabender Schreinermeister. Er kann sich nicht vorstellen, was seine Tochter in den Tod getrieben haben mag.

Der Fall Luetgert.

Noch keine Einigung zwischen den beiderseitigen Anwälten erzielt.

Staatsanwalt Deneen gab heute der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, mit den Vertheidigern Luetgerts in Bezug auf den Beginn des zweiten Prozesses bald zu einem Einverständniß zu kommen. Würde dieses aber nicht so geschehen, so würde der Fall mit aller Bestimmtheit innerhalb der nächsten zehn Tage zum Aufrufe gelangen. Wünschten die Anwälte des Angeklagten dann noch weiteren Aufschub, so haben sie dem Richter stichhaltige Gründe hierfür anzugeben. Inzwischen wird der Staatsanwalt sein Möglichstes versuchen, um vom County die zur Führung des zweiten Prozesses benöthigten Gelder bewilligt zu erhalten. Wenn nun auch wiederum einige sachverständige Chemiker und Osteologen sowie mehrere auswärtige Zeugen von der Anklage vorgebracht werden müssen, so werden die Kosten des zweiten Prozesses doch nicht die Höhe des ersten erreichen, und Herr Deneen zweifelt keinen Augenblick daran, daß ihm die Summe vom Countyrath zugestanden werden wird.

Auch Inspektor Schaack wünscht „aus Sparsamkeitsrücksichten", daß die Verhandlungen sobald es nur eben angeht, wieder aufgenommen werden. Augenblicklich koste es dem County Woche für Woche $100, um gewisse Zeugen unter Aufsicht zu halten und deren Familien zu unterstützen. In Bezug auf das neu-gesammelte Beweismaterial wollte sich der Nordseite-Polizei-Pascha indessen nicht weiter auslassen.

Schlecht bekehrt.

John Flannigan ist ein Sünder, den die Heilsarmee kürzlich bekehrt zu haben glaubte, und über dessen Eintritt als Rekrut in der Kaserne, Nr. 1515 State Str., großes Frohlocken geherrscht hat. Die Bekehrung war aber offenbar nicht gründlich. Flannigan ist nicht nur selber rückfällig geworden, sondern hat auch einen Heilskrieger von längerer Dienstzeit, Chas. Restner mit Namen, vom Pfade der Tugend abgelockt. Die Beiden stahlen gestern den Ofen der Kaserne und versuchten, das nützliche Möbel zu verkaufen. Sie sind aber verdientermaßen bei ihrem Vorhaben von der Polizei erwischt worden und werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

Eva Hartmanns Lebensüberdruß.

Eine hübsche junge Kreolin, die sich Eva Hartmann nennt, konnte gestern Abend vom Bahnhofs-Polizisten Peter Farrell am Fuße der 22. Straße nur mit aller Gewalt daran verhindert werden, sich in den See zu stürzen. Frau B. Chilton, Ecke 38. Straße und Dearborn Avenue wohnhaft, erschien heute im Interesse Evas vor dem Polizeirichter an der Harrison Straße und gab dem Kadi die Zusicherung, daß sie das Mädchen zu sich nehmen und demselben den Lebensüberdruß zu vertreiben suchen werde.

Logan Junior.

Das Ende des von ihm verursachten Trubels noch nicht abzusehen.

Der junge John Alexander Logan, über dessen verschwenderische und selbstherrliche Wirthschaft als Geschäftsführer der Pferde-Ausstellung in den Reihen der staatlichen Ackerbaubehörde einestheils Betrübniß und anderntheils Entrüstung herrscht, war gestern Abend der gefeierte Gast des Calumet-Klub. Als der schneidige junge Mann sich erhob, um eine Ansprache zur Erklärung „seines Standpunktes" zu halten, wurde er von der Tafelrunde mit minutenlangem Beifall begrüßt. Er erklärte in seiner kleinen Rede, daß das Defizit der Pferdeausstellung, falls ein solches vorhanden sei, nicht durch ihn, sondern durch die Mitglieder der Ackerbaubehörde verursacht worden wäre, die eine Menge Saisonkarten zu ermäßigten Preisen abgegeben hätten. Von den ihm aufsässigen Kommissions-Mitgliedern sagte der der Redner, sie hätten sich „wie Affen" benommen. Im Uebrigen werde er dafür sorgen, daß im nächsten Herbst in Chicago eine Pferdeausstellung zu Stande kommen solle, die von der Ackerbaubehörde unabhängig sein würde.

Die Ackerbaubehörde verweigert inzwischen die Bezahlnug der ausgeschriebenen Geldpreise und erklärt, sie werde die Beträge einbehalten, bis Master Logan einen Schlußbericht über seine Geschäftsführung einreiche. Herr Bennington Small von Kankakee, ein Mitglied der Behörde, ist des Logan-Skandals wegen aus derselben ausgeschieden. Dieser Herr erklärt, es sei geradezu unerhört, wie der Geschäftsführer Logan das Geld zum Fenster hinausgeworfen habe. Für die Einrichtung der Räume, welche Logan seinem „Sporen- und Kandaren-Klub" im Koliseum anwies, seien z. B. $1100 ausgegeben worden. Für die Benutzung der von ihm selber gelieferten Ausstellungs-Gegenstände und für die Ausschmückung seines Bureaus habe der unverfrorene Herr Logan $750 in die Rechnung gesetzt u. s. w.

Schnöder Vertrauensbruch.

Wie Hilfssheriff Pace aus Weldon für seine Gutheit belohnt wurde.

Herr J. E. Pace aus Weldon, Ill., ist Hilfssheriff in seinem Heimaths-County und nebenbei, was man nicht von allen Hilfssheriffs sagen kann, ein herzensguter Kerl. Gestern kam der Mister Weldon in einer amtlichen Mission nach Chicago. Er sollte hier einen gewissen Ulysses McConkey abholen, der in Weldon einen Einbruchsdiebstahl begangen hatte und von der hiesigen Polizei eingefangen worden war. Wenn Mr. Pace mit dem Inhalt der Dichtungen des Vater Homeros vertraut wäre, würde er bei dem Namen Ulysses stutzig geworden sein. Er würde an Schliche und Ränke aller Art gedacht und dem Mr. McConkey gegenüber auf seiner Hut gewesen sein. Aber der brave Pace kennt nur einen Ulysses, den weiland Bundes-Präsidenten Grant, der ihm für das Vorbild eines braven Staatsbürgers gilt. — Pace ging gestern Abend mit seinem Gefangenen in's Theater, für die Nacht quartierte er sich mit ihm in einem Zimmer des Inter-Ocean-Hotels an der State Straße ein. Als Pace sich heute Morgen den Schlaf aus den Augen rieb, war von seinem Schlafkameraden Ulysses nichts zu sehen. Derselbe hatte sich ohne Abschied davongemacht, nachdem er vorher den vertrauensseligen Pace gründlich ausgeplündert hatte. Pace beklagt den Verlust zweier goldenen Uhren, einer Summe von $180 in baarem Gelde und eines Diamantknopfes.

Ein schlechter Vater.

Joseph Schott wegen Aussetzung seines Kindes zu Zuchthausstrafe verurtheilt.

Durch den Spruch einer Jury zu Zuchthausstrafe verurtheilt, sieht Jos. Schott im County-Gefängniß seiner Ueberführung nach Joliet entgegen. Schott hat vor einigen Wochen seine junge Frau gezwungen, Beider Kind wenige Wochen nach der Geburt desselben in einer kalten Nacht auf der Schwelle des Hauses Nr. 440 57. Str. auszusetzen. Als die Bewohner des Hauses das Kindlein entdeckten, war dasselbe nahezu steif gefroren, und einige Tage darauf ist das Kleine im Findelhaus gestorben. Schotts Verhaftung wegen der von ihm bewiesenen herzlosen Grausamkeit erfolgte auf das Betreiben seiner eigenen Mutter. Seine Gattin wurde mit ihm verhaftet und ist auch mit ihm zusammen schuldig gesprochen worden, doch wird über sie unter den obwaltenden Umständen kaum eine schwere Strafe verhängt werden. — Das Gesetz, unter welchem die Verurtheilung Schott's erfolgt ist, befindet sich erst seit zwei Jahren in Kraft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; während der Nacht leichter Frost; lebhafte nordwestliche Winde, die an Stärke abnehmen.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen; Frost in den mittleren und nördlichen Theilen; starke nordwestliche Winde.

Missouri: Schön und kälter heute Abend; wahrscheinlich leichter Frost; morgen schön und wärmer; nordwestliche, später veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; kälter im östlichen Theile; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad; Mitternacht 46 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 44 Grad über Null.

Aus dem Rathhause.

Die Liste der gemaßregelten „Star Leaguers" spurlos verschwunden.

Der so sehnlichst erwartete Bericht der Zivildienst-Kommissäre in Bezug auf die „Star Leaguers" kann heute noch nicht veröffentlicht werden. Ein unbekannter Schleichdieb stibitzte nämlich in vergangener Nacht die stenographische Aufnahme des Berichts und die ganze mühsame Arbeit muß nun noch einmal gethan werden. Präsident Kraus ist nicht wenig ungehalten über das Vorkommniß und macht in allererster Reihe den farbigen Stenographen Daniel Henry für dasselbe verantwortlich. Diesem war nämlich der Bericht zum Aufbewahren anvertraut worden und Henry wird jetzt wegen seiner Unachtsamkeit seiner Stellung verlustig gehen. Er soll heute noch seinen schlichten Abschied erhalten.

* * *

Gemäß einer Entscheidung des Staats-Obergerichts werden die Waffenhalle des 1. Milizregiments und der Battery „D" demnächst aus dem Seeuferpark verschwinden. Sie müssen, wie Korporatoinsanwalt Thornton heute erklärte, innerhalb der nächsten drei Monate anderswohin verlegt werden. Das Kunst-Institut und das temporäre Postgebäude werden dagegen von der Entscheidung nicht weiter betroffen. Mayor Harrison ist soweit noch nicht offiziell von der Entscheidung in Kenntniß gesetzt worden. „Erst wenn dieses geschehen ist," meinte der Bürgermeister, „können weitere Pläne geschmiedet werden." Die Waffenhalle der Battery „D" wurde im Jahre 1872 erbaut und ist seither der Sammelpunkt manch' gesellschaftlichen und politischen Ereignisses gewesen.

* * *

Mayor Harrison hat in der heutigen Stadtrathssitzung folgende Aldermen ernannt, um die Vorbereitungen für das Begräbniß ihres gestern Abend verunglückten Kollegen Ludolph zu treffen, nämlich: Aldermen Kiolbassa, Powers, Coughlin, Portman und Dudleston. Auch wurden die üblichen Trauerbeschlüsse gefaßt.

* * *

Der Blaurock James Knowles, von der Desplaines Str.-Revierwache, der von zwei Bürgern der Trunkenheit im Dienst beschuldigt worden war, hat sich heute vor Richter Doyle glänzend rehabilitirt. Er erbrachte den Beweis, daß die Inhaftnahme seiner nachherigen Ankläger, Russelson und Burleson, völlig gerechtfertigt gewesen und daß er durchaus nicht angezecht war. Der Spieß wurde dann einfach umgekehrt und die Genannten wurden bestraft; Burleson zu $10 und Russelson zu $1 nebst Kosten. Knowles aber durfte sich ruhig wieder zum Dienst melden.

* * *

Mayor Harrison hat die Einladung angenommen, auf dem am 27. Nov. zu Ehren des Nordpolfahrers Dr. Nansen veranstalteten Bankett den Vorsitz zu führen.

Chrysanthemum-Ausstellung.

In der „Battery D" und der anstoßenden Waffenhalle des 2. Miliz-Regiments an Michigan Ave., ist heute Vormittag die neunte jährliche Blumen-Ausstellung der Chicagoer Gartenbau-Gesellschaft eröffnet worden. Aus fast allen Staaten der Union, sowie aus Canada, sind Beiträge für diese Ausstellung eingegangen, so daß dieselbe an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Am Zahlreichsten werden wiederum die verschiedenen Chrysanthemum-Arten vertreten sein, von denen viele hundert Varietäten angemeldet sind. Außerdem ist diesmal mit der Blumenausstellung auch eine Schaustellung von Kunstwerken verbunden, welche der „Cosmopolitan Art Club" arrangirt hat. Die Promenadenmusik wird von Rosenbeckers Orchester geliefert. Die Dauer der Ausstellung ist auf fünf Tage berechnet.

Frecher Raubüberfall.

Der Schankwirth John Lanahan und fünf Gäste von ihm wurden heute Morgen um 1 Uhr in seinem Lokal an der Ecke von 31. und Main Straße von zwei Räubern überfallen und ausgeplündert. Die verwegenen Strolche erbeuteten dabei $75 in Baar, zwei Uhren und eine ganze Menge von allerlei anderen Werthsachen. Einer von den Kerlen ist bald nach der That auf der Flucht verhaftet worden, der Andere wurde heute Mittag in einer Wirthschaft an Harrison nahe Clark Straße festgenommen. Die Gefangenen nennen sich Gorman, bezw. Hadt.

Bankerott.

Der Schnittwaarenhändler Samuel Rosenberg, von No. 2892 Archer Ave., hat heute im County-Gericht seinen Bankerott angemeldet. Die Bestände werden mit $10,000, die Verbindlichkeiten mit $13,000 angegeben. Mit der Abwickelung der Geschäfte ist der Countygerichtsclerk E. H. Alling betraut worden. Unter den Hauptgläubigern figurirt an erster Stelle die Firma J. V. Farwell & Co., die angeblich $6,000 zu fordern hat. Auf dem Waarenlager ruht eine Hypothek von $5,000, welche noch spät gestern Abend zu Gunsten von Lena Rosenberg ausgestellt und sofort im Rekordersamt eingetragen worden war.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Sie streiken weiter.

Spring Valley, Jll., 9. Nov. In einer stark besuchten Massenversammlung von Kohlengräbern, welche in Marquette stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, den Streik den ganzen Winter hindurch fortzusetzen, es sei denn, daß die Arbeiter nach den Springfielder Lohnsätzen bezahlt würden. Es ist von der Importirung von Kuli-Arbeitern die Rede, und man befürchtet schlimme Auftritte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Genua; Scotia von Marsaille.

New York: Friesland von Antwerpen.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Antwerpen: Westernland von New York.

Liverpool: Pavonia von Boston.

Bremen: Königin Luise von New York

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große nach New York.

Southampton: München, von Bremen nach New York; Normannia, von Hamburg nach New York.

Lissabon: Peninsular nach New York.

Ausland.

Feier und Krawalle.

Eines scheint in Böhmen nicht mehr ohne das Andre vorzukommen.

Prag, 9. Nov. Die Gedenkfeier der Schlacht am Weißen Berg (8. Nov. 1620) verlief hier äußerst stürmisch, besonders als Tausende von Personen eine Kundgebung in den Straßen veranstalteten. Es kam zu einer Anzahl Kämpfe mit der Polizei, und viele Personen wurden verwundet.

Pastor Naumann verurtheilt.

Berlin, 9. Nov. Pastor F. Naumann, der bekannte Führer der sozialchristlichen Partei (nicht zu verwechseln mit Christlich-Sozialen und Antisemiten), ist wegen „Verleumdung" des Majors v. Schönbeck, Bezirkskommandanten in Göttingen, zu 300 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurtheilt worden. Der anstößige Artikel war in der „Zeit" erschienen, und Naumann hatte darin den genannten Major kritisirt, weil dieser auf einige angebliche private Bemerkungen des Kaisers Wilhelm hin über „Offiziere, welche zu politischen Parteien gehören", die Entlassung eines Reserve-Offiziers herbeigeführt hatte.

Gestorben.

Berlin, 9. Nov. Hier ist der berühmte Jurist Dr. Heinrich Wiener gestorben.

General Franz v. Werder starb zu Görlitz in Preußisch-Schlesien.

Dr. Wiener erreichte ein Alter von über 63 Jahren; er war Senatspräsident im Reichsgericht. — General von Werder war vom November 1892 bis zum März 1893 Botschafter des Deutschen Reiches in St. Petersburg gewesen.

Familien-Selbstmord in Paris.

Paris, 9. Nov. Zwischen Nacht und Morgen hat ein Mann Namens Dreyfus, der mit Kaffee, Thee und Dürrobst handelte und auch an der Börse spekulirte, nebst seiner Gattin Rebekka (einer Amerikanerin) und seinen drei Töchtern im Alter von 7 bis 13 Jahren Selbstmord durch Einathmen von Kohlengas begangen. Dreyfus soll ein Vetter des lebenslänglich deportirten Artillerie-Hauptmanns Dreyfus gewesen sein, dessen Verurtheilung ihn so niederbeugte, daß er seinen Namen zu ändern beschloß. Man brachte Anfangs die schreckliche Familientragödie ebenfalls damit in Verbindung; später hieß es jedoch, daß schwere Verluste in der Börse die Verzweiflungsthat veranlaßt hätten. Dreyfus' Finanztheilhaber Dikof versichert jedoch, die Familie habe sich in ganz annehmbaren Verhältnissen befunden und Eigenthum besessen, das ihr jährlich 2500 Dollars einbrachte, und er glaube, daß übergroße Schwermuth oder Verrücktheit zu der That geführt habe. Dreyfus hinterließ einen Brief an den Polizeikommissär, worin er 400 Franken für Begräbnißkosten einschloß, ferner einen Brief an das Blatt „Temps", worin er den Selbstmord à la Ingersoll vertheidigt und alle mit dem Leben Unzufriedenen auffordert, ihm zu folgen. Er spricht auch von „einem Mann", der an seinem Untergange schuld sei; aber weder in diesem noch in anderen Briefen gibt er direkt die Gründe der That an.

Nachwehen des Krieges.

Athen, 9. Nov. Der britische Gesandte bei der griechischen Regierung, E. H. Egerton, ist hierher zurückgekehrt und vertheilt jetzt Kleider u.s.w. an die nothleidenden Thessalier.

Es ist beschlossen worden, an Europa und Amerika zu appelliren, um die Summe von 100,000 Dollars aufzubringen, damit einigermaßen Abhilfe für die schreckliche Noth geschafft werden kann, welche gegenwärtig in Griechenland herrscht.

Im Interesse des Dreibundes?

Rom, 9. Nov. In gewissen politischen Kreisen glaubt man, daß der wirkliche Zweck des Besuchs des österreichischen Ausland-Ministers Goluchowski beim König Humbert von Italien in Monza darin bestehe, die Zustimmung des Königs zur Einfühgung von drei zusätzlichen Bestimmungen in den Dreibund-Vertrag zu erlangen zu suchen. Diese Zusatz-Bestimmungen sollen der Situation entsprechen, wie sie durch den französisch-russischen Vertrag geschaffen worden ist.

A Bissel anständiger.

Die gestrige Sitzung des österreichischen Reichsrathes.

Wien, 9. Nov. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichsraths-Abgeordnetenhauses rügte der stellvertretende Vorsitzende Abrahamovicz (einen ständigen Vorsitzenden hat das Haus zur Zeit nicht) in scharfen Worten die greulichen Auftritte, welche in der letzten Zeit im Haus an der Tagesordnung waren, und sprach die Hoffnung aus, daß künftighin Anstand und Würde mehr gewahrt werden.

Dann folgte eine Anzahl leidenschaftlicher Reden; doch ging es ohne besondere Tumulte ab. Vertreter der Deutsch-Volklichen, der Deutsch-Fortschrittlichen und der Sozialdemokratischen Partei protestirten dagegen, daß der Finanzminister in einer Sitzung der Budget-Kommission warnend auf eine drohende Außerkraftsetzung der Verfassung hingewiesen hatte, wenn die österreichisch-ungarische Ausgleichsvorlage nicht vom Haus angenommen werde. In starken Ausdrücken verdammten sie eine Suspension der Verfassung, und es wurde den Rednern stürmischer Beifall zutheil. Funke hielt eine Dauerrede von sechs Stunden. Darauf erfolgte Vertagung auf Mittwoch.

Die Howas noch nicht unterworfen!

Paris, 9. Nov. Beunruhigende Nachrichten kommen neuerdings wieder aus Madegaskar. Das französische Kolonialamt hat Kunde erhalten, daß große Schaaren wohlbewaffneter eingeborener Insurgenten die Insel durchstreifen und vereinzelte französische Detachements abschneiden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Alter von 73 Jahren starb in New York General James C. Duane, Mitglied der Aquädukt-Kommission. Er hatte im Bürgerkrieg mit Auszeichnung in der Potomac-Armee gedient.

— Die New Yorker Anarchisten feierten bereits gestern den Gedenktag der Chicagoer Anarchisten-Tragödie. Johann Most, der aus Buffalo gekommen war, hielt die Hauptrede.

— Bei Brown's Siding unweit Champion, Mich., rannte ein Personenzug der South Shore Linie in einen Güterzug. W. H. Green, der älteste Lokomotivführer dieser Bahn, wurde tödtlich verletzt.

— Im Hafen von Philadelphia liegen gegenwärtig 27 Dampfer, welche für Getreide-Transport nach Europa während der nächsten Woche gepachtet sind. Sie werden im Ganzen etwa 3,100,000 Bushels Getreide laden.

— In seiner Wohnung unweit Belton, Mo., sind der Landwirth John Heß und sein Vater W. Heß vom Landwirth Arthur Wright erschossen worden. Letzterer flüchtete sich südwärts. Ueber die Veranlassung des Doppelmordes weiß man noch nichts.

— Zum zweiten Male bewerkstelligte der Fälscher J. S. Thomas seine Flucht aus dem Gefängniß in Memphis, Tenn., und drei andere Gefangene mit ihm. Nach seinem ersten Entkommen aus diesem Gefängniß hatte sich Thomas in St. Louis verheirathet.

— Mit 91 gegen 3 Stimmen hat das Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Georgia die Fußball-Vorlage des Abg. Cole angenommen, welche alle Wett- oder Preis-Fußball-Spiele, sowie auch Fußballspiele, bei denen Eintrittsgeld bezahlt werden muß, verbietet.

— In einem geschossenen Elennthier, das in Duluth, Minn., im Toben'schen Fleischladen zerlegt wurde, fand man im Magen desselben zwei messingene Polizistenknöpfe. Seit einiger Zeit ist der Polizist Smollett von Duluth auf der Elennthier-Jagd, und man hegt jetzt einige Befürchtungen um sein Schicksal.

— Bei einer Feuersbrunst, welche zu Hot Springs, Ark., in Erharts Bäckerei ausbrach, kamen 3 Menschen um, nämlich eine 11jährige Tochter Erharts (die noch einmal in das brennende Gebäude zurückrannte, in der irrthümlichen Annahme, ihre Mutter befinde sich darin) und zwei Angestellte Namens Frank Kaufmann und Charlie Johnson.

— Während der Landwirth J. M. Walters zu Webster City, Ia., sein Vieh fütterte, wurde sein Söhnchen, das mit ihm gekommen war, von einem bösartigen Bullen angegriffen. Walters ergriff zur Vertheidigung eine schwere Latte und schlug der Bestie die Hörner ab, — wurde aber von ihr zu Boden gestampft und getödtet. Das Kind hatte sich mittlerweile geflüchtet.

— Die californischen Kongreß-Abgeordneten haben den Marinesekretär ersucht, eine Expedition auszurüsten, um einer Anzahl im Eis eingeschlossener Walfischfänger zu Hilfe zu kommen. Das San Franciscoer Blatt „Call" will die Lebensmitel für eine Hilfs-Expedition liefern, und das San Franciscoer Blatt „Examiner" hat $5000 baares Geld zur Verfügung gestellt.

Ausland.

— Der Vulkan Vesuv bei Neapel ist wieder in voller Thätigkeit und entsendet zwei Lavaströme.

— Der neuerwählte Lordmayor von London, Horation David Davis, ist gestern unter den üblichen Zeremonien in sein Amt eingesetzt worden.

— In der spanischen Hauptstadt Madrid traf aus Cuba die Nachricht ein, daß die Aufständischen die Orte Holguin und Mayari, in der Provinz Santiago de Cuba, genommen haben.

— Im Gegensatz zu einer früheren Nachricht wird jetzt gemeldet, daß das dritte Spiel in dem Schachturnier zwischen dem Berliner Walbrodt und dem Pariser Janowski ebenfalls unentschieden geblieben sei.

— Portugal hat eine theilweise Ministerkrise. Der Minister des Auswärtigen Graf Macedo und der Marine- und Kolonialminister Cannido haben ihr Amt niedergelegt. Nach den letzten Nachrichten haben sie übrigens bereits Nachfolger erhalten.

— Der Dampfer „Chili", welcher von Guayaquil, Ecuador, nach Zentralamerika abging, nahm 15 Mann von der Besatzung der deutschen Barke „Magnat" mit, die in der Nähe von Esmeralda auf einen Felsen gerannt und untergegangen war.

— Die südamerikanische Republik Venezuela hat wieder eine schlimme Finanzkrise durchzumachen. Daher ist das Gehalt der Regierungsangestellten um 30 Prozent herabgesetzt, und die Pensionen der Wittwen und zum Theil auch der Veteranen sind suspendirt worden.

— Ueber die indischen Aufstände wird neuerdings aus Simla gemeldet: Verschiedene Rekognoszirungs- und Fourage-Expeditionen aus dem Lager des General Lockhart im Maidanthale nahmen große Mengen Lebensmittel weg, ohne auf Widerstand zu stoßen; auf dem Rückzuge indeß wurden sie von den Aufständischen nach der gewöhnlichen Guerilla-Taktik angegriffen und büßten 3 Mann an Todten und 12 Mann an Verwundeten ein. Die Aufständischen sollen bedeutende Verluste erlitten haben.

Lokalbericht.

Rikas Enttäuschung.

Charles Schott, der Superintendent einer Kollektions-Agentur, wurde gestern Abend an der Ecke von Washington und Clark Str. selber an eine Verpflichtung gemahnt, und zwar in sehr nachdrücklicher Weise. Schott ging nichts Böses ahnend auf der Straße, als eine junge Dame auf ihn lossprang, ihm den Regenschirm, welchen er in der Hand trug, entriß und damit sehr energisch auf ihn einhieb. Polizist McGurn, der den Vorfall bemerkte, kam Schott zu Hilfe. Er verhaftete die Angreiferin, Schott selber mußte aber auch mit zur Polizeistation. Dort gab die junge Dame an, sie heiße Rika Babe und wohne in South Chicago. Schott hätte ihr die Ehe versprochen und weigere sich jetzt, sein Versprechen zu halten. Schott bestritt, daß er Rika das fragliche Versprechen gegeben hätte, weigerte sich aber, eine Anklage gegen das junge Mädchen zu erheben. Dieses wurde nun aus der Haft entlassen, brach aber in krampfhaftes Schluchzen aus, und erst nach geraumer Zeit beruhigte sie sich soweit, daß sie den Heimweg antreten konnte.

Ein ungetreuer Hausdiener.

Von Polizisten der Zentral-Station wird zur Zeit auf einen gewissen Hy. Meyers gefahndet, der bisher als Hausdiener in der Schankwirthschaft von D. Loewensohn, im Masonic Temple, angestellt war und seinen Arbeitgeber um $400 bestohlen haben soll. Herr Loewensohn hatte am Samstag Abend obigen Betrag an Moneten welche er während des Tages in zwei weiteren, ihm gehörigen Schanklokalen eingenommen, wie üblich im Freimaurertempel abgeliefert, wo sie über Nacht liegen bleiben sollten. Am nächsten Morgen war jedoch das Geld verschwunden, und zugleich wurde auch der edle Meyers vermißt, worauf Herr Loewensohn schmerzerfüllt nach der Zentralstation eilte und dort den Diebstahl zur Anzeige brachte. Die Polizei befürchtet, daß der ungetreue Hausknecht den Staub Chicagos bereits von seinen Füßen geschüttelt hat.

Es kommt zum Prozeß.

Wie gestern zwischen der Staatsanwaltschaft und den Vertheidigern der Angeklagten vereinbart worden ist, wird der Prozeß gegen die Wahlbeamten Ferris, Hanrahan, Freese, McMullan und Purris am Donnerstag vor Richter Waterman zur Verhandlung aufgerufen werden. Die Genannten stehen unter der Anklage, das Wahlresultat im 15. Bezirk der 17. Ward zu Gunsten des republikanischen Stadtrathskandidaten gefälscht zu haben.

Die Angeklagten Ferris und Freese haben sich bisher der Anklage zu entziehen gewußt, und da man hierzulande — noch maßvoller gesinnt als die guten Bürger von Nüremberg — Niemanden prozessirt, den man nicht hat, so ist es fraglich, ob das Prozeßverfahren auf diese Beiden wird ausgedehnt werden können.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Unliebsame Verkehrsstörung.

Durch ein Feuer, das gestern Nachmittag im vierten Stockwerk des Gebäudes Nr. 355—361 Wabash Ave. ausbrach und das an dem Waarenlager der Lederhandlung von Keating, Smyth & Souchard Schaden im Betrage von $25,000 anrichtete, wurde eine sehr unliebsame Verkehrsstockung verursacht. Zunächst gerieth der Verkehr auf der Alley-Hochbahn ins Stocken, bald aber mußte auch der Betrieb auf der Hochbahnschleife eingestellt werden, weil die Alley-„L"-Züge nicht von derselben herunterkonnten. Erst um 7 Uhr wurden die Geleise wieder frei. Für die Hochbahngesellschaften bedeutete die Verkehrsstockung einen Verlust von mehreren Tausend Dollars.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Politisches.

Ober-Baukommissär McGann will die hölzernen Bürgersteige abgeschafft wissen.

Was dem County der erste Luetgert-Prozeß gekostet hat.

Oberbaukommissär McGann will den hölzernen Bürgersteigen den Krieg erklären, ein Vorhaben, das gewiß allseits Billigung finden wird. Wenn Chicago etwas benöthigt, so ist es die Beseitigung der alten, verrotteten Holz-Trottoirs, die der Stadt nicht nur alljährlich immense Reparaturkosten verursachen, sondern auch berechtigten Grund zu ungezählten Schadenersatzklagen geben, deren Erledigung dem Gemeindesäckel auch manchen Dollar entzieht. Vorerst will nun der Oberbaukommissär eine Inspektionsreise durch sämmtliche Wards der Stadt vornehmen, um dann an Hand persönlich gemachter Beobachtungen an zuständiger Stelle doppelt wirksam für seinen Plan eintreten zu können.

* * *

Dem Countyrath ist gestern von Staatsanwalt Deneen eine spezifizirte Aufstellung der Unkosten des ersten Luetgert-Prozesses unterbreitet worden. Bekanntlich hatte das County $5000 bewilligt, welche Summe um $735.83 überzogen wurde. Es erhielten die Sachverständigen Prof. Delafontaine $800; Professor Haines $400; Professor Le Count $150; Professor Gibson $430; Professor Dorsey $650; Prof. Bailey $225; Walter H. White $50; Robert Howe $125; Normal Pierce $100 und Arthur Bevan $50. Die Belastungszeugen kosteten insgesammt $1830, während sich die allgemeinen Ausgaben der Polizei auf $1005.80 beliefen. Außer diesen $5735.83 hatte das County folgende Prozeßkosten zu zahlen: Geschworenen-Gehälter $1368, Spezial-Geschworene $368; Zeugengebühren $47.60, Logis und Verpflegung der Geschworenen $1288.80; Alles in Allem somit $8808.

* * *

Auf Befehl ihres Höchstkommandirenden sind die städtischen Blauröcke heute in Winter-Uniform — Mantel und Mütze — zum Dienst angetreten.

* * *

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in der vergangenen Woche insgesammt 405 Sterbefälle vorgekommen — 47 mehr, als in der Woche vorher. Dennoch ist der Ausweis durchaus befriedigend; die Typhus-Krankheiten haben abgenommen, die Zahl der Diphtheritis-Todesfälle ist auch nicht gestiegen und die Zunahme ist vornehmlich auf Unglücksfälle und chronische Leiden zurückzuführen. Es starben an akuten Unterleibskrankheiten 26 Personen, an Schlagfluß 15, an Bright'scher Nierenkrankheit 24, an Bronchitis 17, an Schwindsucht 51, am Krebs 11, an Krämpfen 8, an Diphtheritis 16, an Herzleiden 29, an Nervenkrankheiten 21, an Lungenentzündung 34, und am Typhus 11 Personen. Selbstmord begingen 6 Lebensmüde, während anderen gewaltsamen Todesarten 20 Personen zum Opfer fielen.

* * *

Der auf fünf Jahre lautende „Garbage"-Kontrakt war bekanntlich dem Bewerber H. J. Murphy zu dem Kostenpreis von $1,250,000 zugeschlagen worden, da dieser aber nicht im Stande war, bis gestern die von ihm verlangte Kaution in Höhe von $200,000 zu stellen, so ist sein Angebot einfach verworfen und das geleistete Deposit von $10,000 für verfallen erklärt worden. Es sind sofort neue Angebote ausgeschrieben worden, die bis zum 20. November eingereicht sein müssen, doch ist diesmal der Bieter nicht verpflichtet, das von ihm befürwortete System zur Einsammlung und Verarbeitung des Hausmülls anzugeben. Das Bürgschafts-Zertifikat Murphys trug die Unterschrift von Michael C. McDonald.

* * *

Mayor Harrison hat gestern sämmtliche Straßenbahngesellschaften schriftlich aufgefordert, ihre Trolley-Leitungen mit kupfernen Kreisleitungs-Vorkehrungen zu versehen, damit die ausstrahlende Elektrizität die städtischen Wasserleitungs- und Kanalisationsröhren nicht zerstöre.

* * *

Im Laufe dieser Woche finden folgende republikanische Wahl-Versammlungen im 6. Kongreß-Distrikt statt. Heute, Dienstag Abend, in Warnekes Halle, No. 311 Larrabee Straße. Redner: Henry Sherman Boutell, Roy O. West, J. W. Jones und Col. Stimming, welch' Letzterer eine deutsche Ansprache an die Wähler halten wird. Morgen Abend im Hauptquartier der 23. Ward, No. 313 Orleans Straße und in Smiths Halle, an Clybourn und Wellington Avenue. Mittwoch Abend: Große Massenversammlung in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Redner: Henry Sherman Boutell, die Kongreßmitglieder Geo. E. Foß und Jas. R. Mann, sowie Ex-Kongreßmann Geo. F. Adams.

Schiller-Frauenverein.

Am Samstage, den 13. November, veranstaltet der Schiller-Frauenverein in der Orpheus-Halle, im Schiller-Gebäude, seinen ersten Ball in dieser Saison. Derselbe wird sich, wie alle vorhergehenden, wieder durch den gemüthlichen und fröhlichen Ton auszeichnen, den man bei den Damen des Schiller-Frauenvereins gewohnt ist. Die Arrangements liegen in den Händen der Beamten des Vereins:

Präs., Frau Minna Salman.

Vize-Präs., Frau Kath. Benning.

Prot. Sekr., Frau Marie Rintisch.

Finanz-Sekr., Frau Auguste Judae.

Schatzm., Frau Emma Schlau, sowie der Damen Bab. Ewald, Marie Schmidt, Margarethe Hunter, Amalie Winterberg und Marie Funk.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Stadtrathssitzung.

Mayor Harrison, Ald. Francis und der suspendirte Fahrstuhlführer.

Das schreckliche Ende Ald. Ludolphs ruft allgemeines Bedauern hervor.

Der wackere Stadtvater Nathan M. Plotke, dessen Theaterhut-Ordinanz seiner Zeit nicht wenig Staub aufwirbelte, wollte sich gestern Abend in der Gemeinderathssitzung eben als Bekämpfer des Fußball-Spieles neuen Ruhm erwerben, als die Nachricht von dem entsetzlichen Ende seines Kollegen Henry Ludolph eintraf. Die Trauer-Botschaft rief unter den Stadtraths-Mitgliedern das tiefste Bedauern wach, und aus Achtung vor dem Verstorbenen vertagte sich die Körperschaft sofort bis heute Nachmittag zwei Uhr. Dann sollen in einer Extrasitzung die üblichen Trauerbeschlüsse gefaßt werden. Ueber den Tod Ludolphs wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Trotzdem nun der Stadtrath gestern Abend knapp eine Stunde beisammen war, so sind dennoch verschiedene Sachen erledigt worden. So ernannte der Mayor die Neuner-Kommission, welche die Bau-Ordinanz zu revidiren hat, und zwar besteht dieselbe aus dem ehemaligen Oberbaukommissär Jos. Downey; J. Lewis Cochran, Vertreter der Grundeigenthums-Börse; Geo. Tapper, Builders' and Traders' Exchange; Thomas A. Bowden, Board of Underwriters; C. E. Shankland, Society of Engineers; dem Architekten Harris W. Huehl, sowie den Aldermen O'Malley (Nordseite), Sproul (Südseite) und Kimball (Westseite). Weiterhin wurden die Aldermen Barry, Nelson und Ziehn, sowie Oberbaukommissär McGann, Wasseramtsvorsteher Lang, W. D. Kerfoot und Owen F. Aldis zu Mitgliedern der Kommission ernannt, die dem Stadtrath Reform-Vorschläge in Bezug auf das Wasseramt unterbreiten soll.

Wie erinnerlich, hat der Bürgermeister dieser Tage einen Fahrstuhlführer im Rathhaus gründlich abgekanzelt, weil derselbe sich weigerte, ihn, den Mayor, in einer Extrafahrt nach oben zu befördern. Trotzdem der Führer nur den ihm ertheilten Weisungen nachgekommen war, wurde er dennoch Tags darauf vom Dienst suspendirt, was dem Alderman Francis, von der 12. Ward, gestern Abend willkommene Gelegenheit bot, sich des Gemaßregelten anzunehmen. Es geschah dieses in recht sarkastischer Weise, indem der Stadtvater den Antrag stellte, daß fortan in allen Rathhaus-Fahrstühlen das Bild des städtischen Oberhauptes angebracht werde, auf daß Jedermann sich dessen Züge genau einprägen könne, damit Chicagos Mayor nicht wieder als ein „vorlauter Dude" angesehen werde. Die Resolution, welche nicht wenig Heiterkeit hervorrief und die auch dem Mayor selbst ein vergnügtes Schmunzeln ablockte, wurde an das Rathhaus-Komite verwiesen.

Nach dem monatlichen Finanzbericht des Komptrollers, welcher gestern dem Stadtrath unterbreitet wurde, betrug der Baarbestand im Stadtsäckel am 1. Sept. 1897 $4,640,762.44. Die Einnahmen beliefen sich auf $7,117,860.68, die Ausgaben auf $2,110,281.65, so daß am 1. Oktober 1897 noch $5,007,579.03 in der Kasse waren. In diese Summe sind auch mit einbegriffen der Wasserfonds, der Spezialsteuerfonds und der Schulsteuerfonds.

Die von Alderman Francis eingerichtete Vorlage. $300,000 aus der Stadtkasse zur Reparatur von Straßen zu bewilligen, um so gleichzeitig auch der Arbeitsnoth wenigstens einigermaßen zu steuern, wurde an das Justiz-Komite verwiesen.

W. H. Rowan und Wm. Hoolihan wurden vom Mayor zu Lizens-Untersuchungsbeamten ernannt und vom Stadtrath als solche bestätigt.

Um gesund und glücklich zu sein
Gebraucht „Garland" Oefen und Ranges.

Ein Denkstein.

Auf dem Concordia-Friedhof ist am Sonntag Nachmittag das hübsche Denkmal enthüllt worden, welches der Männerchor der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde auf dem Grabe seines verstorbenen Dirigenten Christian Schumm hat errichten lassen. Der Männerchor sang dabei mehrere für die Gelegenheit passende Lieder. Die Weihrede wurde von Pastor Weingärtner, dem Hilfsprediger der Gemeinde, gehalten.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche denselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- Haar- Färbemittel, schwarz oder braun. dift

Bericht aus dem Lazarus-Hospital, Berlin.

„Das „Johann Hoff'sche Malz-Extrakt" wurde mit ausgezeichneten Erfolge angewandt, und haben es die Kranken mit großem Vergnügen genommen."

A. v. Bismarck.

Johann Hoff's (flüssiges) Malz-Extrakt macht **Fleisch und Blut.**

Johann Hoff {Berlin, Neue Wilhelm Str. 1. Paris, 38 Rue de l'Echiquier. New York. 152 u. 154 Franklin Str.

Es ging nicht.

An der Clark nahe Jackson Straße wurde gestern Abend ein vergeblicher Versuch gemacht, einen berüchtigten Taschendieb Namens Robert Simpson, während derselbe per Patrouillewagen aus der Centralstation nach der Armory befördert wurde, gewaltsam zu befreien. Als sich der Wagen dem Grand Pacific Hotel näherte, begannen die zehn Gefangenen, welche sich noch außer Simpson auf dem Wagen befanden, auf ein von diesem gegebenes Signal sich zum Schein unter einander zu prügeln. Simpson saß der Thür zunächst und bemühte sich, diese zu gewinnen. Von der Straße her kamen gleichzeitig wohl zwanzig Strolche auf den Wagen zu. Polizist Woods, welcher bald bemerkte, was im Gange war, schlug zunächst den biederen Simpson nieder, sein Kollege beeiferte sich, die anderen Gefangenen zu beruhigen. Die Thür hielt Woods inzwischen mit einer Hand von innen fest zu, während er gleichzeitig mit der anderen seinen Revolver auf die „Rebeller" richtete und erklärte, er würde den Ersten, der aus dem Wagen zu springen versuche, über den Haufen schießen. Der Kutscher des Wagens peitschte die Pferde zum Galopp an, Simpsons Freunde auf der Straße blieben hinten, und der Taschendieb wurde programmgemäß abgeliefert.

Dreiundzwanzigstes Stiftungsfest.

Mit ungewöhnlich regem Interesse wird in den Kreisen ehemaliger deutscher Soldaten dem 23. Stiftungsfeste des Deutschen Kriegervereins von Chicago entgegengesehen, welches am nächsten Samstage, den 13. d. M., in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden soll. Mit den Vorbereitungen für diese Feier sind die Herren F. Schoeller, L. Ploetz, George Buettner, Eugen Haas, M. Haller, John Arndt, Rudolf Anbach, F. Klinker und Julius Eggers betraut worden. Die Musik wird von dem Orchester des Kapellmeisters Georg Kalbitz, einem Mitgliede des Kriegervereins, geliefert. Auf vielseitiges Verlangen soll bei dieser Gelegenheit die urkomische Posse „Im Arrest", welche auf der vor Kurzem von der Vergnügungssektion des festgebenden Vereins veranstalteten Abendunterhaltung mit so vielem Beifall aufgenommen wurde, noch einmal zur Darstellung kommen. Daß auch im Uebrigen für ein interessantes und abwechslungsreiches Programm Sorge getragen worden ist, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Sämmtliche Mitglieder des Verbandes der deutschen Militärvereine haben gegen Vorzeigung ihres Vereinsabzeichens, nebst ihren Familien, freien Eintritt.

Liehen seinen Wagen.

Als der Milchhändler Harry Leason gestern Morgen um 5 Uhr aus dem Hause des Henry Baby, Nr. 1387 Jackson Boulevard, wo er Milch abgeliefert hatte, zu seinem Wagen zurückkehrte, erblickte er zwei Männer, die eben auf das Gefährt gestiegen waren und nun im Begriff waren, davonzufahren. Leason protestirte, aber ein Revolver, den ihm einer der Kerle entgegenhielt, bewog ihn, sich in das Unvermeidliche zu fügen. „Wir leihen den Wagen nur. Wir sind von schwerer Arbeit ermüdet, und haben einen weiten Weg," rief ihm einer der Kerle zu. Leason hat sein Fuhrwerk später an der Ecke von California Ave. und Van Buren Str. wieder gefunden. Die Leiher waren, wie sich später herausstellte, während der Nacht bei dem oben genannten Baby eingebrochen und hatten daraus Schmucksachen und Kleider im Werthe von $600 gestohlen.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Zweites großes Konzert.

Am nächsten Sonntage, den 14. November, veranstaltet die auf der Nordwestseite in bestem Ansehen stehende „Chicago Liedertafel" in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, ihr zweites großes Konzert, das nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine überaus gediegene und genußreiche Affaire zu werden verspricht. Verschiedene namhafte Solisten, sowie die Gesangvereine „Koschat-Männerchor" unter Direktion von M. Schmidthofer; „Schiller-Liedertafel" (P. Kunze), „Knights and Ladies of Honor" (Oskar Schmoll) und das Instrumental- und Vocal-Quartett „Humor" (R. Müller) haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Der festgebende Verein wird ebenfalls von Herrn M. Schmidthofer dirigirt werden. Der Anfang des vielversprechenden Konzerts ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Ein gemüthliches Tanzvergnügen wird den Abschluß bilden.

Nicht hübsch.

Der Anwalt W. J. Strong, welcher im Schadenersatz-Prozeß des ehemaligen Zugführers Ketcham gegen die Northwestern-Bahn die Sache des Klägers vertritt, unterbreitete heute mit Einwilligung des Richter Clifford der Jury Beweise dafür, daß Vertreter der genannten Bahn einen der Zeugen des Klägers durch Einschüchterung vom Zeugenstand fern zu halten versucht haben. Der fragliche Zeuge ist ein gewisser Andrew Stader. Derselbe ist seit neun Jahren bei der Northwestern Bahn angestellt. Er hat im Juli 1894 seine Stelle aufgegeben, aber nicht des Streiks wegen, sondern weil seine Frau zur Zeit schwer krank war. Es gelang ihm erst, wieder Arbeit bei der Bahn zu finden, nachdem es ihm gelungen war, sie von seiner Nichtbetheiligung an dem Streik zu überzeugen. Divisions-Superintendent Lawson soll ihm bei Strafe der Entlassung verboten haben, der ihm zugestellten Zeugenvorladung Folge zu leisten. Damit er die Zeugenpflicht umgehen könne, gab Lawson dem Manne Urlaub und zahlte ihm seinen Lohn für einige Wochen im Voraus, auch gab er ihm einen Freipaß, damit er nach Green Bay, Wis., reisen könne. Stader hat Herrn Strong über diese Bemühungen der Bahnverwaltung Bericht erstattet und ihm sowohl die Lohnanweisung als auch den Eisenbahnpaß als Beweisstücke zur Verfügung gestellt.

Gestern hat der Anwalt Strong den Geschworenen unter Anderem ein Rundschreiben vorgelegt, welches die Verwaltung der Illinois Zentral-Bahn im Jahre 1894 den anderen hiesigen Bahndirektionen zugeschickt hat und worin 405 Streiker namhaft gemacht sind, vor deren Anstellun in dem Schreiben gewarnt wird. Ein gewisser Norman L. Ford, der zur Zeit als Clerk in einem Bureau der Ill. Zentral-Bahn beschäftigt war, hat von dieser Liste damals 50 Abschriften machen müssen. Er machte freiwillig noch eine Abschrift mehr und behielt dieselbe für sich, bis er sie Herrn Strong übergab.

Senefelder Liederkranz.

Der Senefelder Liederkranz gibt sein diesjähriges Herbstkonzert am nächsten Sonntage, den 14. Nov., in der Nordseite-Turnhalle. Es ist für diese Gelegenheit wiederum Alles aufgeboten worden, um den zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins einen wirklichen Kunstgenuß garantiren zu können. Herr C. F. Kern, der Dirigent der Senefelder, hat bereits ein in jeder Hinsicht gutes und jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragendes Programm entworfen, an dessen Einstudirung mit regem Eifer gearbeitet wird. Als erste Solistin hat der Senefelder-Liederkranz Fräulein Elisabeth Regneri, eine junge, sehr talentvolle Sängerin, gewonnen. Außerdem werden die Herren Seifert, Barnkofer und Guido Greiner als Solisten mitwirken. Der Chor singt als Hauptnummern „Waldharfen" von Edwin Schultz und „Sturmhymnus" von Podbersky, beide Stücke mit Orchesterbegleitung. Des Weiteren wurden neu einstudirt „Abendgruß" von C. A. Kern; „Ermunterung" von Weinzierl und „Lombardisches Ständchen" von Kappell. Auf Wunsch einer Anzahl Freunde des Vereins sollen außerdem mehrere einfache Volkslieder zum Vortrag kommen. Es sind also alle Vorbedingungen vorhanden, um auch dem diesjährigen Konzerte einen glänzenden Erfolg sicherzustellen.

Damenverein „Edelweiß."

An der Nordwestseite wird heuer die Karnevalssaison ungewöhnlich früh ihren Anfang nehmen. Schon für den nächsten Samstag hat der beliebte und wohlbekannte Damenverein „Edelweiß" einen großen Preis-Maskenball angekündigt, der diesmal in der zentralgelegenen Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., von Statten gehen soll. Von einem sachverständigen Festkomite sind bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, um diesen ersten Maskenball der Saison zu einem äußerst fidelen und genußreichen Mummenschanz gestalten zu können. Billets sind im Vorverkauf für 25 Cents à Person, am Festabend für 50 Cents zu haben.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Noch eine Lücke.

Mit dem zwischenstaatlichen Verkehrsgesetze hat das Bundesobergericht von jeher Fangball gespielt. „Grundsätzlich“ hat es nie geleugnet, daß der Kongreß das Recht hat, die Willkür der Eisenbahngesellschaften zu beschränken und die gleichmäßige Behandlung aller Frachtkunden vorzuschreiben. Thatsächlich aber hat es jede Untersuchung des geschäftlichen Gebahrens der Bahnen unmöglich gemacht, und damit auch die Vollstreckung des Gesetzes verhindert. Jetzt hat es durch eine Entscheidung, welcher nur der Oberrichter Harlan nicht beigetreten ist, auch die Klausel umgestoßen, welche den Bahnen verbietet, für die Beförderung von Waaren über eine Theilstrecke mehr zu berechnen, als für die Beförderung über die gesammte Strecke. (Long and short haul clause.)

Die Bahnen hatten beispielsweise Güter von Omaha bis zur Seeküste billiger befördert, als von denjenigen Binnenstädten aus, die auf dem Wege nach der Küste berührt wurden. Somit konnte ein Farmer, der nur 500 Meilen von der See wohnte, für seine Erzeugnisse unter Umständen weniger erhalten, als ein Landwirth, der sich 1500 Meilen vom Salzwasser niedergelassen hatte. Auch wurde den Geschäftsleuten in allen Städten, welche von den Bahngesellschaften nicht als „Endpunkte“ betrachtet werden, der Mitbewerb außerordentlich erschwert, weil sie ihre Waaren nicht so wohlfeil verschiffen konnten, wie ihre Nebenbuhler in den bevorzugten Städten. Das führte zu so vielen Beschwerden und Klagen, daß der Kongreß sich veranlaßt sah, die Begünstigung der Endpunkte auf Kosten der Zwischenstationen zu untersagen. Er verbot den Eisenbahnen nicht, für eine Wagenladung zwischen Omaha und New York ebensoviel zu berechnen, wie für eine Wagenladung zwischen Chicago und New York, aber er meinte, sie sollten für die Beförderung auf den kürzeren Strecken wenigstens nicht mehr verlangen, als auf den längeren. In gewissen Fällen sollte jedoch die zwischenstaatliche Verkehrskommission Ausnahmen gestatten dürfen.

Nunmehr hat das Obergericht entschieden, daß die Bahngesellschaften auch ohne Genehmigung der Kommission solche Ausnahmen machen dürfen, wenn sie den Wettbewerb von Wasserwegen zu bekämpfen haben. Demgemäß wären sie berechtigt, zwischen Chicago und Fort Wayne auf eigene Faust höhere Frachtpreise zu berechnen, als zwischen Chicago und Buffalo, weil es zwischen Chicago und Buffalo einen Wasserweg gibt, zwischen Chicago und Fort Wayne aber nicht. Die Wohlthaten der Wasserwege können also nur von denjenigen Städten genossen werden, welche unmittelbar an denselben gelegen sind, und die Bahngesellschaften können einen Krieg mit der Schiffahrt führen, dessen Kosten das Binnenland zu bezahlen hat. Sie können die zwischen Chicago und Buffalo verkehrenden Schiffe unterbieten, weil diese nur auf den Verkehr zwischen jenen beiden Punkten angewiesen sind, während die Eisenbahnen eine Menge Zwischenfracht befördern und sich an letzterer durch entsprechend höhere Preise schadlos halten können. Demnach läuft die Entscheidung nicht nur auf eine Benachtheiligung des Binnenlandes hinaus, sondern auch auf eine Schädigung der Schiffahrt. Den Eisenbahngesellschaften ist sie äußerst willkommen, aber in Schiffahrtskreisen und in allen Gebieten, welche in einiger Entfernung von den großen Wasserstraßen liegen, wird sie schwerlich mit Freuden begrüßt werden.

Was von dem zwischenstaatlichen Verkehrsgesetze jetzt noch übrig bleibt, ist der Erhaltung nicht werth. Der Kongreß sollte ein neues Gesetz erlassen und dasselbe so deutlich machen, daß es den Auslegungskünsten des Obergerichtes entrückt ist.

Ein vorbildlicher Politiker.

Von den Heldenanbetern wird bekanntlich die Behauptung aufgestellt, daß die großen Männer „Geschichte machen“, während eine Gegenpartei die Ansicht vertritt, daß sie nur Werkzeuge des Volkswillens sind, oder sozusagen gute Schwimmer, welche die jeweilig herrschende Strömung benützen. Darüber kann man ebenso lange streiten, wie über die große Frage, ob das Ei früher da war, als die Henne, oder die Henne früher, als das Ei. Ebenso wird es stets unentschieden bleiben, ob die großen amerikanischen Politiker nur Erzeugnisse der in ihrem Lande bestehenden Zustände sind, oder ob sie diese Zustände schaffen. Wer die Laufbahn des Senators Gorman von Maryland verfolgt, wird es äußerst schwierig finden, sich für die eine oder die andere Auffassung zu entscheiden.

Gorman ist nur Politiker, hat nie ein anderes Geschäft gelernt oder betrieben und ist trotzdem ein sehr reicher Mann. Mit 14 Jahren trat er als „Page“ in den Bundessenat ein, schwang sich aber, wie viele geweckte Laufburschen in amerikanischen Privatgeschäften, sehr bald zu höheren Stellungen empor. Obwohl er keine besondere Schulbildung besaß, wußte er sich den Senatoren so angenehm und nützlich zu machen, daß sie ihn beförderten und endlich zu ihrem Postmeister ernannten. Nach vierzehnjähriger Thätigkeit für den Senat ließ er sich vom Präsidenten Andrew Johnson zum Binnensteuereinnehmer in Baltimore machen, und als er von Grant abgesetzt wurde, trat er in die Staatslegislatur von Maryland ein. Dort verwerthete er die im Bundessenate erworbenen politischen Kenntnisse so glänzend, daß er schon nach zwei Jahren Sprecher des Abgeordnetenhauses, nachher Staatssenator und im Januar 1880 sogar Bundessenator wurde. Drei volle „Termine“ hat er im Bundessenate gesessen, also eine Ehre genossen, die nur wenigen Staatsmännern zutheil wird. Als er zum vierten Male als Bewerber auftrat, gelang es nur mit der größten Anstrengung, ihn zu schlagen, und seine Niederlage ist keineswegs so niederschmetternd, daß er sich nicht wieder erheben könnte. Die Nachrufe, die ihm bereits gehalten werden, mögen verfrüht sein.

Wie ist es nun diesem Manne gelungen, sich von frühester Jugend an ununterbrochen in öffentlichen Stellungen zu behaupten und trotz der sprichwörtlichen Wankelmüthigkeit der Wähler „seinen“ Staat zwei Jahrzehnte lang fast willkürlich zu beherrschen? Er besaß keine der Eigenschaften, die einen Politiker beim Volke beliebt machen und übte im Senate durch seine Schachermethoden einen unheilvollen Einfluß aus. Seine Stärke beruhte einzig und allein auf seinem „Organisationstalent“. Er verstand es ausgezeichnet, sich mit einer Gefolgschaft von „praktischen Politikern“ zu umgeben, die ihm blindlings gehorchten und vor nichts zurückschreckten. Innerhalb seiner Partei duldete er keine Auflehnung gegen seinen Willen, und wer politischen Ehrgeiz hatte, mußte sich mit Gorman auf guten Fuß stellen. Ohne seine Genehmigung wurde kein Kandidat aufgestellt, gleichviel ob es sich um ein Staats- oder ein Gemeindeamt handelte. Bei der Besetzung der Bundesämter aber hatte er selbst unter republikanischen Verwaltungen mitzureden, weil er auch zu der republikanischen Maschine „Beziehungen“ unterhielt und ihr sein stehendes Heer zur Verfügung stellte, wenn sie ihm diesen Liebesdienst bezahlte. Er verfügte also stets über so viele Beute, daß er seine Getreuen belohnen konnte, und wenn die Aemter nicht mehr ausreichten, sparte er auch mit dem baaren Gelde nicht. Niemand kann ihm beweisen, daß er sich bestechen ließ, oder seine amtliche Stellung zur persönlichen Bereicherung benutzte, aber als schlauer Mann erspähte er viele gewinnbringende „Kapitalsanlagen“, an denen er sich trotz seines geringen Gehalts betheiligen konnte. Solange Einer nicht vor Gericht als Schurke gebrandmarkt wird, ist er ja bekanntlich ein unantastbarer Ehrenmann.

Was aus dieser Geschichte zu lernen ist, vermögen die Mitlebenden noch nicht klar zu erkennen. Der zukünftige Geschichtsschreiber, der sich mit dem „Niedergang und Falle der größten Republik“ befassen wird, dürfte die Laufbahn der Gormans, Platts, Quays u. s. w. zum Gegenstande tiefsinniger philosophischer Betrachtungen machen. Heutzutage wissen wir blos, daß die Bosse erfolgreicher sind, als die Staatsmänner.

„Nahrungsmittel.“

So lange wir noch nicht derart vergeistigt sind, daß wir materieller Nahrung entbehren können, und also unser Wohlbefinden noch von unserem Magen abhängig ist — so lange wird das Thema der Nahrungsmittelverfälschung für den Durchschnittsmenschen immer ein gewisses Interesse haben: ein kurzer Ueberblick über den jüngsten Bericht der Massachusetts'er Staats-Gesundheitsbehörde mag deshalb am Platze sein.

Als Nahrungsmittel ist in einer Betrachtung über Nahrungsmittelfälschung Alles anzusehen, was bestimmt ist, dem menschlichen Magen zugeführt zu werden. Nahrungsmittel sind in diesem Falle also alle Gewürze und Droguen, alle Getränke u.s.w., und gerade mit dieser Sorte „Nahrungsmittel“ wird der größte Schwindel getrieben. Nach dem Massachusettser Ausweis waren 50.3 Prozent aller zur Untersuchung gelangten Droguen verfälscht, dann folgte mit dem nächstgrößten Prozentsatz die Milch — von 4484 Proben wurden 35.2 Prozent als verwässert befunden — während sich für Nahrungsmittel im engeren Sinne nur 11.6 Prozent Verfälschungen ergaben. Am meisten Schwindel wird getrieben mit Olivenöl, Schmalz, Honig, Molassen, Ahornzucker und Zucker, Gewürzen, Essig, Kaffee, Kakao u.s.w., ferner mit Alkohol und Amoniak, Lakrizenextrakt und Nux vonica, mit pulverisirtem Opium und Opiumtinktur, mit Jod und Quecksilber-Salbe, mit Syrup, Whiskey und Weiß- und Rothweinen.

Recht interessant ist das Kapitel über „Tonics“ und „Bitters“. Man hört da wieder, daß gerade diejenigen, welche als „Temperenzgetränke“ anempfohlen werden, zwischen 13.2 und 41.6 Prozent Alkohol enthalten! Rhein- und Bordeaux-Weine enthalten durchschnittlich 10—11 Prozent Alkohol; in Madeira, Sherry, Portwein und unseren süßen californischen Weinen steigt der Alkoholgehalt auf 18 bis 21 Prozent. Champagner weist 13 bis 14 Prozent auf. Unser hiesiges Bier hat selten mehr als 3 Prozent Alkohol, und selbst das stärkste deutsche Bier, das Kulmbacher Export-Bockbier geht nicht über 5.58 Prozent hinaus, während solche Biere, wie die Braunschweiger Mumme, das Bremer Seefahrtsbier und die meisten unserer hiesigen hellen Faßbiere mit ihren 1 bis 2 Prozent Alkohol sich zu den „Temperenz-Tonics“ etwa verhalten, wie die für das „Baby“ bereitete Milchsuppe zu dem echtungarischen Gulasch mit seiner Paprikatunke. Man muß schon ein ganzes Quart von diesen Bieren trinken, um dasselbe Quantum Alkohol zu bekommen, das man seinem Magen durch ein kleines Weinglas voll von solch' einem „Temperenzbittern“ zuführt. Woraus sich die Moral ergibt, daß, wer schnell „zum Ziele“ gelangen will, nicht zu solchen „Teufelsgetränken“, wie Bier, Wein und selbst Whiskey — auch der Whiskey ist ja häufig verfälscht — sondern zu den „Temperenzgetränken“ unserer guten anglo-amerikanischen Vettern greifen muß, so in Apotheken zu finden sind.

Spitzbüberisch oder „Väterlich“?

Wenn in alten Zeiten die Vasallen eines Königs in Streit geriethen über ein Stück Land, so nahm wohl der König selbst das Land in Besitz. Dadurch wurde das Streitobjekt beseitigt und Ruhe und Friede wiederhergestellt im Lande. Dies Verfahren entsprach ganz dem väterlichen Charakter einer Königsregierung, denn von jeher suchten liebende Väter Streit und Zank unter ihre Kinderschaar dadurch zu beseitigen, daß sie den Gegenstand, um den sie sich balgten, aus dem Bereich aller rückten. Man hatte wohl geglaubt, daß unter der Republik diese Art väterliche Fürsorge keinen Platz mehr habe, aber man hat sich darin getäuscht. Das Prinzip des Verschwindenlassens des Streitobjektes behufs Wiederherstellung des Friedens, findet nicht nur im Privatleben auch heute noch täglich Anwendung —, die Advokaten und Gerichte verstehen es auf's Beste —, sondern es hat jetzt auch wieder einmal öffentlich eine wirklich großartige Anwendung gefunden. Schöner hätten selbst die großen Gemüthsmenschen unter den Despoten verflossener Zeiten das nicht machen können.

Wie erinnerlich sein wird, stritt man in Philadelphia monatelang über die Frage, ob die städtischen Gaswerke weiter in städtischem Betrieb bleiben sollen, oder ob sie an eine Gesellschaft verkauft bezw. verpachtet werden sollten. Es kamen dabei wirthschaftliche Grundsätze in's Spiel, denn die Befürworter des Staatsbetriebes hatten immer in den städtischen Gaswerken Philadelphias eine Stütze gesehen, eine Art Keil, der in den Körper des Privat- und Korporationsbetriebs eingetrieben und bestimmt war, diesem schließlich den Garaus zu machen. Natürlich sträubten sich die Befürworter des „Staatsbetriebs“ mit aller Macht gegen eine Verpachtung oder einen Verkauf der Anlagen an eine Privatgesellschaft, da eine Zustimmung einem Eingeständniß des Schiffsbruchs des Staatsbetriebs-Gedankens hierzulande gleich gekommen wäre. Dadurch wurde der Kampf um die Gaswerke so heftig, daß er die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich lenkte und allenthalben alle Leute, die sich mit der Staatsbetriebfrage irgendwie beschäftigt hatten, den Ausgang des Kampfes in der städtischen Gesetzgebung Philadelphias mit Spannung erwarteten.

Jetzt ist der Kampf zu Ende, aber die Gaswerke bleiben weder in dem Betrieb der Stadt, noch wurde die hauptsächlich in Betracht kommende Offerte der „Baker-Company“ angenommen, welche versprach 5 Millionen Dollars zur Verbesserung der Anlagen auszugeben, der Stadt eine Million gleich und neun Millionen im Laufe von dreißig Jahren ($300,000 das Jahr) zu zahlen, und das Gas für $1 das Tausend Kubikfuß zu verkaufen, sondern der Stadtrath überwies einfach die Gaswerke an die „United Gas Improvement Co.“, die der Stadt nichts bezahlen will, sich aber ausdrücklich das Recht sicherte, 30 Jahre lang $1 für das 1000 Kubikfuß berechnen zu dürfen, während eine dritte Gesellschaft, die ebenfalls $5,000,000 für Verbesserungen ausgeben wollte, sich erboten hatte, an Stelle der Zahlungen an die Stadt, von fünf Jahren zu fünf Jahren Ermäßigungen im Preise eintreten zu lassen, so daß sich nach diesem Anerbieten der Gaspreis nach 20 Jahren auf nur 75 Cents gestellt haben würde.

Wie es in den Mittheilungen über die gestrige Stadtrathsversammlung in Philadelphia heißt, waren die anwesenden Bürger auf's Aeußerste entrüstet über das Vorgehen der Stadtväter. Man rief ihnen „Schmach und Schande!“ „Räuber!“ „Diebe!“ „Meineidige!“ und dergleichen mehr von den Gallerien zu und ein Dutzend Polizisten hatten eine halbe Stunde lang schwere Arbeit, die Gallerien zu räumen.. Viele der braven Stadtväter aber, die für die Maßnahmen gestimmt hatten, flohen durch Hinterthüren vor der Wuth des Volkes.

Die guten Bürger, die sich derartig von ihrem Zorn hinreißen ließen, hatten offenbar das Vorgehen ihrer Stadtväter nur halb verstanden. Sie sahen allerdings ein, daß man den väterlichen Despoten alter Zeiten nachgeahmt hatte, indem man das Streitobjekt in die eigene Tasche steckte, denn das ist ja klar, daß die Gesellschaft, welche an die Stadt nichts bezahlt und den Bürgern keine Zugeständnisse macht, an die Stadtväter desto mehr bezahlen wird oder bezahlte, aber man verkannte offenbar ihre Beweggründe. Man ahnt eben nicht, wie kräftig der väterliche Gedanke hierzulande schon herangewachsen ist und sieht deshalb nicht ein, daß der Philadelphiaer Stadtrath die Gaswerke nur deshalb verschenkte, weil er es nicht Allen Recht machen konnte, keinen Theil seiner theuren Unterthanen eben bevorzugen wollte. Hätte er für Weiterbetrieb durch die Stadt gestimmt, so hätten sich die Befürworter des Verkaufs über Zurücksetzung beklagt, oder umgekehrt. Das Verschenken hat Niemand befürwortet, also kann man auch nicht sagen, daß irgend ein Theil der Bürgerschaft bevorzugt worden wäre. Der Philadelphiaer Stadtrath hat nur echt väterlich unparteiisch gehandelt, als er die Gaswerke in seine eigene Tasche steckte. Die Bürger werden noch etwas kicken, wie die Kinder trotzen, denen man ein Spielzeug nahm, aber sie werden den Verlust bald vergessen, und ihren lieben Stadtvätern, wenn's verlangt wird, neue Ehren geben. Das Gedächtniß ist ja kurz und Kinder, große wie kleine, müssen mit unparteiischer Strenge gehandhabt werden.

Aber mit zehn Millionen ist der Friede doch etwas theuer bezahlt. —

„Tickets“ im kleinsten Kleingeschäft.

Es ist ganz wunderbar, was man heutzutage Alles „für nichts“ bekommt! Die schönen farbigen Karten und Bilder, die man einstmals vom Krämer geschenkt erhielt, um damit die „Scrap Books“ zu füllen oder die Wände des Heims zu „schmücken“, haben praktischeren „Geschenken“ Platz gemacht. Heute trägt man mit seinem Pfund 30-Cents-Kaffee gleich seine „50 Cents werthe“ Mundtasse heim, oder man erhält für einen Ankauf zu einem Dollar ein „Ticket“, deren zehn zu einem „solid silbernen Tafelgeschirr“ berechtigen, das sich nachher allerdings als „McKinley Tin“ erweist. Aber auch das ist schon etwas Altes geworden, wir sind schon weiter fortgeschritten und dahin gelangt, daß man sich durch fleißigen Ankauf von Seife und Stiefelwichse und dergleichen mehr persische Teppiche, hochfeinste Möbel, schwellende Eiderdaunenkissen, goldene Uhren und ganze Porzellanservices sichern kann. Man braucht heute nicht mehr zu nehmen, was der betreffende Händler an Geschenken gerade an Hand hat oder Einem zu geben beliebt, sondern man kann in ein großes, mit Waaren aller Art vollgepfropftes Geschäftslokal gehen und sich auswählen, was Einem behagt — und Alles für nichts.

Wenigstens in den großen östlichen Städten ist man bereits dahin gelangt; es besteht eine große Korporation, der das „Verschenken“ von Waaren aller Art an die Kunden der „Grocer“ und Schnittwaarenhändler“ u. s. w. sozusagen Lebenszweck ist. Diese Gesellschaft verkauft an die Kleinhändler je 1000 Tickets für $5, und der Händler gibt für jede 10 Cents eines bei ihm gemachten Einkaufes ein solches „Ticket“. Kauft man für 90 Cents Waaren, so erhält man neun, kauft man für $1.60 Waaren, so bekommt man 16 solche Anweisungen, und wenn man deren 499 oder 500 oder 999 oder 1000 zusammen hat, dann geht man in den Laden der Gesellschaft und sucht sich dort aus, was das Herz begehrt, nur darf es nicht den Verkaufswerth von $2.50 bezw. $5 übersteigen. Alle Betheiligten sind mit dem Geschäft zufrieden. Die Gesellschaft macht ein gutes Geschäft, da der wirkliche Werth der für 500 bezw. 1000 Tickets gegebenen Waaren nicht $2.50 und $5.00, sondern nur $2 und $4 ist, sie also einen Gewinn von 20 Prozent macht, was heutzutage recht gut ist. Der Kleinhändler glaubt sich auf diese Weise größeren Zulauf verschaffen zu können, und „die Masse“ muß es bekanntlich heutzutage bringen; und der Kunde, der, wie er glaubt, einen Tisch, einen Armstuhl, eine Uhr „für nichts“ bekommt, ist natürlich mehr als zufrieden. Man hat hier die merkwürdige Erscheinung, daß Gegenstände, deren Herstellung und Vertheilung mehr oder weniger große Kosten verursachen, verschenkt werden, und daß trotzdem alle bei dieser Transaktion Betheiligten fest überzeugt sind, dabei ein gutes Geschäft zu machen, daß sie einen Gewinn dabei einstreichen und auch die Verschenker nicht nur den nach dem bekannten Bibelworte „Geben ist seliger denn Nehmen“ zu erwartenden großen sittlichen Gewinn erzielen, sondern auch den schnöden Dollar-Gewinn, der zwar weniger die Herzensseligkeit als das leibliche Wohlergehen fördert.

* * *

Natürlich, so klug sind wir schon lange in unserer aufgeklärten Jahrhundertwendezeit, um zu wissen, daß der Käufer, der Kunde des Krämers u.s.w., schließlich doch für die ihm zufallenden Geschenke bezahlen muß, das heißt, daß das, was er für die von ihm gekauften Waaren zahlt, für die Tickets und schließlich also für die „Geschenke“ mitbezahlt, die ihm schließlich werden, und recht kluge Leute kriechen deshalb wohl auch nicht mehr auf den Leim, und kaufen nicht in Läden, wo man „Tickets“ gibt, da sie überzeugt sind, die Geschenk-Gegenstände, die sie gar nicht wollen, auf diese Weise theurer bezahlen zu müssen, als im gewöhnlichen Einkaufe. Sie sagen, man verschenkt Tickets im angeblichen Werthe von 5 Prozent und schlägt dafür 10 Prozent auf die Waaren auf.

So ganz stimmt das aber doch wohl nicht. Wenn natürlich das von den Kleinhändlern für Tickets verausgabte Geld aus dem Verdienste an den Waaren bestritten werden muß, so wird der Händler, der zum Nennwerthe von 5 Prozent der bei ihm gemachten Einkäufe Tickets ausgibt, im Allgemeinen deshalb doch nicht 5 Prozent auf seine Waaren aufschlagen. Er kann das zumeist gar nicht thun, wenn er auch wollte, denn er muß mit dem Wettbewerb rechnen und kann im Kleinhandel einen Aufschlag von 5 Prozent zumeist gar nicht im Preise ausdrücken. Für ein Stück Seife, das allgemein 5 Cents kostet, kann er nicht 5 und 1/20 Cents verlangen, und wollte er 6 Cents fordern, so würde Niemand solche Seife bei ihm kaufen. Er wird, auch wenn er „Tickets“ gibt, das Pfund Zucker oder Reis u. s. w. doch für denselben Preis abgeben müssen, wie sein Konkurrent, und infolgedessen thatsächlich etwas billiger verkaufen, wie jener, der nicht um einen ganzen Cent heruntergehen kann, da ihm dann gar kein Gewinn übrig bleiben würde. Thatsache ist, daß die Größe unserer kleinsten Geldeinheit, des Cents, im kleinsten Geschäft eine knappe und allzeit gerechte Profitberechnung unmöglich macht, und daß infolge des verhältnißmäßig großen Werthes des Cents sehr oft nur die Wahl bleibt zwischen 25, 50, ja 100 Prozent Verdienst oder gar keinen Handelsgewinn. Das hat das Geschäft wohl empfunden, und es hat sich sozusagen in den „Tickets“ eine kleinere Münze geschaffen. Es ist deshalb gar nicht immer gesagt, daß man die Tickets besonders bezahlen muß, und viele der durch solche Tickets erworbenen Sachen sind wirklicher Gewinn. Es ist ja allbekannt, daß gerade dank der Größe unserer kleinsten Münze (sie ist viermal so groß wie der Pfennig, fünfmal so groß wie der Centime) die Allerärmsten, die nur ganz kleine Einkäufe machen können, die höchsten Gewinnstprozente an die Händler bezahlen müssen.

Ist diese Auffassung richtig, sucht das Kleingeschäft durch die Ticketaustheilung eine genauere Preisberechnung möglich zu machen, so wird vielleicht binnen Kurzem ein fortschrittlicher Geschäftsmann für seine sämmtlichen Waaren mit Hilfe der Mille-Tickets genau nach einem gewissen Prozentgewinn berechnete Preise festsetzen. Es würde dann heißen: 1 Pfund Zucker 6 Cents 6 Mille (oder 7 Cts. weniger 4 Mille); ein Stück Seife 4 Cents 8 Mille (oder 5 Cents minus 2 Mille) u. s. w. Dieser Kaufmann wird sich dann auf sein Geschäft lautende Tickets von 1 bis 9 Mille drucken lassen und dieselben jederzeit selbst in Waaren irgend welcher Art honoriren. Dann würde er den Profit der nicht zur Einlösung präsentirten Tickets haben, den jetzt jene Gesellschaft erhält, und er dürfte noch viel sicherer auf ein Wiederkommen seiner Kunden rechnen können.

Eine großartige Idee, die noch nicht patentirt ist.

Die Militärdebatten in München.

Aus Berlin wird geschrieben: Im bayrischen Landtage haben Erörterungen über den Militarismus stattgefunden, die weit über die bayrischen Grenzen hinaus die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Es ist bedauerlich, daß ein Anlaß zu ihnen geboten war. Die Ausführungen, die in München gemacht wurden, sind ein Zeichen der Volksstimmung, das an leitenden Stellen nicht übersehen werden sollte.

Manche Vorgänge bei den jüngsten Manövern haben sowohl in militärischen wie in bürgerlichen Kreisen Befremden hervorgerufen. Wir wissen nicht, ob es wahr ist, daß einer der namhaftesten deutschen Heerführer die Aeußerung, die ihm zugeschrieben worden ist, gethan hat: er sei nur neugierig, wer, wenn das so fortgehe, zuletzt die Todten begraben solle. Aber wir wissen, daß schwere Bedenken gegen die Art, in der seit einigen Jahren große Manöver abgehalten werden, bei einer ganzen Reihe sachkundiger Militärs walten, Bedenken, die neuerdings eine wesentliche Verschärfung erfahren und sich zu Zweifeln gesteigert haben, ob die Heeresleitung sich auf der rechten Bahn befinde. Solche Zweifel führen allmählich zu einiger Beunruhigung, zumal da nirgends begründete Vorstellungen und Warnungen schwieriger anzubringen sind als bei der Militärverwaltung. In der Armee herrscht die strengste Disziplin. Der Offizier hat zu gehorchen, nicht zu räsonniren. Ist er im Dienst, so muß er fürchten, sich durch Freimuth die Laufbahn zu verderben, ist er schon zur Verfügung gestellt, so kann er besorgen, als mißvergnügter Nörgler zu erscheinen. Aber auch die Ueberlieferung und die Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit sind oft Ursachen des Schweigens, wo rechtzeitiges Reden ein Verdienst wäre.

Das Gefühl, das heutzutage vielfach auf militärischem Gebiete Aeußerlichkeiten ein übertriebener Werth beigelegt werde, greift immer weiter um sich. Unwillkürlich denkt man der herben Worte, die über ähnliche Zustände unter Friedrich Wilhelm III. einst Boyen in seinen Denkwürdigkeiten niederschrieb. Eine Menge Anordnungen mögen sich bei Paraden leidlich machen, während sie die Kriegstüchtigkeit des Heeres mindestens nicht erhöhen. Aber sind sie vergleichsweise unschädlich, so wird doch die Besorgniß nicht mehr unterdrückt, daß durch die Methode der Manöver ein Scheinwesen gefördert wird, das sich im Ernstfalle als verhängnißvoll erweisen könnte. Und dabei werden Anforderungen an die Truppen gestellt, die im Frieden nicht überall berechtigt erscheinen. Diese Wahrnehmung ist nicht nur bei den Manövern gemacht worden, an denen Bayern betheiligt waren. Ganz ähnliche Klagen konnte man, wenn auch nicht in aller Oeffentlichkeit, von den sächsischen Uebungen hören, wo die Truppen Anstrengungen und Unbilden der Witterung ausgesetzt wurden, die im Kriegsfalle schnell die Lazarethe füllen und die Kompagnien lichten müßten.

Daß in München auch partikularistische Töne angeschlagen wurden, ist besonders bedauerlich, aber leider nicht unbegreiflich. Das ist die Wirkung manches Vorganges, den die Presse kaum noch erörtert, weil sie weiß, daß sie die Wiederholung nicht verhüten kann und das Urtheil, das sie zurückhält, ohnehin von jedem Leser gefällt wird. Auch mußte der Versuch, die Vereitelung der lange nothwendigen Reform der Militärgerichtsbarkeit zuguterletzt Bayern zur Last zu legen, eine Taktik, die Jedermann durchschaut, einen scharfen Rückschlag von bayerischer Seite heraufbeschwören. Vergebens ist seit Jahr und Tag darauf hingewiesen worden, daß der Wind, der jetzt von Berlin weht, dem Partikularismus die Segel schwellen müsse. Was der Württemberger Hausmann jüngst sprach, findet in München sein Echo, und in Norddeutschland seufzt mancher Freund des Vaterlandes: Wir können's beklagen, aber nicht ändern.

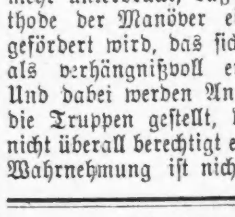
Aendern könnten's nur die Männer, die zur verantwortlichen Leitung der Regierung, Gesetzgebung und Verwaltung berufen sind und niemals dringenderen Anlaß gehabt haben, den Muth ihrer Ueberzeugung zu beweisen, als heute. Wer Fühlung mit der Volksseele hat, kann nicht verkennen, daß manche bange Sorge auftaucht, die auch durch rauschende Festlichkeiten nicht verscheucht wird. Die bayerischen Debatten sind ein Warnungsruf. Möge er von Allen beherzigt werden, die es angeht.

Menschheit.

Es giebt nur wenig Menschen, welche die größte Gabe der Natur im Leben besitzen—

Gute Gesundheit.

Viele von Euch haben Monate und Jahre lang gelitten, **ohne die wahre Ursache** Eures Leidens zu kennen. Ihr mögt das Zutrauen zu den Aerzten verloren haben, weil sie Euch erfolglos behandelt haben. Ihr seid vielleicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß Ihr unheilbar seid und ewig leiden müßt.



Der Wiener Spezialist.

Wenn Andere erfolglos waren, konsultirt frei

Den Wiener Spezialisten

im New Era Medical Institute, Ecke Halsted, Harrison und Blue Island Ave., New Era-Gebäude. **Wenn Ihr Euch** nur ein klein wenig Zeit nehmt und eine vertrauliche Unterredung mit diesem größten aller Aerzte habt, dann wird derselbe die wahre Ursache Eures Leidens erkennen und sie auch schnell entfernen.

Der Wiener Spezialist ist kein **gewöhnlicher** Arzt; er **Irrt sich nie.**

Er versteht gründlich und **heilt** jeden Patienten, den er behandelt. Seine wunderbare **scharfe Erkenntniß** und **merkwürdige Begabung** sind in der ganzen Welt berühmt. Er hat Tausende von Patienten geheilt, welche von Aerzten von vermeintlichem Rufe aufgegeben waren, und er kann auch Euch heilen, ganz gleich, woran Ihr leidet oder wie gefährlich der Fall Euch auch erscheinen möge.

Konsultirt ihn ohne Verzug.

Schreibt, wenn Ihr nicht selbst kommen könnt, und er wird Euch ein **wissenschaftliches** Gutachten über Euren Fall unentgeltlich zusenden. Sprechstunden: 9—12, 2—5, 6—8. Mittwoch 9—12. Sonntag 10—3. New Era Medical Institute, New Era-Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Lokalbericht.

Ald. Ludolph verunglückt.

An der Clybourn Junction von einem Zug der Northwestern Bahn überfahren.

Henry Ludolph, seit letztem Frühjahr ein Vertreter der 16. Ward im Stadtrath, ist gestern Abend kurz vor sieben Uhr an der Clybourn Junction von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und getödtet worden. Herr Ludolph hatte während des gestrigen Tages seine Miethsgelder eingetrieben und befand sich um die angegebene Zeit auf einem Kollektionsgange nach einem Platze an der Elston Avenue. Von dort aus wollte er sich in die Stadtrathssitzung begeben. An der Clybourn Junction, wo die Geleise der Northwestern und die der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in geringer Entfernung von einander die Straße kreuzen, mußte der Alderman warten, um einen nordwärts fahrenden Zug der St. Paul-Bahn passiren zu lassen. Dann setzte er seinen Weg mit verdoppelter Eile fort und schickte sich an, die Geleise der Northwestern zu überschreiten. Die Schlagbäume vor denselben waren niedergelassen, Ludolph bückte sich aber und ging darunter fort. Der Bahnwärter Wendland behauptet, er habe den Mann durch wiederholten lauten Zuruf zurückzuhalten gesucht, derselbe hätte aber nicht auf ihn gehört. Er sei schnellen Schrittes weitergegangen und direkt vor den Zug gelaufen, welcher aus nördlicher Richtung herandonnerte. Der Lokomotivführer des Zuges bemerkte den unvorsichtigen Fußgänger ebenfalls, gab mit der Glocke und mit der Dampfpfeife Warnungssignale und zog, als Jener nicht zu hören schien, die Luftbremsen an, um den Zug zum Halten zu bringen. Es war zu spät. Die Lokomotive hatte Ludolph bereits getroffen, und als der Zug 150 Fuß jenseits der Kreuzung hielt, lag der verstümmelte Körper des Unglücklichen unter den Rädern. Beide Beine und ein Arm waren vom Rumpfe getrennt. — Zwei Stunden später wurde das Ableben des Alderman mit Angabe der näheren Umstände im Stadtrath gemeldet, worauf sich diese Körperschaft, um den Todten zu ehren, bis heute vertagte.

* * *

Henry Ludolph ist nur 40 Jahre alt geworden. Er war aus dem Dorfe Uder bei Heiligenstadt im Regierungsbezirk Erfurt (Provinz Sachsen) gebürtig. Als er acht Jahre alt war, wanderten seine Eltern nach den Vereinigten Staaten aus, und die Familie ließ sich zuerst in Chebanse, Ill., nieder. Dort besuchte der nachmalige Chicagoer Alderman die öffentliche Schulen, bis im Jahre 1872 sein Vater starb. Die Wittwe mit den Kindern siedelte ein Jahr darauf nach Chicago über. Hier fand Henry zunächst in einem Kleidergeschäft Anstellung, das Herr Henry Grosse zur Zeit an der Ecke von Larrabee Straße und North Avenue betrieb. Nach zwei Jahren schon machte der junge Mann sich selbstständig, indem er an der Ecke von Halsted Straße und North Avenue einen Leihstall eröffnete. Diesen verlegte er im Jahre 1879 nach der Nordwestseite und verband damit ein Leichenbestatter-Geschäft. Seit 1888 hat er seine Geschäfte auf dem von ihm erworbenen Grundstück Nr. 869 Milwaukee Avenue betrieben, auf dem er ein stattliches Gebäude hatte errichten lassen. — Bis vor wenigen Jahren war Ludolph fast ausschließlich in deutschen Vereinskreisen bekannt gewesen. Er war Mitglied des Harugari-Ordens und der Harugari-Liedertafel, des Aurora Turnvereins und anderer geselliger Vereinigungen. Die Beliebtheit, deren er sich allgemein erfreute, führte ihn schließlich dazu, sich auch auf politischem Gebiete zu versuchen. Nachdem er innerhalb der demokratischen Partei-Organisation festen Fuß gefaßt hatte, verschaffte er sich im letzten Frühjahr die demokratische Stadtraths-Nomination. Die 16. Ward gilt im Allgemeinen für stark republikanisch. Ludolph erhielt aber weit mehr Stimmen, als seine Mitkandidaten und wurde mit einer Pluralität von 436 Stimmen erwählt. Das plötzliche Ableben Ludolphs macht jetzt eine Neuwahl in dem Bezirk nothwendig.

Freunde des Verunglückten hatten diesem für gestern Abend eine Ueberraschung vorbereitet. Sie wollten ihm nach Schluß der Stadtrathssitzung in Henry Grosses Lokal an der Ecke von Milwaukee und Ashland Avenue einen goldenen, mit Diamanten besetzten Amtsstern überreichen. Die Gesellschaft, welche diesem Akt beizuwohnen beabsichtigte, war bereits vollzählig beisammen, als die Todesnachricht eintraf und das geplante Freudenfest in eine Trauerversammlung umwandelte. — Der Stadtrath wird heute Nachmittag Beileidsbeschlüsse fassen und Vorkehrungen für seine Betheiligung an dem Leichenbegängniß treffen.

Henry Ludolph war seit 1883 verheirathet und hinterläßt außer seiner Gattin Mary, geb. Gieseke, drei Kinder im Alter von bezw. 11, 7 und 2 Jahren. Auch seine greise Mutter überlebt ihn.

Kurz und Neu.

* In dem Futtergeschäft von F. G. Hug, Nr. 202 W. Ohio Straße, kam gestern Abend ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $150 angerichtet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nicht mit Sicherheit ermittelt werden können.

* In Dauphin Park ist gestern ein heimathloser Wanderer Namens Michael Jacobs, während er über die Geleise der Illinois Central-Bahn lief, um auf einen Frachtzug zu springen, durch eine Rangirlokomotive überfahren und getödtet worden.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.
23. Stiftungsfest und Ball,
Samstag, den 13. Nov. '97,
in der Nordseite Turn-Halle, an N. Clark Str., nahe Chicago Avenue.
Eintritt 25c @ Pers.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Henry Ludolph** am Montag, den 8. Nov., durch Unfall zu Tode gekommen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Nov., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 869 Milwaukee Ave., nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Ludolph, geb. Giesecke, Gattin.
Julius, Jenny, Pearlie, Kinder.
Katherine Stievener, Mutter.
Martin Ludolph, Bruder.
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Margaretha Goldbach** nach kurzem schweren Leiden am Montag Abend um ½7 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 4 Sullivan Str., nach Rosehill statt: Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Goldbach, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Katharina Floersch** nach schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. November, vom Trauerhause, 1806 48. Str., statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

John Floersch, Katie Floersch, Kinder, nebst Enkeln.

Gestorben: 7. Nov. 1897—**John Jacobs**, geliebter Sohn von Joachim und Friederike Jacobs, Bruder von Charles und Mary Jacobs, im Alter von 26 Jahren. Begräbniß: Mittwoch, den 10. Nov., um 1 Uhr Nachmittags, von 158 Burling Straße nach Wunders Kirchhof.

Danksagung.

Wir sagen allen Verwandten und Freunden unseren herzlichen Dank für die freundliche Theilnahme während der schweren Krankheit, sowie beim Begräbnisse unserer lieben Tochter **Anna**.

Julius Meyer nebst Familie.

CALEDONIA LIVERY.
Kutschen nach
Waldheim, Calvary und Rose Hill......$4.00
St. Bonifazius und Graceland.......$3.00

A. MEYER,
..Leichenbestatter..
930--32 W. VAN BUREN STR.
Tel.: W. 387. 25fp,fdd-1ma
Särge und Caskets zu niedrigsten Preisen.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00. 9ofddlj

E. Muelhoefer,
..Leichenbestatter..
112 & 114 Clybourn Ave.
TELEPHONE: NORTH 411. 9ofdd3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius Friedhöfen.......$3.00
Waldheim, Rose Hill und Calvary.......$4.00

L. Schuknecht & Son,
..Leichenbestatter..
869 N. Halsted Str.
Telephon North 407. Telephon Lake View 314.
Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius.......$2.50
Rose Hill, Calvary und Waldheim.......$3.50
9ol,fadd,3m

Umzug!
Dr. Scheuermann,
Spezial-Arzt der Frauen-, Kinder- und chronischen Krankheiten, ist von seiner bisherigen Wohnung, No. 191 Ost North Ave. nach seiner Privat-Residenz, **No. 1735 Nord California Ave.**, nahe Belmont und Elston Ave., gegenüber dem Electric Park, umgezogen. Sprechstunden auf dem alten Platz von 9—11 Vorm. und 6—8 Uhr Abends. Sprechstunden in der Residenz von 1—4 Uhr Nachmittags. Man nehme Belmont, Elston oder California Ave. Electric Cars. 6oklmi

AUDITORIUM.
Mittwoch, den 17. Novbr.
Dr. Nansen
Der bedeutende Gelehrte und größter
Nordpol-Forscher
Von seinem Triumphzug im Osten. 6nolw

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend Thomas = Konzerte. Solistin: Mme. Nordica.
Columbia.—The Whirl of the Town.
Hooleys.—Wm. H. Crane in „A Virginia Courtship."
McVickers.—Stuart Robinson in „The Henrietta."
Grand Opera House.—Modjeska=Gastspiel.
Great Northern.—Faust.
Schiller.—The New South.
Lincoln.—Sowing the Wind.
Academy of Music.—Fallen among Thieves.
Alhambra.—The Sidewalks of New York.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.

Lokalbericht.

Heiraths=Lizensen.

Die folgenden Heiraths=Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Luciano Campo, Caterina Plazza, 29, 29.
Jan Kielbasa, Katarzyna Lis 22, 20.
John B. Dixon, Sadie Van De Mark, 29, 24.
William G. Schultz, Agnes F. Ruber, 34, 23.
Hugh Herman, Elizabeth J. Weißenrieder, 29, 22.
Charles W. Allen, Melossa Tinker, 30, 30.
William White, Millie Hayden, 24, 18.
Frank T. Loring, Stella Duff, 21, 23.
Louis Rosenberg, Mary Green, 24, 18.
John Miller, Dorcas Jackson, 25, 19.
Barney Hoster, Mary Fish, 26, 19.
Samuel Beale, Celia Delong, 58, 34.
William A. Decker, Minnie White, 30, 25.
Josef Wiktor, Jadwiga Wojcik, 50, 45.
Henry L. Schroeder, Margaret J. Jansen, 25, 27.
William Diebert, Elizabeth Leyser, 31, 21.
Courtland Price, Charlotte Germain, 21, 19.
Charles Friebertshäuser, Theresa Hoffner, 33, 24.
Bartkomiej Centnerowicz, Amelia Brzycka, 21, 19.
Benjamin L. Coleman, Mary Mosse, 28, 22.
Anton Czech, Agnieska Mazarka, 27, 26.
Edward Abt, Lottie Burrows, 22, 19.
Henry Pankon, Minnie Farbalow, 21, 20.
Philipp S. Dean, Edith Delafield, 28, 23.
Rufus B. Stalp, Mary Tomlinson, 22, 20.
John Emmons, Kate Emmons, 35, 35.
A. Samarzewski, Maryanna Zagarski, 26, 19.
Edward M. Sterling, Edna Ballock, 28, 23.
Samuel Goldsin, Lena Cantor, 23, 23.
George H. Becker, Amalie Schledaron, 36, 19.
Frank Wolf, Anna Benda, 23, 20.
Jakob Schneider, Helena Müller, 54, 39.
Joseph A. Landauer, Agnes R. Berg, 23, 19.
Charles H. Pratt, Hannah Jessemin, 37, 28.
Charles Erikson, Lydia Eiasson, 24, 21.
Charles Rompel, Gertrude Jordan, 34, 24.
James Leonard, Margareth A. Walsh, 22, 21.
Charles E. O'Hara, Laura Austin, 35, 32.
Grant Ridgway, Ethel R. Saunders, 29, 19.
James E. Plummer, Eliza Fisher, 31, 22.
Frank L. Shepard, Edith C. Thompson, 22, 20.
Charles H. Almgren, Hannah Lagesen, 29, 22.
William Drennan, Gertrude Essichen, 32, 26.
Louis Semones, Anna Arff, 21, 19.
Wm. H. Lakeman, Katherine A. Ruale, 21, 20.
James J. Wood, Ada L. Guy, 29, 22.
Albert Johnson, Lillie Wagner, 26, 23.
Wm. A. Stimming, Helena Kantrowitz, 38, 28.
Andrew J. Lunn, Antoinette Sornson, 26, 26.
Gaspero Bret, Marie Venturo, 27, 21.
Red Young, Rose Balakonska, 24, 19.
Herman F. C. Hoth, Ida Marquart, 22, 21.
William Hancock, Nellie Foley, 25, 25.
John H. Johnston, Annie T. Parker, 24, 20.
Andrew Walsh, Margaret Greene, 23, 28.
Alexander Kobus, Adela Jimkowska, 22, 21.
Isaac Abraham, Carrie Kimmel, 30, 22.
Gerrit Bessinger, Henrika Bos, 22, 22.
William Thompson, Margaret R. Cooney, 34, 31.
Thomas F. Hackett, Annie Bordolo, 31, 26.
Patrick J. Carroll, Maggie Murphy, 22, 19.
Samuel Pakan, Christina Cadra, 22, 22.
Magnus Carlson, Anna Erickson, 25, 25.
Wallys K. Smith, Harriette Hotchkiß, 21, 18.
Joseph Debevoise, Emma Carlson, 42, 20.
James F. Murray, Edith T. Kaller, 37, 23.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas B. Banner, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1163 Perry Str., $5,000.
Michael Doolen, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 735 S. Kedzie Ave., $15,000.
Frank Kvasnicka, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1061 W. 18. Place, $3,000.
Frank Pizinger, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 929 W. 18. Str., $2,000.
G. M. Julian, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1909 Lexington Str., $5,000.
Charles Malig, 1stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 2294 W. 12. Str., $2,000.
Frank Roth, 3stöck. und Basement Brick Flats, 482 Colorado Ave., $9,000.
George Pyott, 1stöck. Brick Gießerei, 80 und 82 N. Sangamon Str., $3,000.
Louis Mathai, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1418 Rokeby Str., $12,000.
Deering Harvester Company, 1stöck. Brick Storage Haus, 2 bis 30 Fullerton Ave., $2,000.
John M. Carlson, zwei 2stöck. Frame Residenzen, 826 und 830 Lunt Ave., $7,000.
John M. Carlson, 2stöck. Frame Residenz, 1118 Morse Ave., $4,500.
John M. Carlson, 2stöck. Frame Residenz, 4107 Bosworth Ave., $3,500.
John M. Carlson, 2stöck. Frame Residenz, 1044 Pratt Pratt Ave., $4,000.
Herman Oberndorf, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4332 Grand Boulevard, $18,000.
C. W. Hoff, vier 3stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 4404 bis 4410 Vincennes Ave., $32,000.
C. Cockburn, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 5236 und 5238 Calumet Ave., $18,000.
S. Lamb, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 1600 bis 1606 Park Ave., $20,000.
G. Labstein, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1182 S. Turner Ave., $2,600.
E. Jermer, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2240 W. 67. Place, $2,000.
S. Peterson, 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 350 bis 360 E. 51. Str., $50,000.
Mrs. Annie Paulson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 156 Nebraska Str., $4,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Charles J. Busch, 2401 S. Park Ave., 30 J.
Margarethe Goldbach, 4 Sullivan Str.
John Jacobs, 158 Burling Str., 26 J.
Emilie Patschke, 869 W. 20. Str.
Augusta Born, 336 Prairie Ave., 76 J.
Friedrich Witt, 86 W. 23. Place.
William Metzger, 1236 Diversey Ave., 21 J.
H. Sanders, Alexianer=Hospital, 48 J.
William Miller, 2700 N. Paulina Str., 34 J.
R. Weinreb, Michael Reese Hospital, 69 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ben gegen Emma G. Roe, wegen Verlassung; Ida gegen Joseph Zinsky, wegen grausamer Behandlung; Rosa gegen David Johnson, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 8. November 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.00 per Korb.
Sellerie, 25—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 75c—80c per Dutzend.
Kartoffeln, 35—46c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—15c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6c per Pfund.
Truthühner, 7—10½c per Pfund.
Enten, 8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.27½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pf., $4.65—$5.25.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.15.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$3.65.
Schafe, $3.75—$4.50.
Schweine, $3.40—$3.70.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.75—$4.25 per Kiste.
Aepfel, $1.75—$4.50 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer=Weizen.
November 92¼c; Dezember 92⅝c.

Winter=Weizen.
Nr. 2, hart, 86—87½c; Nr. 2, roth, 93¼—93¾; Nr 3, roth, 89—90c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 45½—48c.

Gerste.
26—42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22¾—23½c; Nr. 3, weiß, 20—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums = Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 23. Str., 165 Fuß östl. von California Ave., 24×124, Ernest Fanter an Henry Tegtmeyer, $2,900.
Milton Ave., 281 Fuß südl. von Oak Str., 22×86, Rosa Green an Abraham W. Green, $1,000.
Milton Ave., 259 Fuß südl. von Oak Str., 22×86, Rosa Green an Hattie und Pearl Green, $2,000.
Milton Ave., 237 Fuß südl. von Oak Str., 22×86, Rosa Green an Jennie Green, $3,000.
Dearborn Str., 200 Fuß südl. von 61. Str., 25×100, Frank C. Keller an Sarah Fogarty, $5,500.
Eggleston Ave., 228 Fuß nördl. von 64. Str., 48×125, Henry J. Newman und Frau an Thomas Mankey, $6,000.
51. Str., Nordwest=Ecke Spaulding Ave., 40 Lotten in Koepfels Subd., Smith C. Stover an Harriet M. S. Kearns, $2,000.
N. Lincoln Str., 147 Fuß südl. von Iowa Str., 24½×125, International B. and L. Investment Co. an Frederick Decke, $5,100.
Lake Ave., 175 Fuß südl. von 56. Str., 25 Fuß, M. in C. an Martha J. Johnson, $5,941.
Lowe Ave., 149 Fuß südl. von 50. Str., 25×125, John Steele an Katie C. Shorte, $1,850.
Blue Island Ave., 25 Fuß südl. von W. 21. Str., 25×120, M. in C. an William Kajpar, $5,516.
Sheffield Ave., 250 Fuß südl. von Rosemont Ave., 45½ Fuß zum See, Samuel H. Austin, jr. und Frau an Lulu M. Bulver, $11,500.
Wellington Ave., 191 Fuß östl. von N. Leavitt Str., 52½ Fuß zur Alley, Henrick Wick an George W. Abbott, $1,700.
Wellington Ave., Nordost=Ecke Southport Ave., 50×120, Antonia von Belewski an W. A. McGuire, $13,500.
Ontario Ave., Nordwest=Ecke 133. Str., 42×125, Herman Gardener an Paul Rose, $1,200.
Douglas Boulevard, 100 Fuß südl. von W. 12. Str., 50×158, Ed John Munn an William J. Baumann, $4,300.
Cornelia Str., westl. von W. Ravenswood Park, 40×124, Agnes Larkin an John Larkin, $13,000.
Hoyne Ave., 176 Fuß südl. von Graceland Ave., 60×124, Caroline Jones an Charles A. Dickenson, $2,160.
38. Str., Südwest=Ecke Spaulding Ave., 27½×124½, Charles E. Partley an James Ryan, $2,800.
Houston Ave., 230 Fuß südl. von 90. Str., 25×140, Harriet Smith und Gatte an Anna Geib, $3,000.
71. Str., 216 Fuß westl. von Drexel Ave., 120 Fuß zur Alley, M. in C. an Frank C. Burley, $1,997.
Loomis Str., 100 Fuß nördl. von 56. Str., 25×124, Francis T. Murphy an Patrick McGrath, $1,550.
Butler Str., 25 Fuß südl. von 44. Str., 25×123, J. F. Connolly an Thomas M. Connolly, $1,900.
Perry Ave., 286 Fuß nördl. von Addison Ave., 75×123, Frank Newstadt an G. N. Slottbauer, $5,000.
South Park Ave., 224 Fuß südl. von 73. Str., 50×124, und andere Grundstücke, Mary Bridges an Josephine Henry, $2,000.
South Park Ave., 308 Fuß südl. von 84. Str., 75×162, Benjamin W. Coles an August Meyer, $4,000.
S. Sangamon Str., 176 Fuß nördl. von W. Harrison Str., 25×125, Ella Schroeder an James Ash, $3,000.
Lübeck Str., 116 Fuß westl. von Leavitt Str., 29×100, Caroline Sand an Mary Falk, $1,150.
Perry Ave., 20 Fuß westl. von Alley gegenüber von Cherry Place, 24×103, Lorenz M. Larson an Adolph Hasberg, $4,500.
Austin Ave., Südost=Ecke Artesian Ave., 18×113, G. D. McLeod an Samuel C. Childs, $1,000.
Indiana Ave., 174 Fuß südl. von 32. Str., 25×160, M. in C. an Catherine D. Crawford, $4,334.
Bradley Place, 210 Fuß östl. von Leavitt Str., 29×125, Amanda H. Runquest an Mary C. Gates, $3,000.
N. Harding Ave., 225 Fuß südl. von W. Indiana Str., 25×125, George C. Gates an Amanda H. Runquest, $1,000.
Paulina Str., 225 Fuß südl. von Dunning Str., 75×125, Tobias Schnegg an Leonard Maier, $1,000.
Swan Str., 188 Fuß westl. von Wentworth Ave., 24×100, Charles Mountford an Arthur R. Bowers, $2,000.
5. Ave., 162 Fuß südl. von 47. Str., 23×125, Ch. Mountford an Arthur R. Bowers, $3,000.
Chicago Ave., 73 Fuß östl. von Farwell Ave., 125×175, Charles C. Simmons an F. B. Cleveland, $4,000.
Lincoln Ave., 191 Fuß südl. von Pratt Ave., 50×122, Charles L. Benson an Minnie Geis, $5,500.
Chase Ave., Südost=Ecke Forest Ave., 50×150, M. in C. an Rudolph Brand, $3,977.
S. May Str., 75 Fuß nördl. von W. 19. Str., 25×100, Marie Platrar an Jakub Vacik und Frau, $8,000.
Potomac Ave., 192 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×132, Gustav A. Kuehn und Frau an Anna R. A. Mollan, $6,000.
Potomac Ave., 167 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×132, Anna R. A. Mollan und Frau an Gustav A. Kuehn, $11,000.
72. Str., 75 Fuß östl. von Ingleside Ave., 25 Fuß zur Alley, Emma M. Wilde an Oscar F. Olander, $1,550.
Larrabee Str., Südwest=Ecke von Vedder Str., dreieckiges Stück, 57½ Fuß tief, George Klaus an Frederick Klaus, $2,200.
Yorktown Str., 187 Fuß nördl. von Douglas Ave., 24×125, Henry H. Walker an John M. Costello, $1,500.
18. Str., 663 Fuß östl. von 44. Ave., 63½×687, bis 19. Str., M. in C. an die Mutual Building und Loan Association, $1,834.
S. Sacramento Ave., Nordwest=Ecke W. Congreß Str., 25×135, Louisa R. Coles an Fred C. Craft, $4,500.
Albany Ave., 131 Fuß südl. von Armitage Ave., 25×125, Julius Listkowski an John Haunschek, $1,000.
Milwaukee Ave., Nordwest=Ecke Diversey Ave., 155×114, William C. Hatterman und Frau an Charles C. Beyer, $15,100.
38. Str., 141 Fuß westl. von Rockwell Str., 43×125, International B. and L. Assn. an M. McMahon, $2,000.
Western Ave. Boulevard, 25 Fuß nördl. von 47. Str., 25×125, M. in C. an Levi B. Dowd, $2,000.
Maud Ave., Südost=Ecke von Alley, südl. von Center Str., 48 Fuß zur Alley, Geo. C. Dodson an Frank J. Hughes, $2,300.
47. Str., 137 Fuß westl. von Wentworth Ave., 76×100, mit anderem Grundeigenthum, M. in C. an Levi B. Dowd, $18,000.
N. 41. Court, 166 Fuß südl. von Armitage Ave., 25×125, John Haunschek an Fred Lisner, $1,500.
Gebäulichkeiten 1116 Washington Boulevard, Henry B. Mathew, Sr., an Grace M. Mathews, $7,000.
Gebäulichkeiten 1116 Washington Boulevard, Henry B. Mathew, Sr., an Grace M. Mathews, $7,000.
Gebäulichkeiten 358 Burling Str., Henry B. Mathews, Sr., an Grace M. Mathews, $3,000.
Gebäulichkeiten 130 Loomis Str., Henry B. Mathews, Sr., an Grace M. Mathews, $4,000.
Gebäulichkeiten 904 W. Adams Str., Henry B. Mathews, Sr., an Grace M. Mathews, $4,000.
Gebäulichkeiten 2448 Prairie Avenue, B. Mathews, Sr., an Grace M. Mathews, $5,000.
Gebäulichkeiten 431 Lake Str., Henry B. Mathews Sr. an Grace M. Mathews, $2,000.
Sheridan Road, 96 Fuß südl. von Leland Ave., 50×150, Jos. J. Kearney an Frank M. Comrie, $3,277.
Stave Str., 140 Fuß nördl. von Root Str., 52×103, Barton H. Hubbard an J. W. Dowd, $6,500.
Vincennes Ave., Südost=Ecke 64. Str., 48×122, Bertha Cockburn und Gatte an Mabel K. Urion, $11,500.
May Str., 248 Fuß südl. von 60. Str., 25×124, Lillian M. Kitchen an Elizabeth Saßmann, $1,500.
W. Fullerton Ave., 212 Fuß östl. von Western Ave., Alfred R. Urion an Bertha Cockburn, $3,500.
Steward Ave., 196 Fuß nördl. von 79. Str., 50×133, Albina D. Forrest an F. Madey, $3,000.
Chicago Ave., Nordwest=Ecke Jackson Ave., 118×100, Chas. E. Simmons an Frank P. Crandon, $1,800.
Chicago Ave., Nordwest=Ecke Jackson Ave., 118×100, Chas. E. Simmons an Daniel D. Rathrick, $1,800.
S. Homan Ave., 180 Fuß südl. von Douglas Boulevard, 25×124, David H. Barnes an Annie E. Casey, $7,500.
Emerald Ave., 48 Fuß nördl. von Egan Ave., 48×123, Alfred R. Urion an Bertha Cockburn, $3,250.
Central Park Boulevard, 122 Fuß östl. von Troy Str., 24×140, M. in C. an Revenue B. and L. Assn., $4,653.
W. Congreß Str., 300 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25×124, R. G. Manson an C. N. Dutton, $1,000.
Washington Boulevard, 20 Fuß westl. von S. 45. Ave., 20×115, Benjamin F. George an Carrie B. Gourley, $4,800.
Milwaukee Ave., Südost=Ecke Central Park Ave., 245×250, William C. Hattermann an Vincent Barzynski, $17,000.
Maple Str., 55 Fuß nördl. von North Ave., Rogers Park, 50×124, Aaron Williams an John M. Carlson, $1,200.
W. Congreß Str., 48 Fuß westl. von Union Ct., 24×102, George James an Mary C. Smith, $1,500.
S. Clark Str., 40 Fuß südl. von 21. Str., 25×66, Charles Doran an Franklin H. McCormick, $4,500.
Prairie Ave., 266 Fuß südl. von 47. Str., 25×161, George W. Hiser und Frau an Harry Paqui, $15,000.
Ridgeway Ave., 75 Fuß südl. von 25. Str., 25×100, Eliza Davis an John C. Collings, $1,200.
Ridgway Ave., 50 Fuß südl. von 25. Str., 25×100, Eliza Davis an William A. Martin, $1,200.
Robey Str., Südwest=Ecke Ainslie Str., 50×122, Charles J. Engberg an Ida S. Larson, $4,000.
57. Place, 368 Fuß westl. von Butler Str., 46×182, Mary C. Barnett an Thomas A. McCall, $2,000.
Homer Str., 250 Fuß westl. von Rockwell Str., 25×125, Frank A. Utley an Ella Reinhart, $2,250.
Sawyer Ave., 250 Fuß westl. von W. 15. Str., 25×125, Joseph A. Jiran an T. F. Mahoney, $1,500.
Fillmore Str., 250 Fuß östl. von S. 40. Ave., 25×123, Frank C. Crane an Philipp O. Bond, $1,250.
Fillmore Str., 275 Fuß östl. von 40. Ave., 25×123, derselbe an denselben, $1,250.
Frankfort Str., 126 Fuß östl. von N. Maplewood Ave., 30×125, Sarah E. Graves an Rudolph Friese, $2,550.
Crystal Str., 78 Fuß östl. von W. 41. Ave., 52×122, Nellie E. Gleason an William S. Gording, $1,200.
Howard Str., 601 Fuß nördl. von 99. Str., 50×200, A. L. Parker an S. M. Berman, $2,250.
Bradley Place, 107 Fuß westl. von Hoyne Ave., 30×125, Frank H. Ireland an William H. Fischer, $2,750.
Garfield Boulevard, 82 Fuß nördl. von Greenshaw Str., 25×175, William S. Gooding an Nellie E. Gleason, $2,500.
Aberdeen Str., 300 Fuß nördl. von 62. Str., 25×124, Peter C. A. H. Nelson an Arthur A. O. Linberg, $6,500.
Vincennes Ave., 191 Fuß nördl. von 67. Str., 50×122, M. in C. an Samuel Peers, $2,149.
Elston Ave., 475 Fuß südöstl. von Fullerton Ave., 50×125, Otto C. Wolff und Frau an Martin Piper, $4,000.
W. Erie Str., 150 Fuß südl. von Armour Ave., 25×125, John Bosma an Margareth J. Lister, $2,500.

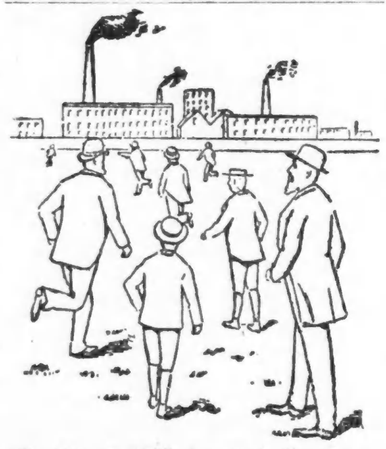
Der Grundeibenthumsmarkt.

Clifton Ave., 49 Fuß südl. von School Str., 25×123, Nels Olson an Frieda Olson, $4,000.
Green Str., 125 Fuß südl. von 72. Str., 25×121, John Steele an A. M. Bradney, $4,000.
W. 20. Str., 161 Fuß östl. von Jefferson Str., 24×100, John T. O'Connell an Max Wastab, $2,000.
Hermitage Ave., 234 Fuß südl. von 35. Str., 55×125½, John J. Welsdorf an Loren Petersen, $2,400.
55. Str., Südost=Ecke Turner Ave., 50×125, J. C. Schneider an W. H. Breithaupt, $280.
N. Humboldt Str., 250 Fuß südl. von W. Dunning Str., 28×125, Ingeborg Stottenberg und Gatte an Louisa Fath, $2,6000.
N. 43. Court, 150 Fuß südl. von W. Wilson Ave., 50×157, M. in C. an Hamilton Rowan, $1,798.
S. Curtis Str., 140 Fuß südl. von W. Randolph Str., 25×125, Frederick L. Woods an Frances Laub, $5,000.
Michigan Ave., 250 Fuß südl. von 40. Str., 50×160, Medard Hartrath und Frau an Charles W. Fullerton, $12,500.
Adams Str., 225 Fuß westl. von S. Francisco Str., 25×124, William J. O'Connell an Catherina A. O'Connell, $7,750.
54. Str., 134 Fuß östl. von Morgan Str., 25×125, John Cummingham an James Sweeney, $1,330.
Escanaba Ave., 75 Fuß südl. von 80. Str., 25×124, W. Huntington Skinner an John F. Martin, $3,200.
Clybourn Ave., 50 Fuß nordwestl. von Reaper Str., 125×125, Charles W. Fuller an Medard Harbrath, $5,000.
Oakdale Ave., 100 Fuß westl. von Evanston Ave., 25×50, Archibald M. Campbell und Frau, an denselben, $15,000.
N. Western Ave., 266 Fuß südl. von PotomacAve., 24½×124, und andere Grundstücke, M. in C. an Edgar A. White, $3,091.

— Reizbar. — Hausirer: „Kalender gefällig." — Student (am 25.): „Reizen Sie mich nicht."

Hieb. — Geschäftsfreund: „Wir werden so furchtbar von den Fliegen geplagt, und Sie haben keine einzige auf dem Comptoir!" — Kaufmann (ironisch): „Ja, ein fleißiger Mensch, mein Herr Buchhalter!"

— Verplappert. — Gast (auf die Winzigkeit der erhaltenen Portion anspielend): „Da schauen Sie mal, Kellner, wie schnell das Beefsteak vom Teller verschwindet."—Kellner: „War ja auch von einem ausgezeichneten Renner!"



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Rockschneider. 4207 S. Halsted Str., Ifert.
Verlangt: Ein junger guter Wurstmacher. 83. Str. und Emerald Ave. dmi
Verlangt: Sofort, Porter. 1341 N. Clark Str.
Verlangt: Ein guter Färber, sowie ein guter Reiniger, in der Färberei. Karl Bloedorn, 525 N. California Ave. dmi
Verlangt: Ein starker Junge, an Brot zu helfen. 40 Clybourn Ave.
Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. Muß am Tisch aufwarten. 73 W. Washington Str.
Verlangt: Junger Mann, um leichten Delivery-Wagen zu treiben, und sich im Store nützlich zu machen. Lohn $4 die Woche und Board. Empfehlungen verlangt. 260 E. Division Str.
Verlangt: Starker Junge, 16 Jahre alt, auf einer Farm zu arbeiten für's ganze Jahr. Adr. S. 612 Abendpost.
Verlangt: Schildermaler. 246 Chestnut Str.
Verlangt: Mann, welcher Mustard Milts zu besorgen versteht. Nachzufragen 217 S. Clinton Str.
Verlangt: Polirer an Metall=Arbeit. 250 W. Jackson Boulevard.
Verlangt: Tüchtiger Junge, der ein Pferd zu besorgen versteht, um sich in der Bäckerei und im Hause nützlich zu machen. 966 N. Halsted Str.
Verlangt: Ein Rockmacher im Store. 3096 E. Chicago Ave.
Verlangt: Schneider auf feine Reparaturen. $13 die Woche. 371 N. State Str.
Verlangt: Junger Mann, Milchwagen zu treiben. Muß Erfahrung und Empfehlungen haben. 651, 43. Str., nahe Wallace Str.
Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei an Brot zu helfen. 40 Canalport Ave.
Verlangt: Junger Butcher. Muß auch ein Pferd besorgen. 256 W. Huron Str.
Verlangt: Ein lediger Cakebäcker. 361 Milwaukee Ave.
Verlangt: Ein Junge von 14—16 Jahren. Schroeders Apotheke, Milwaukee und Chicago Ave.
Verlangt: Cakebäcker. 4 Tage in der Woche. 227 W. Division Str.
Verlangt: Junge als Lehrling im Drugstore. Ecke North und Western Ave.
Verlangt: Gute Schreiner an Store=Fixtures. — 1013 N. Leavitt Str.
Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 806 N. Ashland Ave.
Verlangt: Presser und Baister an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.
Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 3555 Halsted Str.
Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdo*
Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 5102 State Str. mdi
Verlangt: Lediger Schuhmacher für alle vorkommende Arbeit. Stetiger Platz. 706 W. 26. Str., Ecke Lawndale Ave. smdi
Verlangt: Rechtschaffene arbeitsame Farmer, Gärtner, Viehzüchter, Molkerei=Wirthe etc., mit einigen Mitteln, die sich einer deutschen Kolonie in Minnesota anschließen wollen. Alles Nähere kostenfrei bei Wm. Morrison, Zimmer Nr. 7, National Hotel, 28 E. Van Buren Str., National Hotel. 6nolw
Verlangt: Ein unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 738, 119. Str., West Pullman. 5nolw
Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. 5no2m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Junge. 69 Hammond Str., nahe Menominee Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Operators, Beisters, Mädchen an Knabenröcken. 1031 N. California Ave. smdi
Verlangt: Geübte Vorarbeiterin im Putzgeschäft. 1053 Lincoln Ave.
Verlangt: Ein junges Mädchen im Store zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch Eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen 307 LaSalle Ave. dmdo
Verlangt: Ein Mädchen in einer Familie von 2, das gut waschen und bügeln kann. 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave.
Verlangt: Mädchen, 16 oder 17 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. L. Marz, 958 N. Clark Str., 3. Flat.
Verlangt: Kindermädchen, 14 Jahre, englisch sprechend, gutes Heim. 29 Rees Str., 2. Flat.
Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave.
Verlangt: Ein gutes Mädchen, das Businesslunch zu kochen versteht. Nur ein gutes braucht nachzufragen. 242 Sherman Str.
Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 205 Evanston Ave.
Verlangt: Gutes, starkes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 470 W. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frau gesetzten Alters für allgemeine Hausarbeit. 468 Ogden Ave.
Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. 944 Garfield Boulevard, Hinterhaus, Ludwig Becker.
Verlangt: Mädchen, um in Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. Mr. H. Burdorf, 631 S. Ashland Ave.
Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 637, 46. Place, nahe Grand Boulevard.
Verlangt: Erfahrene deutsche Mädchen für Hausarbeit in amerikanischen Familien. Guter Lohn. 635 B. N. Clark Str. dmi
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3569 Forrest Ave., 1. Flat.
Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 316 N. Winchester Ave. dmdo
Verlangt: Tüchtiges Mädchen, erfahren in allen häuslichen Arbeiten. 73 Hudson Ave.
Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Luxemburgerin oder eine welche französisch versteht. Neu Angekommene vorgezogen. Adr. 2500 Indiana Ave.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, kein Waschen. 3655 Prairie Ave.
Verlangt: Mädchen, welches allgemeine Hausarbeit und Kochen versteht. Kleine Familie. 645 Fullerton Ave.
Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit (keine Wäsche und einfaches Kochen. 4156 Wabash Ave., Ecke 42. Str., 1. Flat.
Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 608 Sheffield Ave.
Verlangt: Ein Kindermädchen, 14 Jahre. 837 W. Division Str.
Verlangt: Gesundes, williges, deutsches oder skandinavisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Angemessener Lohn. Nachzufragen 624 Lunt Ave., Rogers Park.
Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 963 Milwaukee Ave., im Saloon.
Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. $4.50. 567 Larrabee Str.
Verlangt: Gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit im Saloon. 616 N. Halsted Str.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Abends nach 7 Uhr. 58 Goethe Str.
Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 384 LaSalle Ave.
Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1289 Lincoln Ave., Bäckerladen.
Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin und Laundreß sein. 279 Belden Ave.
Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 879, 35. Court.
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 510 Melrose Str.
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 579 W. 12. Place, nahe Hoyne Ave.
Verlangt: Ein Mädchen, welches waschen und bügeln kann, ein Farmer= oder frisch eingewandertes Mädchen wird vorgezogen. 144 Canalport Ave., 3. Floor. dmdo
Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave.
Verlangt: Ein sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 E. Division Str., Bäckerei.
Verlangt: Frau, die Wäsche nach Hause nimmt. 304 Garfield Ave.
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $2—$4. 304 Garfield Ave.
Verlangt: Eine alte Frau für allgemeine Hausarbeit. 86 W. Chicago Ave. dmdo
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 45 W. Chicago Ave. dmi
Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für kleine Hausarbeit. 81 Cornelia Str.
Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 2360 Cottage Grove Ave., im Meatmarket.
Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 301 Belmont Ave.
Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren. 851 Belmont Ave. dmi
Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, das einfach kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort. 4103 S. Ashland Ave. mdi
Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 74 W. Madison Str. md
Verlangt: Köchin für Boardinghaus. 5104 Wallace Str. mdmi
Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. Mrs. Schuster, 1157 N. Clark Str., 1. Flat. mdi
Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4216 Calumet Ave. mdi
Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 472 Cleveland Ave. mdi
Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 586 Sedgwick Str. mdi
Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Centre Str., nahe Lincoln Park. mdi
Verlangt: Rechtschaffene Frauen, welche ihre Männer, die einige Mittel haben, daran erinnern sollen, daß sich eine prächtige Gelegenheit bietet, sich in Minnesota ein Heim für's ganze Leben zu errichten, und daß Mr. Morrison vom Land=Departement der St. Paul und Duluth Eisenbahn, in Zimmer 7, National Hotel, 28 E. Van Buren Str. kostenfreie Auskunft ertheilt. 6nolw
Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 1010 Wellington Str. 6nlw
Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungs=Bureau 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 18olm
Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord= und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs=Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8d3*
Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gute Absichten und viele Versprechungen sind gut genug, so weit sie gehen, sie gewähren aber dem Käufer keine Sicherheit. Wirkliche Erfahrung und verdienter Ruf allein verschaffen dem Käufer Zufriedenheit.

Hallet & Davis Pianos sind die Verkörperung von beinahe sechzigjähriger Führerschaft in der Piano=Herstellung. Keinem anderen Fabrikanten gebührt so große Anerkennung für die Vervollständigung des Piano-Forte. Sie sind die beliebtesten in Chicago, weil sie die besten sind. Jedermann kennt sie. Jedermann hat sie gerne. Ersparniß in der Herstellung, Ersparniß im Verkaufe derselben ermöglichen es dem Volke, dieselben zu Preisen zu erlangen, welche nicht höher sind als jene für gewöhnliche Pianos.

Es ist Euer Interesse, vorzusprechen und uns zu sehen. Liberale Ermuthigungen. Leichte Bedingungen.

Hallet & Davis Comp., Fabrikanten. 239—241 Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd. Fabrik in Boston, etablirt 1839. 5no*

Pianos zu Wholesalepreisen.

— $135, Werth das Doppelte. 5jährige Garantie. — Academy of Music, 909 Milwaukee Ave. 22o—31d3

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Kohlen, Upright Piano. 571 W. Erie Str. 12ok,ddsalm

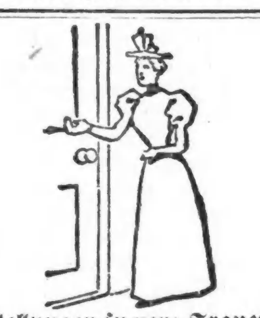
Elegantes neues Upright Piano, nur 3 Monate gebraucht, wegen Abreise für den halben Preis. — Nachzufragen 105 Sigel Str., 3. Floor, Front, nahe Wells Str. 6nolw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 20 junge Pferde, 1000—1600 Pf. Alles gute Arbeitspferde, zur Probe gegeben. 3 Buggies, 2 Trucks, 5 Wagen. 707 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 6alt
Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, zu Einigem zu gebrauchen, sofort, billig. 1317 N. Ashland Ave.
Zu verkaufen: Pferd und Wagen, gut für Deliverywagen. Nachzufragen 430 S. Kedzie Ave. dmdo
Zu verkaufen: Junge Bernhardiner=Hunde, billig. 347 Wells Str.
Zu verkaufen: Guter Butcher=Wagen, billiges Pferd, Geschirr und neue Einrichtung. 1028 N. Hoyne Ave.
Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10olm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein lediger älterer Mann sucht Stellung für Hausarbeit oder in Gärtnerei. Robert Buddensieg, 2169 N. Ashland Ave., c. o. C. Horn. bmdo
Gesucht: Pianospieler wünscht Beschäftigung. Gronemeyer, 123 E. Ohio Str. dmi
Gesucht: Junger deutscher Steinarbeiter sucht Arbeit. Adr. P. 222 Abendpost.
Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit, bekannt auf der Nordseite. 3039 Wellington Str. dmi
Mann mit Pferd und Topwagen wünscht Beschäftigung. Ablieferung u. s. w. 104 Burling Str. mdi
Gesucht: Erster Klasse Koch, lediger nüchterner Mann, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 6nlw



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein starkes Mädchen, ein Jahr im Lande, das kochen, waschen und bügeln kann und auch andere Arbeit versteht, wünscht Stelle, sofort. 524 N. Ashland Ave.
Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Platz bei alten Leuten. 150 Cornelia Str.
Gesucht: Eine gute Köchin und Laundreß sucht einen Platz. Hat Empfehlungen. 333 Wells Str. dmi
Gesucht: Gutes deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit in kleiner Familie. 58 High Str.
Gesucht: Respektables deutsches Mädchen, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Nachzufragen 234 Blackhawk Str., 2. Flat, vorne, zwischen 7 und 9 Uhr.
Gesucht: Ein frisch eingewandertes Luxemburger Mädchen, Anfangs der 30er, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle als Haushälterin. Persönlich nachzufragen. 2109 N. Paulina Str.
Gesucht: Eine ältere Wittwe, saubere tüchtige Wirthschafterin, sucht Stelle bei Wittwer mit Familie. 786 W. 21. Place, 1. Flat, hinten. dmi
Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei altem Herrn oder in kleiner Familie. 159 Cornelia Str., nahe Ashland Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar mit Erfahrung in Boardinghaus sucht Stellung. Würde auch Wäsche oder Hausreinigen nehmen. Adr. R. S., 198 Cleaver Str., hinten, eine Treppe. mdi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Blacksmith als Partner. 645 W. Polk Str.
Verlangt: Partner mit etwas Kapital, in einem seit 12 Jahren gutzahlenden leichten Geschäft. Fachkenntnisse nicht nöthig. Sichere Existenz. Adr. R. 210 Abendpost.

Kaufs= und Verkaufs=Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte Bücher und Zeitschriften gekauft und getauscht. Store, 28 S. Market Str. 9nolw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 8 Zimmer Möbel, einzeln oder im Ganzen. Billig. 7 Hubbard Court.
Muß verkaufen: Wegen Abreise eisernes Bett, Ingrain Carpet, Hängelampe, Nähmaschine, Heizofen, Kochofen, Gas=Kandelaber, Kochgeschirr. 610 N. Park Ave. dmi

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle Sorten Nähmaschinen, von $4 aufwärts zu verkaufen. 1359 N. Ashland Ave.
$20 kaufen gute neue „Higharm"=Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*
Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12, neue Willson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mi*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei=Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei=Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jo*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office=Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18olm

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwillig gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 4nolm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — Das S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18jplj* S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 3Saglj

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 29ol2w

Die Geschwister Maus, 673 S. Halsted Str., verkaufen und machen die billigsten Haar=Arbeiten. 21oklm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19oklm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Bäckerei- u. Notion-Store. Sehr billig. 117½ Dearborn Ave.
Zu verkaufen: Ein Candy-Store, 3×5. 1029 Madison Str.
Schuhmacher verlangt um einen Shop zu kaufen, gehe nach dem Süden. Verkaufe zum halben Preis. Guter Platz für Deutschen. 71 Larrabee Str.
Zu verkaufen: Grocery, gute Ecke, Nordseite, Goldgrube, sehr billig. Eigenthümer hat ein anderes Geschäft. Adr. S. 628 Abendpost.
Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. 359 Larrabee Str.
Gut eingerichteter Eck-Grocery- und Delikatessen-Store wegen Partnerschaft billig zu verkaufen. 62 Eugenie Str.
Zu verkaufen: Ein kleines Schuhgeschäft mit Repairing, wegen Abreise. 524 Larrabee Str.
Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Property oder Lotten, ein gutgehender Saloon. Adr. J. 710 Abendpost.
Zu verkaufen: Milchgeschäft, sehr billig. Nachzufragen 883 W. 21. Str.
Hintze, zuverlässiger Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art. Besorge Kapital und Partner. Alles schnell und reell. Kommt.
Vorgeschrittenen Alters halber ist ein Country-Hotel mit Livery Barn in Minnesota, alt etablirtes Geschäft, [illegible] zu verkaufen. Näheres Zimmer 7, 28 E. Van Buren Str.
Zu verkaufen: Ein feiner Delikatessenstore ist billig zu verkaufen. Näheres bei Wm. Kratz, 49 Fifth Ave. mdi
Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $500, gutzahlendes Restaurant, Downtown, Van Buren Str. Tageseinnahme $30. Dampfheizung, mäßige Miethe. Nur Baarzahlung angenommen.
Zu verkaufen: Einer der gangbarsten Meatmarkets, Lake View, sehr billig. August Torpe, 100 North Ave.
Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $400, gute Bäckerei, Nordseite, gute Verkäufe, Fixtures, sämmtliche Tools, gute Gegend. Niedrige Miethe. Zufall.
Ein gutes Restaurant zu verkaufen. Gute Lage, billige Miethe. Adr. F. 553 Abendpost. 14olm
Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neuer Store, extra gut für Butcher, Fair, Schuhstore, Beste Nachbarschaft, billig. 505 N. California Ave., südlich von Division Str.
Zu vermiethen: Bäckerei, guter Platz, für irgend ein Geschäft. 488 W. 14. Str.
Zu vermiethen: Moderne 4, 5 und 6 Zimmer Flats, 165 Racine und 102 Webster Ave., von $8 aufwärts. Albert Wisner, [illegible] Dearborn Str.
Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Badezimmer, billig. 467 Division Str., nahe Hoyne Ave.
Zu vermiethen: Billig, Brick Store und Stall. 346 E. North Ave. smdi
Zu vermiethen: Billig, dreistöckiges Brickhaus, gelegen 161 North Union Str. Hat elf Zimmer, außerdem großes Eßzimmer und Küche. Gute Lage für Boardinghaus und Zimmervermiethen. Nachzufragen bei Dr. Moran, 231 Milwaukee Ave. 4nolw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit deutscher Kost in Privatfamilie. 272 LaSalle Ave.
Verlangt: 2 anständige Boarders in einer kinderlosen Familie. 614 W. 14. Str., 1. Floor. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Store für Bäckerei. Adr. O. 43 Abendpost.
Zu miethen gesucht: Ein gutgehendes Restaurant oder Lunchroom. Adr. B. 314 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines protestantischen Mannes zu machen, Handwerker, 40—45, zwecks Heirath. Wittwer mit 1 oder 2 Kindern, Töchter, nicht ausgeschlossen. Keine Geldheirath. [illegible] für 3 Tage unter A. D. 2 Abendpost. [illegible] für 3 Tage unter A. D. 32 Abendpost. Agenten verbeten.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 5nolj

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 13o3m

Albert A. Kraft,
Deutscher Advokat, — Erbschaften.
Suite 509 Reaper Block. — Wohnung Flat D. 329 Evanston Ave., Chicago. 12oll

Freies Auskunfts=Bureau.
Löhne schnell kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4my*

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost=Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3190.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers. 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15m*

Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein großer graublauer Hund. 2231 Albany Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufforderung. — Wiederum fordern wir unsere Landsleute wie jeden rechtschaffenen Mann, denen einige Baarmittel zur Verfügung stehen, auf, sich unserer deutschen Kolonie in der Nähe von [illegible], Minn., an der St. Paul & Duluth Eisenbahn, anzuschließen, [illegible] Wm. Morrison, [illegible] St. Paul und Duluth=Eisenbahn [illegible] 28 E. Van Buren Str. National Hotel. [illegible]

Wisconsin Farm=Heimstätten! Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, [illegible] C. W. [illegible], Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Häuser und Farmen, [illegible] John G. Scherer, [illegible] Ave., Nordost=Ecke School Str. [illegible]

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, [illegible] Schmidt u. [illegible], 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. [illegible]

Leute, welche Häuser, Lotten oder Farmen kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves.

Zu verkaufen: Kleine Brick=Cottage mit Lot, in bester Ordnung, Basement [illegible]. Preis $900, Anzahlung $50, Rest auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen 3347 Irving Ave., 35. Str. oder Archer Ave. Car.

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen, 4 Prozent, theils ohne Kommission. [illegible], 349 N. Winchester Ave., [illegible] Office=Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible]
A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible] Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute in besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w. [illegible] 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft.

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, [illegible] Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. [illegible] 27mli

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. [illegible] 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. [illegible] 42 Potomac Ave. [illegible]

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und [illegible] 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mi*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 5 Prozent zu verleihen. [illegible] C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. [illegible] Room 604, 100 Washington Str. [illegible] 17f*

Zu verleihen: $50,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Prozent Zinsen. August Torpe, 100 North Ave. 29f2m

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Tattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str.

Muß $100 haben, sogleich, auf erste Hypothek, Chicago Grundeigenthum. [illegible] Abendpost. 4nolw

Braucht Ihr Geld? [illegible] $500 aufwärts auf Grundeigenthum [illegible] 1534 N. Clark Str.

Privatgelder zu verleihen, [illegible] G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str.

Zu verleihen: $1500 als erste Hypothek zu [illegible] 70 LaSalle Str., Zimmer 42 und 43.

Zu leihen gesucht: $2200 an erste Mortgage. 622 E. Union Str. dmi

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. [illegible] The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15f1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c. Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave.

Englische Sprache für Herren und Damen in Klein-Klassen und privat, sowie Buchhalten und kaufmännische Fächer, [illegible] N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal.

Tanzschule in der Aurora=Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., jeden Mittwoch Abend um 8 Uhr. Schüler werden jederzeit aufgenommen.

Tanzschule, Schiller Liederkranz, 601 Wells Str. [illegible] 20mo

Zitherklub. Anmeldungen nimmt Zitherlehrer G. Herz, 1050 W. 12. Str., nahe Ogden Ave. [illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. V. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John T. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 1299 Lincoln Ave.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. W. Keller, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. T. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
F. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Telowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western Ave.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Grafzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 361 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wiehecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Madquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Buffe, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hitz, Apotheker, 498 29. Str.
C. F. Kreyßler, Apotheker, 5059 State Str.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 30oddl

Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von **A. von Eschstruth.**

(Fortsetzung.)

Komtesse Isabell ist die jüngste der drei Geschwister, der Liebling des so früh geschiedenen Vaters. — Dunkellockiges Haar umrahmt ihr rosiges Gesichtchen, so frisch und lieblich wie eine jung erschlossene Knospe, um welche noch unschuldsklar die ersten Sonnenstrahlen zittern, zwei große rehbraune Augen leuchten darin, umrahmt von seidenweichen Wimpern, welche ihre langen Schatten auf den Sammet der Wangen malen. — Seit kurzer Zeit jedoch huscht hie und da eine ernste Wolke über die klare Stirn, das Mündchen faltet sich seufzend und redet klug und überlegt, als hätte es sein Lebenlang wie ein kleines Hausmütterchen über Butter, Eier und Wirthschaftssorgen verhandelt. — O hätte nur die Frau Gräfin Mutter zeitweise hinab in das kühle Milchgewölbe schauen können, um es mit Nervenschütteln anzusehen, wie ihre jüngste Tochter im hoch geschürzten Kattunkleidchen und Druckschürze zwischen den spärlichen Vorräthen hantirte und die Tragkörbe der braven Mutter Laubmann mit geschickten Händchen füllend, endlich einen flehenden Blick in das runde Gesicht der Alten warf, um ihr geheimnißvoll zuzuflüstern: „Aber vorsichtig, Sibylle, daß ja kein Mensch merkt, daß ich etwas auf dem Markte verkaufen lasse — gieb es in Gottes Namen noch um einen Groschen billiger hin, wie das letzte Mal, nur bring' Geld heim, Sibylle, ich weiß ja sonst nicht wie ich auskommen soll!"....

Und welcher Jubel, wenn Frau Sibylle dann zurückkommt aus der Stadt, schmunzelnd ihr schmales Lederbeutelchen in die Hand Isabell's schüttelt und mit wohlgefälligem Nicken berichtet: „Hier, meine liebe, gnädige Komtesse, heute sind's noch fünfzig Pfennige mehr wie das letzte Mal!"

Fünfzig Pfennige, welcher Reichthum! Dafür bezahlt Isabell sofort das letzte Paar Tauben im Dorf, welches Gräfin-Mutter jüngst zum Frühstück befohlen hatte. — Jetzt sitzt sie neben Frau Leontine im Thurmboudoir und mischt die Karten.

„Es will absolut nicht aufgehen, Mama!" sagte sie endlich aufblickend, „wir haben alle Patiencen durchprobirt, weißt Du, was ich glaube?" — die Gräfin schaute sie fragend an — „Lothar kommt heute überhaupt nicht und Laubmann bleibt gleich auf der Station bis zu dem Frühzug! Es ist gleich ein Uhr, ich dächte, Du gingest jetzt zur Ruhe, Mama, und begrüßt den Bruder lieber morgen mit frischen Kräften! Dolores und ich können ja noch ein Weilchen hier bleiben!"

Gräfin-Mutter nickte schläfrig: „Du hast recht, petite, es ist eine schreckliche Zumuthung, dieses Warten, und ich hoffe, Lothar ist nicht so rücksichtslos es zu verlangen! Ich werde denn in mein Schlafzimmer gehen — schelle der Lore, daß sie mir behilflich ist!"

Isabell erhob sich und schritt zu der Thüre, noch aber legten sich ihre schlanken Finger nicht auf die Klinke, als die schweren Eichenflügel auch schon hastig aufgestoßen wurden, und Frau Sibylle Laubmann leichenblaß auf der Schwelle stand, hinter ihr erschien Lore mit gerungenen Händen.

„Ach, Frau Gräfin — ach Du allmächtiger Gott!" — rang es sich mühsam von den Lippen der korpulenten kleinen Frau — „ach dieser Schrecken, dieses Unglück! — O Du heiliger Clemens, ich glaube, mich rührt noch nachträglich der Schlag!" — Und jeglichen Respekt hintenan setzend sank Sibylle auf den nächsten Stuhl, die Arme in die Hüften gestützt, mit weit geöffneten Augen Luft schnappend.

Isabell wich erschrocken zurück. — „Was ist geschehen, Sibylle? um alles in der Welt, ist ein Unglück passirt? — und mit zwei Schritten stand sie neben der Kutscherfrau, und umklammerte ihren Arm — „komm' zu Dir, Sibylle, ich beschwöre Dich —"

„Ach Frau Gräfin .... ach gnädigste Komtesse...."

Dolores hatte sich langsam erhoben, sie wandte sich von der Mutter zurück, welche zitternd, regungslos in ihrem Sessel verharrte — „Sie bringt eine Hiobspost, Frau Laubmann!" sagte sie mit steinernen Zügen, „Ihr Mann und Lothar haben ein Mißgeschick gehabt — der Wagen ist zerbrochen?"

„Ach, wenn's nur das wäre, Komtesse — ach, der unglückliche Herr Graf — so jung noch .... und doch schon...." und Sibylle schlug die breiten Hände vor das Gesicht und schluchzte herzzerreißend.

Wie elektrisirt sprang die Gräfin empor. — „Mein Sohn, mein Lothar!" — schrie sie gellend auf — „er ist todt, Sibylle — sage es — er ist todt!" — und sie wühlte die Finger in ihr toupirtes Haupthaar und raste wie eine Irrsinnige im Zimmer auf und nieder.

„Todt?! Das wolle Gott verhüten!" — Isabell faßte beschwörend die kleine Frau an beiden Schultern — „Sprich, Sibylle, martere uns nicht länger!"

Dolores regte sich nicht, mit untergeschlagenen Armen stand sie in dem bleichen Lampenschein, nur ihre Augen folgten mit fast ironischem Blick ihrer Excellenz, welche mit theatralisch verzweifeltem Wehklagen auf der Causeuse zusammengesunken war.

„Eben kommt mein Mann...." beginnt Sibylle mit versagender Stimme — „ganz urplötzlich .... ich sitze gerade und flicke ihm noch seine alte rade so in meinem dummen Gedanken, na, jetzt wird ja der Wagen bald kommen .... und du lieber Gott .... welche Freude .... wenn der junge Herr Lieutenant erst im Haus ist .... dann gibt es ein bischen Leben hier und die Frau Excellenz .... wird dann so alle Kinder um sich haben .... und .... und ...."

„Laubmann kam allein?" fragte Isabell mit bleichen Lippen — „schnell doch, Sibylle.... warum denn allein?.."

„Und wie ich das also gerade eben denke, da poltert etwas auf dem Gang draußen und tappt gegen die Thüre wie ein Betrunkener.... und wie ich schon ganz erschrocken aufschreien will .... da steht auch schon mein Alter auf der Schwelle.... ach Du mein Herr Jesus, wie sah der aus! — Zerfetzt und über und über mit Schmutz bespritzt, und keine Mütze mehr auf dem Kopf, und so käseweiß, als wäre kein Blutstropfen mehr in dem ganzen Gesicht drinn.... Und da schwankt er nur noch so auf sein Bett zu und stöhnt wie ein Sterbender.... ‚Sibylle.... lauf' in's Schloß.... der junge Graf....' Frau Laubmann hielt abermals inne und schlug die steife Kattunschürze knisternd vor die überströmenden Augen.

„Was ist mit ihm?! — Er ist todt!" gellte es von den Lippen Leontine's.

„Ach Frau Gräfin.... der junge Herr hat es ja nicht gewußt mit dem Irrgeist von Casgamala, und da hat er seinen Scherz machen wollen und hat sich im Wagen aufgestellt und ihn ganz laut in die Nacht hinein beschworen, daß er ihm erscheinen solle! Und kaum, daß er nur das Wort über die Lippen gebracht hat, da blitzt es auch schon vor ihnen auf, so grell und schauerlich, daß man es gar nicht beschreiben kann! — Mein Alter hat gerade noch so viel Zeit gehabt um aus dem Wagen zu springen, dann ist aber der Schimmel auch schon wie toll und wild querfeldein gerast, direkt auf die Steinbrüche zu.... ach Du mein Herr Jesus.... wo mag der arme Herr Lieutenant jetzt liegen!".... Und Lore und Frau Laubmann erhoben im Tempo ein solch' klägliches Schluchzen, daß selbst der Angstschrei der Gräfin-Mutter davon übertönt wurde.

„Er hat den Irrgeist beschworen?" fragte Dolores kalt, „dann hat er seinen gerechten Lohn empfangen, der leichtsinnige Patron!" — und sie faßte gelassen ihre Stickerei zusammen und wandte sich zur Thüre.

„Fühllose Schlange!" knirschte es zwischen Leontine's Zähnen.

Isabell vertrat der Schwester erregt den Weg. „Wo willst Du hin, Dolores? — wir müssen hinaus und den Bruder suchen!" — rief sie mit thränengefüllten Augen — „wer weiß, wo der Unglückliche mit zerbrochenen Gliedern liegt!"

„Da, wo ihn die Vergeltung hingeschleudert hat!" klang es voll grausamer Härte zurück, „geht hin und seht ob ihr den Leib noch retten könnt, ihr Kleingläubigen, ich werde versuchen, ob ich die Seele dem Himmelreich erhalten kann, ich werde für den gewissenlosen Spötter — beten!" — Und die Komtesse wandte sich gemessen ab und schwebte wie ein grauer Schatten lautlos durch die Thür.

„Es ist unglaublich!" stöhnte die Gräfin mit geballter Hand, Isabell aber richtete sich resolut in die Höhe.

„So wollen wir ihn allein suchen, Mama!" rief sie hastig, „schnell, Lore, lauf hinüber zu dem Pachter und klopf ihn heraus! Es soll sofort ein Wagen angespannt werden, und wenn Herr Kirschner selber mitfahren wollte, so wären wir zu großem Dank verpflichtet!"

Lore stürmte mit dickverweinten Augen davon und Frau Laubmann sprang ebenfalls eifrig von ihrem Stuhl empor.

„Ich habe es bereits dem Christian gesagt, Komtesse," rief sie, das niedergesunkene Kopftuch wieder unter dem Kinn schlingend, „er hat schon Alarm gemacht auf dem Hofe! Wenn nur mein Alter mit könnte, aber Du lieber Heiland, der liegt ja wie Stück Holz und regt sich nicht! Der Schreck ist ihm zu gewaltig in die Knochen gefahren, und dann hat er fast ein und eine halbe Stunde die Kreuz und Quer in der Dunkelheit herum gesucht, bis er den rechten Weg hierher gefunden hat!"

„Ich hole mir einen Shawl, Mama," rief Isabell erregt, „was darf ich Dir mitbringen? Die Nacht ist kühl und stürmisch!"

Die Gräfin schnellte momentan aus ihren Polstern empor. „Ich? Ich soll doch etwa jetzt in meinem nervösen Zustand nicht mit in die Nacht hinaus? Jetzt, wo all' meine Glieder wie im Fieber zittern? Du bist rücksichtslos genug, es mir zuzumuthen, Isabell!" Und Frau Leontine sank wieder wehklagend auf die Causeuse zurück. „Gieb mir mein Flacon, es dreht sich mir alles im Kreise wie eine Ohnmacht! oh mon dieu, es ist zu viel für mich unglückliches Weib! Isabell, wenn wir jetzt Lothar verloren hätten, all' meine Pläne wären vernichtet, das Majorat fällt an den Vetter — und wir — o mein Gott, es ist ja gar nicht auszudenken, verloren, für ewige Zeiten der Armuth preisgegeben!"

Isabell wandte sich fast ungestüm zurück. „Wie ist es nur möglich, Mama, daß Du jetzt an uns denken kannst, wo der unglückliche Bruder vielleicht im Tode ringt!" rief sie außer sich, „wenn Du mich nicht begleiten willst, gehe ich allein! Sei einmal etwas resolut, Mama, beiße die Zähne zusammen, hier ist Dein Flacon, suche allein fertig zu werden, unsere Hilfe gehört Lothar!"

„Ja, hilf ihm, petite, hilf ihm!" hauchte Excellenz matt, „ich kann nicht mit, der Anblick eines Verwundeten ist mir unerträglich, ich habe noch nie einen Todten gesehen, aber ich bitte Dich, Isabell, wenn er wirklich schon eine Leiche ist, laß ihn in das Pachterhaus schaffen, nicht hierher in das Schloß, sonst habe ich keine ruhige Minute mehr!"

Die junge Komtesse preßte die Lippen zusammen, Sybille aber richtete ihre robuste Figur stramm empor und maß die Gräfin mit fast feindseligem Blick. „Wenn die Excellenz Gräfin Sie nicht begleiten will, liebes Fräulein Bellachen, dann müssen Sie schon erlauben, daß ich mit Ihnen gehe, denn so mutterseelenallein kann doch eine junge Dame mit dem Mannsvolk vom Pachthof nicht in den Nebel hinaus! Holen Sie sich schnell ein Tuch herbei, ich stecke indeß noch eine Laterne an und dann wollen wir in Gottes Namen sehen, wo wir den jungen Herrn finden werden!" — Sie schob das junge Mädchen am Arme mit sich durch die Thür und drückte ihr hastig die kleine Hand. „Um Sie sollte es mir leid sein, wenn er in den Marmorbrüchen läg', Komtesse, die beiden andern aber" — und sie wies grimmig mit dem Daumen nach dem Zimmer zurück, „die verdienten's, daß Graf Lothar in's Pachthaus getragen würde!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Neuralgie Leidender schreibt uns er sei
Erstaunt und erfreut über die Heilung seiner
Neuralgie in 30 Minuten
durch unser großes Mittel
Anti-Nevralgique.
Jeder Apotheker verkauft Euch eine Flasche für einen Dollar.

Der Name des Mannes der Obiges schrieb — er war Prediger — ist Pastor H. C. Cronin, Hamilton, N. Y. Er sagte:

„Ich war seit fünfzehn Jahren in den Krallen der Neuralgie; versuchte alle ärztlichen Schulen und Arzeneien. In Verzweiflung versuchte ich Anti-Nevralgique, und die erste Dosis verschaffte mir Linderung und bin jetzt dauernd geheilt."

Wenn der Apotheker es nicht hat, schickt $1.00, und wir schicken es Euch, portofrei.

FRENCH CHEMICAL CO.,
CHICAGO.
3 bdj

Der Sultan der Franzosen.

Aus Paris, 19. Oktober, schreibt man den „Münch. N. N.": In der gegenwärtig erscheinenden Beschreibung des Lieutenants Hourst über seine Forschungsreise am Niger und im Lande der Tuaregs finden sich zahlreiche interessante Anekdoten und Charakterzüge, von denen folgende Mittheilung besonders amüsant ist. Herr Hourst führte zahlreiche Stiche, die den Präsidenten der Republik darstellten, mit sich. Der „Sultan der Franzosen" machte auf die Tuaregs einen bedeutenden Eindruck und sein Bild wurde überall sehr bewundert. Jedes Mal, wenn die Tuaregs es stillschweigend betrachtet hatten, richteten sie folgende beide Fragen an der Lieutenant: „Ist das Dein Vater? Warum hat er drei Augen?" (Wegen des Monocles Herrn Felix Faures). Herr Hourst hatte sich eine Antwort auf beide Fragen zugleich zurecht gelegt. „Gewiß ist das mein Vater, er ist unser Aller Vater und, wenn er drei Augen hat, so ist das daraus zu erklären, daß er ihrer bedarf, um Alle mit einem Male zu sehen." Niemals wagte Jemand gegen diese Antwort etwas einzuwenden. — Der Bediente eines der Herrn Hourst begleitenden Offiziere verstand es, aus der Beliebtheit des Porträts Herrn Faures Kapital zu schlagen. Des Abends nahm er heimlich den Stich aus dem Zelte, in dem er aufgehängt war, und zeigte ihn im Dorfe umher. Dafür mußten die Leute je vierzig Kaurimuscheln zahlen. Als der Kniff entdeckt wurde, mußte der kühne Ausbeuter der Popularität des Faurebildnisses bei den Tuaregs sein Vergehen damit büßen, daß man ihn durch mehrere Tage an den Füßen gefesselt hielt.

Ein Skandal in Paris.

Der „Köln. Volksztg." wird unter'm 19. Oktober aus Paris geschrieben: „Gestern Abend um 10 Uhr veranstalteten die Hilfsärzte der Pariser Krankenhäuser im lateinischen Viertel einen Aufzug, welcher jeder Beschreibung spottet. Die Theilnehmer waren als Bischöfe, Priester, Ordensleute u. s. w. verkleidet, sangen unsagbare Zoten nach Kirchen-Melodien. An der Ecke des Boulevard St. Germain stieß eine Fackeln und Kerzen tragende Prozession Mönche, welche den Rosenkranz nachäfften, zu dem Zuge; das schmähliche Getöse hatte eine ungeheure Menge angelockt. Viele der Theilnehmer des nun vereinigten Zuges waren in unsittlichster Weise vermummt. Heulend, singend, schreiend bewegte sich der Zug durch mehrere Straßen nach dem Ballsaale Bullier, in welchem die Fahnen mit unerhörten Bildern entrollt und ein Umgang gehalten wurde, bei dem unsagbare Nacktheiten und Unfläthereien sich breit machten, während die „Mönche" nun auch kleine Glocken anschlugen. Ein nacktes Frauenzimmer wurde von Hilfsärzten auf dem Schild getragen. Darauf Ball, der an Tollheit und Schamlosigkeit seines Gleichen sucht."

— Eine gutherzige Köchin. — Tochter des Hauses: „Denken Sie sich, Lina, jetzt habe ich auch einen Bräutigam, wenn er mir nur treu bleibt?" — Köchin: „„Na, gnädiges Fräulein, ich will mein möglichstes dazu thun, ich werde mir die größte Mühe geben, ihn durch gute Kost an unser Haus zu fesseln."

„Sunset Limited"

Feinster, elegantester limited Zug. Zweimal die Woche; nur drei Tage nach Californien. Genaueres und Fahrpreise in der Chicago & Alton Ticket-Office, 101 Adams-Straße, und der Southern Pacific Ticket-Office, 236 Clark-Straße. 1

Schiffsjungen für die Marine.

Trotz der außerordentlichen Vermehrung, welche unsere Kriegsmarine während der letzten Jahre durch den Bau von Torpedobooten, Kreuzern und Schlachtschiffen erfahren hat, herrscht immer noch ein Ueberfluß an Marine-Officieren. Das Entgegengesetzte ist der Fall, soweit die Mannschaft in Betracht kommt, und es ist eine Thatsache, daß wirklich tüchtige Seeleute zum Dienst auf Onkel Sam's Flotte nur schwer zu haben sind. Um dem hieraus sich ergebenden Mangel an geeignetem Material der Unterofficierstellen abzuhelfen, ist das Schiffsjungen-Wesen nach dem Vorbilde anderer Seemächte eingeführt worden. Anfänglich wurde diese Neuerung weder von den Officiern noch von den Matrosen mit freundlichen Augen angesehen. Die Ersteren behaupteten, daß die Jungen zur Verrichtung des sehr schweren Seemanns-Dienstes nicht stark genug wären, und die Letzteren erblickten in ihnen höchst unbequeme Concurrenten bei der Besetzung der besseren Stellen. Das Vorurtheil der Officiere ist in kurzer Zeit geschwunden, denn diese kamen bald zu der Erkenntniß, daß der Mangel an Kraft und Ausdauer, welche die Jungen bei verschiedenen Exercitien an den Tag legten, durch ihre Gewandtheit in der Takelage und ihre Anstelligkeit beim Geschützdienst wettgemacht wurde.

Als Schiffsjungen werden nur Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren, die in den Vereinigten Staaten geboren und körperlich wie geistig normal entwickelt sind, angenommen. Beim Eintritt in den Dienst erhält der Junge eine vollständige Ausstattung an Kleidern sowie Bettzeug und empfängt außer seiner Ration eine Löhnung von $9 pro Monat. Die Löhnung steigt bis auf $15 bezw. $21, wenn er sich nach Ablauf seiner Dienstzeit wieder anwerben läßt, und seine Aussichten auf Beförderung lassen bei guter Führung nichts zu wünschen übrig. Ihre erste Ausbildung erhalten die Jungen in Newport, R. I. Vor allen Dingen wird ihnen die strikteste Disciplin beigebracht und darauf gesehen, daß sie weder Schnaps trinken noch Cigaretten rauchen. Der Ausbildung im Schiffs- und Geschützdienst wird selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit geschenkt, damit die Jungen sobald als möglich zum activen Dienst auf den Kriegsschiffen, die bekanntlich an constantem Mannschaftsmangel leiden, herangezogen werden. Die Schule, welche die Jungen in Newport durchmachen müssen, ist sehr hart, denn strenge Strafen harren ihrer, wenn sie sich gegen die Disciplin versündigen, auch ist es für die älteren Jahrgänge in gewissem Grade erniedrigend, immer noch als Jungen angesehen zu werden, selbst wenn sie im Handhaben von Rudern, Segeln und Geschützen ebenso gewandt sind wie ihre Vorgesetzten. Zur Bemannung eines jeden Kreuzers gehört eine bestimmte Anzahl von Schiffsjungen, doch wird dieselbe wegen Mangel an Matrosen nicht selten überschritten, wie dies neulich bei dem Kreuzer „Brooklyn" der Fall war; derselbe hatte 60 Jungen an Bord anstatt 40, wie vorgeschrieben.

Zur Unterweisung in dem überaus complicirten Mechanismus eines modernen Kriegsschiffes wurden vor einer Reihe von Jahren besondere Schulen in Newport, R. I., und Washington, D. C., etablirt und diese sind fast ausschließlich für frühere Schiffsjungen, die sich während ihrer Dienstzeit bewährt haben, reservirt. In diesen Schulen werden die jungen Seeleute in der Herstellung und dem Gebrauch von Explosivstoffen und der Handhabung von Torpedos sowie Geschützen auf das Gründlichste unterwiesen und erhalten theoretischen wie praktischen Unterricht in der Construction und Benützung der elektrischen Dynamos, die nicht blos zur Beleuchtung des Schiffes sondern zur Bewegung der Geschütze, Thürme u. s. w. dienen. Daß der praktische Seemannsdienst nicht außer Acht gelassen wird, versteht sich von selbst. Freilich können nicht alle früheren Schiffsjungen in diesen Schulen Aufnahme finden, denn die Anzahl der Zöglinge ist beschränkt, aber diejenigen jungen Seeleute, denen sich ihre Thüren öffnen, erhalten dort eine so vorzügliche Ausbildung, daß sie nicht blos gute Deckofficiere abgeben, sondern auch in der Handelsmarine und manchen anderen bürgerlichen Berufen leicht ihr gutes Fortkommen finden.

— Eine aufregende Scene spielte sich im Café des Boulevards in Brüssel ab. Der Major des Generalstabs Schuermans ohrfeigte den Staatsanwalt Baron Rutte. Der Major hat sich sofort dem Kriegsgericht gestellt, welches ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte.

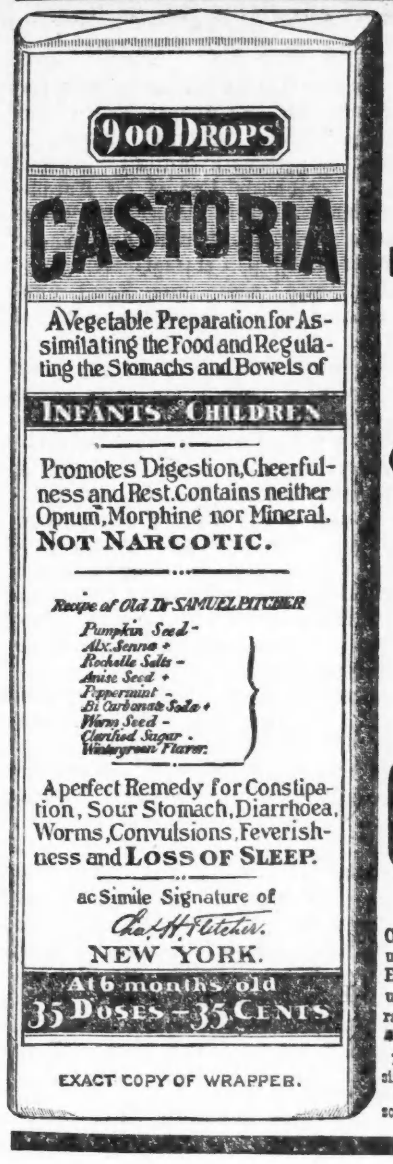
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das elektrische Suspensorium

für schwache Männer.

Bei Verlusten, Hodenbruch, Impotenz und allen Folgen von Jugendsünden leite ich den negativen Pol meines berühmten Elektrischen Gürtels auf die Organe vermittelst des Suspensoriums. Elektrizität sofort fühlbar, oder ich verwirke $1000. Ueber fünftausend Geheilte im letzten Jahre. Ein Blatt, enthaltend die Zeugnisse dieses Monats und das Buch „Drei Klassen von Männern", welches genaue Auskunft giebt, wird auf Verlangen frei und versiegelt geschickt. Auch kann man mich ohne Bezahlung in meiner Office konsultiren.

Dr. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.
Sprechstunden 9 bis 6, Sonntags 10 bis 1.



ACHTET DARAUF, DASS
DAS FAC-SIMILE
DER UNTERSCHRIFT
—VON—
Chas. H. Fletcher.
Sich Befindet Auf Dem
UMSCHLAG
JEDER
FLASCHE VON
CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzubängen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck."
Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Facsimile der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* befindet sich auf jedem Umschlag

CHICAGO
Nasen-, Hals- u. Ohren-Institut.

Hier werden nur
Nasen-, Hals-, Ohren- und Lungen-Krankheiten
mit Medizin, resp. Operation behandelt.

Jedes moderne wissenschaftliche Instrument und Apparat, wie auch jede Behandlungsmethode stehen zu Diensten, und diese in den Händen unserer **geschulten Aerzte und Wundärzte sichern die Heilung.**

Diese Anzeige berechtigt Euch zu freier Untersuchung und einer freien Behandlung. Schneidet sie aus und präsentirt sie in unserer Office

Zimmer 702-3-4, 218 La Salle St.
Südwest-Ecke Adams Str.
Sprechstunden: Täglich 3—6 Uhr Nachm. Sonntags 9—12 Vorm. 28oklm

Bruch,
Krampfaderbruch u. verwandte Krankheiten
Geheilt, um geheilt zu bleiben . . .
— durch —
elektro - chemische Behandlung.

Das quälende alte Bruchband wandert in den Papierkorb.

Kauft kein neues Bruchband. Traget Euer altes keinen Tag länger. Sprechet sofort vor u. prüfet die Heilungen, welche gemacht wurden von 2ofddlj

D. D. Richardson, M. D.,
232 MICHIGAN AV.
CHICAGO.

M'CHESNEY Bros.
— Zahnärzte —
Neue Office jetzt offen an dem alten Platz.
Zähne ausgezogen ohne Schmerzen.

$8—Bestes Set Zähne—$8
$5—Gutes Set Zähne—$5

Feine Gold-Füllungen ohne Schmerzen zu der Hälfte der üblichen Raten. Keine Berechnung für schmerzloses Ausziehen, wenn andere Arbeit bestellt ist.
Brücken-Arbeit unsere Spezialität.

M'CHESNEY BROS. Ecke Randolph und Clark Straße. 2ofdlm

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Trestow**, 497 6te Avenue, New York.

FITS
frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa. 2no,bdsa,1m

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche 28jnljmmja

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Hört auf, Bruchbänder
zu kaufen u. geht nach dem
Kirk Medical Dispensary,
271 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

u. laßt Euren Bruch durch die „**Perfection" Bruch-Heil-Methode** heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Jede mit einem Bruch behaftete Person schwebt in Gefahr stranqulirt zu werden. Die „**Perfection" Bruch-Heil-Methode** entfernt gefahrlos, sicher und dauernd die Ursache, welche das Leben bedroht. Schiebt es nicht auf, sondern handelt sofort, und vielleicht rettet Ihr Euer Leben damit. Jeder kann ohne das unbequeme Bruchband fertig werden. Die unserige ist die einzige Anstalt in der Welt, die Bruchleidenden Heilung garantirt, so daß folgende Uebungen ohne Bruchband vorgenommen werden können: Stoßen, Ziehen, Keulenschwingen, aus liegender Stellung mit gefesseltem Füße sich aufrichten, mit Hanteln verschiedener Schwere hinterm Kopf gehalten, eine Leiter erklettern, die Armstütze am Barren ausführen, laufen und hochspringen. Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Ebenfalls behandeln wir alle spezielle Männer- und Frauenkrankheiten. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8.30. Sonntags 9 bis 12. fadidobw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Bruchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

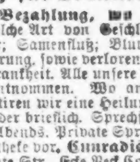
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. dw

Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rod't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!
Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.
Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190.
330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.



Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank
165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp,sadd,6m
Besitztitel (Abstracte) auf d.s Gewissenhafteste geprüft.
Beste Baustellen in Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING. 472 Cleveland Ave. 6slj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

J. S. LEWITZ,
(früher La Salle Str.)
jetzt 69 DEARBORN STR.
Ecke Randolph.

Billige Reise
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen 3 Mal wöchentlich.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank Geldeinlagen verzinst.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 Dearborn Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds.; Sonntags 9—12 Vorm

Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt.
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
ALBERT MAY,
..Bundes-Kommissär..
Zimmer 502--3 Atwood Gebäude,
Nordwest-Ecke Clark und Madison Str.
Eingang an der Clark Str. Nehmt den Elevator.
28obw

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5fbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Die billigen Passagescheine
von und nach.... Deutschland.
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus.—Wechsel, Reisepässe, bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,sadd,6m

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1malj

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Räthsel der Koralleninseln.

An dem Aufbau der jetzigen Erdrinde haben seit den ältesten Zeiten die Mitglieder der untersten Thierwelt einen maßgebenden Antheil genommen. Besonders sind es die Korallpolypen, die bis in die neuesten Zeiten hinein Kalksteinbildungen von ungeheurer Mächtigkeit erzeugt haben. Dieselben sind nach ihrer Form und nach ihrer Lage in Bezug auf die Landmassen als Koralleninseln, Korallenriffe, Saumriffe u. s. w. bekannt und ihre Entstehung aus den allmählichen Ablagerungen des, von zahllosen Geschlechtern absterbender Korallenpolypen herrührenden, kohlensauren Kalks bot keine Schwierigkeit dar, bis Darwin auf Grund seiner Beobachtungen der sogenannten „Atolle“ gewisse frühere Auffassungen in Zweifel zog. Die Atolle, d.h. die im Indischen und Stillen Ozean besonders häufigen, ringförmigen, niedrigen, eine ruhige Wasserfläche (Lagune) einschließenden, Koralleninseln sollten nach der Ansicht des großen deutschen Mikroskopikers und Paläontologen Ehrenberg wesentlich mit vulkanischen Vorgängen in Verbindung stehen: die rundlichen Lagunen waren die verfallenen, von Wind und Wetter abgetragenen, Mittelpunkte von Zeit zu Zeit aus der Tiefe gehobener Erhöhungen, an deren Wandungen die Korallen sich von außen her angesiedelt hatten. Darwin wandte hiergegen hauptsächlich die stets beckenähnliche, vom Rande nach innen sich vertiefende, Form der Atolle ein, da nach der erwähnten Voraussetzung vulkanischer Erhebungen und ihrer nächstfolgenden Abtragung flache, wesentlich ebene, Bildungen übrig bleiben mußten. Zur Beantwortung dieser, für die Erdgeschichte wichtigen, Frage in dem einen oder dem anderen Sinn konnte es erheblich beitragen, wenn die Bodengrundlage, auf welcher die Atolle ruhen, bis in große Tiefen unter dem Seespiegel untersucht wurde. Waren sie aus vulkanischen Erhebungen entstanden, so mußte in den ehemaligen Wandungen derselben vulkanisches Gestein gefunden werden, andernfalls die Atolle ihr Entstehen der, vom Meeresboden aus beginnenden, nach gewissen Gesetzen fortschreitenden, Bauthätigkeit der Korallenthiere verdanken. Diese Untersuchung ist seit kurzem an verschiedenen Stellen der Südsee begonnen worden, — vorläufig mit dem Resultat, daß in Tiefen von fünf- bis sechshundert Fuß kein, den Korallenbauten zur Unterlage dienender, Boden getroffen wird. Demnächst wird auf Veranstaltung der „Geographischen Gesellschaft von Australasien“ zu Sydney eine neue Bohrung unternommen werden, für die eine Bohrvorrichtung von fünfundzwanzig Tonnen Gewicht hergestellt wurde, um tausend Fuß tief in den Korallenfels einzudringen. Die allgemeine Erwartung ist, daß Darwin Recht behalten wird!

Die Schwerkraft abhängig von der Wärme?

Schon wiederholt glaubten große Physiker, u. a. Crookes, beobachtet zu haben, daß ein, auf eine feine Wage gelegter, Körper durch Erwärmung allein, d. h. unter sorgfältigem Ausschluß aller anderen Einflüsse, leichter wird. Allein die Schwierigkeiten des Experiments gestatteten niemals, mit voller Zuversicht zu behaupten, daß nicht dennoch äußere Einflüsse aller Art, wie z. B. leichte Bewegungen in der umgebenden Luft, leise Bodenerschütterungen u. dgl. im Spiel gewesen seien, und die Lehre vom Wesen der Schwerkraft (oder allgemeinen Anziehung) steht daher im wesentlichen noch da, wo Newton sie gelassen hatte,—wobei jedoch in Gerechtigkeit gegen Newton zu bemerken ist, daß er die Vorstellung einer allgemeinen Anziehung lediglich als ein geometrisches Mittel zur Verdeutlichung der Planetenbewegungen betrachtete und gegen die ihm zugeschriebene Urheberschaft der Lehre einer, von Körper auf Körper in die Ferne wirkenden, Kraft ausdrücklich Verwahrung einlegte. „Auf Hypothesen lasse ich mich nicht ein!“ waren seine Worte, was freilich nicht hinderte, daß zwei Jahrhunderte lang auf seiner „Hypothese“ als der wahren Grundlage aller Weltallsthätigkeiten weitergebaut wurde. Dennoch fehlte es nicht an gelegentlichen Auflehnungen gegen das „Dogma“ der allgemeinen Anziehung (in welcher der schwärmerische Schiller sogar das riesige Schwungrad der ganzen Schöpfungsmaschinerie, geistiger wie körperlicher, sehen wollte!) und der große Astronom Laplace that den Anziehungsenthusiasmus mit der trocknen Bemerkung ab, erstens, daß kein Beweis für die thatsächliche Richtigkeit des Schweregesetzes vorliege, daß dasselbe vielmehr nur mit zunehmender Erfahrung der Wirklichkeit nahe zu kommen scheine; und zweitens, daß es keinerlei Vernunftgrund für ein derartiges Gesetz gebe. Zu den verschiedenen Versuchen, den Menschengeist vom Anziehungsdogma zu emanzipiren, hat sich nun neuerdings ein, wie es scheint, gelungener Experimentalbeweis der Veränderlichkeit der sogenannten Anziehungskraft mit der Temperatur gehüllt. Eine vorläufige wissenschaftliche Beschreibung des Versuchs läuft darauf hinaus, daß ein Stück Aetzkali, in luftleerem Raum plötzlich mit Schwefelsäure zusammengebracht, in Folge der Erhitzung merklich leichter wird, um nach der Erkaltung zu seinem früheren Gewicht zurückzukehren. — Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Gewichte, in denen die Elemente sich chemisch miteinander verbinden, bei verschiedenen Temperaturen, Verschiedenheiten zeigen. Sollten weitere Untersuchungen, die als bevorstehend angekündigt werden, die gemuthmaßte Abhängigkeit des Gewichts von der Temperatur bestätigen, d. h. sollte sich die allgemeine Anziehung als eine „Funktion der Wärme“ herausstellen, so würden unsre Vorstellungen vom Weltall eine, noch nicht zu übersehende, Umgestaltung erfahren müssen!

Allerlei.

In den Straßen von London kann man bereits Miethkutschen haben, die mittels Elektrizität getrieben werden und eine, drei, sieben oder neun Meilen in der Stunde zurücklegen. Auch sind sie so eingerichtet, daß sie eine Bewegung nach rückwärts ausführen können. Vorläufig werden die Akkumulatoren oder Sammelbatterien, in denen die Elektrizität der einzelnen Wagen aufgespeichert wird, in einer Zentralstation geladen. Allein bei zunehmendem Verkehr sollen an verschiedenen Punkten Ladestationen errichtet werden. Im Augenblick sind bereits vierzehn „Elektrizitätsdroschken“ als gewöhnliche Fahrzeuge „lizensirt“.

* * *

Professor Newcomb hat auf einen Stern, unter den Astronomen als 1830 Groombridge bekannt, aufmerksam gemacht, der durch die ungeheure Geschwindigkeit seiner anscheinend gradlinigen Bewegung allen Gesetzen der himmlischen Mechanik zu widersprechen scheint. Aus der starken jährlichen Eigenbewegung dieses Sterns (sieben Bogensekunden) folgt, daß derselbe wahrscheinlich mit einer Geschwindigkeit von mehr als zweihundert Meilen in der Sekunde (nahezu eine Million Meilen in der Stunde!) durch den Raum dahinschießt. Newcomb kann die ungeheure Geschwindigkeit dieses Sterns trotz den auf ihn wirkenden allseitigen Anziehungen der übrigen Weltkörper mit unseren gewöhnlichen Vorstellungen von diesen nicht vereinigen: „Entweder müssen die, unser Universum bildenden, Körper unendlich viel massenhafter und zahlreicher sein, als die teleskopische Untersuchung anzudeuten scheint, oder 1830 Groombridge ist ein aufund davongegangener Stern (a run-away star), der durch den unendlichen Raum mit einem solchen Momentum (dem ihm innewohnenden Beharrungsvermögen) dahinfliegt, daß die Anziehung sämmtlicher Körper des Weltalls ihn niemals aufzuhalten vermag!“ . . .

L.

Die karlistische Bewegung in Spanien.

Aus Madrid wird der „Kölnischen Zeitung“ vom 18. Oktober geschrieben: Die Rüstungen, die der Karlismus trifft, um in einem gegebenen Augenblick einen dritten Bürgerkrieg vom Zaun zu brechen, sind so offenkundig, daß man sie nicht mit Stillschweigen übergehen kann. „Die Karlisten,“ äußerte Sagasta neulich, „bereiten sich nicht zum Losschlagen vor, sondern sie sind schon darauf vorbereitet und warten nur den Augenblick einer größeren Ruhestörung, einen falschen Schritt der Regierung, der eine Bewegung des Unwillens hervorruft, vielleicht bei zu großer Nachgibigkeit den Ver. Staaten gegenüber, ab, um sich als die einzigen Retter der nationalen Ehre anzubieten.“

In der That ist es so! Wenn man die gesammten Veröffentlichungen der letzten Monate über diesen Gegenstand überblickt, so muß man den Eindruck empfangen, daß die Karlisten lediglich eine geeignete Gelegenheit suchen, um die Greuel zu wiederholen, derentwegen sie nicht nur in Spanien, sondern in der ganzen gebildeten Welt verrufen und berüchtigt sind. Von der Haltung der Regierung in der cubanischen Frage hängt daher auch zum größten Theil die der Karlisten ab, und man darf annehmen, daß dieser Punkt in erster Linie in dem vor Kurzem in Luzern abgehaltenen karlistischen „Ministerrath“ zur Sprache gekommen ist. Daß die Bewegung wieder einen solchen Umfang annehmen konnte, ist nur dem sträflichen Leichtsinn der Konservativen zuzuschreiben, die kein Bedenken trugen, Wahlgeschäfte mit den Anhängern des Kronbewerbers zu machen und ihnen dabei wichtige Aemter auszuliefern, die es ihnen nun gestatten, an vielen Orten in aller Ruhe ihre Organisationen zu vollenden, dergestalt, daß aus manchen Gegenden geradezu von „militärischen Uebungen“ der Karlisten berichtet wird! Einen wesentlichen Stützpunkt haben sie dabei in den Klöstern, mit denen das ganze Land wie mit einem dichten Netz überzogen ist. Von jeher sind sie die Brutstätten der karlistischen Verschwörung gewesen. Dort sind Waffenlager angelegt und Werbe-Bureaux errichtet, zu ihnen werden Wallfahrten veranstaltet, die es ermöglichen, die „Mannschaft“ zu zählen, und dort werden aus solchem Anlaß Gesänge angestimmt, die die „christlichen Krieger“ auffordern, den „edlen Stahl zu zücken, um für — Maria zu siegen oder zu sterben.“ Für wen wirklich gekämpft werden soll und wer der Feind ist, wird natürlich nicht verschwiegen.

In Jativa veranstalten als Karlisten bekannte Domgeistliche sogar mit 12- bis 15jährigen Burschen Kriegsspiele, als ob es darauf ankäme, die aus dem vorigen Aufstand berüchtigten „Partidas de Requeté“ von Neuem zu bilden. Denn darüber besteht leider kein Zweifel, daß ein großer Theil der Geistlichkeit, namentlich der niederen, trotz aller päpstlichen Ermahnungen nach wie vor für den Karlismus thätig ist. Wenn es dafür noch eines Beweises bedurft hätte, so wird er durch das Eingehen des gut katholischen, auf Veranlassung des ersten Katholikenkongresses gegründeten, aber gleichzeitig dynastisch gesinnten „Movimiento Católico“ erbracht. In den Abschiedsworten, die der bisherige Leiter an die Leser richtet, heißt es: „Ich sehe mit Schmerz, mit tiefem Schmerz, aber mit Augen, die mich nicht täuschen, wie die Partei, die den Staatseinrichtungen, welche der Papst ohne Vorbehalt anzuerkennen befiehlt, durchaus feindlich gegenübersteht, ihre Anhänger infolge des Beistandes eines großen Theiles der Pfarrgeistlichkeit vermehrt hat und sich heute stark genug fühlt, um sich als Rettungsanker in der Katastrophe anzupreisen, deren Herannahen sie mit sündhaftem Wohlbehagen wittert.“ Solche Aeußerungen verdienen Beachtung. Ohne den Klerus sind die Karlisten nicht zu fürchten; von ihm unterstützt, können sie dem armen Lande neuen ungeheuren Schaden zufügen. Bei einem Kloster in der Nähe von Benicasim (Castellon) war es auch, wo vor Kurzem 6 Bewaffnete auftauchten und Hochrufe auf Karl VII. ausbrachten. Die Gendarmerie war rasch zur Stelle und nahm drei Franzosen und einen Belgier fest, während die beiden anderen, Spanier, entkamen. Die Gefangenen sagten aus, man habe ihnen versprochen, daß sich ihnen viele Leute aus Villarreal und Umgegend anschließen würden. Die Sache ist an sich nicht von großer Bedeutung, aber für die Lage kennzeichnend, ebenso wie die fortwährenden Gerüchte über die Bildung neuer Banden. Man hält in der Bevölkerung dergleichen eben für wahrscheinlich. Die Karlisten brüsten sich dort auch ganz offen damit, daß sie für alle Fälle bereit seien und über die nöthigen Waffen verfügten, ja in Castellon selbst auf Unterstützung rechnen könnten. Aus den Provinzen Valencia und Alicante, aus Katalonien und Aragon, aus Vizcaya und Navarra kommen fortgesetzt Berichte über Vorbereitungen zu einem neuen Aufstand. In vielen Orten finden geheime Versammlungen statt. In Livia (Valencia), dessen Bürgermeister Karlist ist, hat man zwei Wagen mit Waffen unbeanstandet durchgelassen. Die dortige Küste wird seit der Zeit scharf bewacht. Der „Heraldo“ meldet heute, daß eine große Waffensendung die Pyrenäengrenze überschritten hat und in den baskischen Provinzen vertheilt worden ist. Vor einiger Zeit hieß es, daß karlistische Unterhändler in Antwerpen gesehen worden seien, und daß belgische Fabriken die Waffen liefern würden. Auch eine Stelle im karlistischen Amtsblatt, dem „Correo Español“, fällt vielen dabei wieder ein, die bei Erwähnung des Abschieds des Marques de Cerralbo von Don Carlos in Innsbruck wie folgt lautet: „Zwei Stunden vor der Abreise des Marques kamen, gewissermaßen als eine Bürgschaft der Vorsehung für die Zukunft, Nachrichten von solcher Tragweite an, daß sie, wenn sie veröffentlicht werden könnten, unsere Anhänger mit Freude und Muth erfüllen würden. Aber es wird schon offenbar werden.“

Frei für Frauen.

Eine Frau, die seit Jahren an einem gefährlichen Mutterleiden und ähnlichen Krankheiten litt und als hoffnungslos von Aerzten aufgegeben wurde, ist schließlich durch ein einfaches und harmloses häusliches Mittel von diesem schrecklichen Leiden geheilt worden. Irgend einer ähnlich behafteten Frau, die dieses wunderbare Mittel zu probiren wünscht, übersende ich auf Verlangen ein Probe-Packet frei. Man addressire: Mrs. Emily Basset, Box E, South Bend, Ind. 1ndilw

Im hohen Norden.

„For die heitige Tour müssen Se sich aber mit ne doppelte Lunge versehen, Herr Kulemeyer“, sagte Püseke, als sie ihre letzte Wanderung durch Berlin antraten, „denn wat ick Ihnen hier zu zeijen habe, liejt een bisken außenander. Det is nicht so wie beit Zentrum, wo sich Allens uff eenen Brennpunkt konzentrirt, oder wie bei'n Reichsdag, wo sich jetzt ooch Allens um det Zentrum konzentrirt.

„Wir gehen also über den „Klütersteg“ und kommen denn in det Luisenstädt'sche Viertel. Eijentlich heeßt er Schlütersteg, aber da sich bei nassem Wetter hier immer sonne Klütern bilden, so haben se ihm umjetooft. Da drüben, unter der Stadtbahn-Brücke durch, die im Volksmunde den Namen „Schaukel-Brücke“ gekrijt hat, weil se nämlich schaukelt, wenn man rüber jeht. Da war die alte Weidendammer Brücke ville fester: die hat sich nämlich 4 Jahre jewehrt, ehe se die neue haben eröffnen können, von 1894 bis 1897; darum haben se an de Brücke ooch anjeschrieben: „Erbaut 1895–96“, et is aber keen Mensch erbaut jewesen davon, det die Buddelei da so lange jedauert hat. Wenn Se nu hier de Friedrich- und die Chausseestraße ruffjehen, denn kommen Se schließlich an de Tegeler Chaussee, und die Jejend zwischen dieser und der Dalldorfer Chaussee heißt die „Hundetürkei“. Möchten Sie 'mal nach Dalldorf, Herr Kulemeyer?“ „Was ist denn da los?“ „'n Irrenhaus!“ „Na, da möchte ich lieber nicht hin.“ „Na, ich ooch nicht.“ „Nu müssen wir aber 'n jroßen Sprung machen, denn hier in de Jejend jiebt's reene weg keene Denkmäler und folglich ooch nischt drüber zu witzeln.“

„Unterwejens wer ick Ihnen 'n paar Berliner Witze erzählen von Sachen, die uns een bisken zu weit aus'n Weg liejen. Da is zum Beispiel der Stadttheil Moabit; da steht in der Perleberger Straße een Jefängniß, wat früher in de Antonstraße war. Det heeßt heitigen Dages noch „Der jrüne Anton“, jewissermaßen een Jejenstück zu den jrünen Wagen. Die scheenste Jejend is Moabit jrade ooch nich, wenigstens nach die Seite ruff, wo't nach 'n Wedding zujeht. Da können Se namentlich im Sommer 'ne Masse „Pennbrüder“ sehen, die jewöhnlich in de Jumpfernhaide zu Hause sind. Darum heißt de Brücke, die von Moabit nach 'n Wedding rüberführt und offiziell den Namen Fennbrücke hat, im Volksmunde de „Pennbrücke“. Nach de andere Seite, da wo't nach'n Thierjarten jeht, is Moabit feiner; da is jetzt über de Spree de neue Moabiter Brücke jebaut, die mit vier Bären versehen ist; die heißt nu im Volksmunde „Bärenbrücke“.

Während dieses Gespräches waren die beiden Freunde an das Schönhauser Thor gekommen und hier fiel Püseke ein alter Witz ein, den er seinem Freunde aus der Provinz zum Troste auftischen wollte. „Wir haben in Berlin een sojenannt französchet Jimnasium, „Kollesch“, wie se 't ooch nennen; von 'n Klütersteg aus können Se 't deutlich sehen. Da sagt eenes scheenen Dages der Lehrer zu de Jungs: Et jiebt, sagt er, verschiedene Worte, die mit „or“, Jold, zusammengesetzt sind, z.B. Friedrichsd'or, Louisd'or u. s. w., kennt Jemand noch een?“ Da steht ein echter Berliner Junge uff und sagt: „Jawoll, Schönhauser Thor“. Sehen Se, det is dieses Thor hier, wat nich mehr hier steht; die Thore haben se nämlich früher alle wegjerissen.“

Man schritt weiter die Schönhauser Allee hinauf bis zu der Stelle, wo sich die Weißenburger Straße abzweigt. Dort erhebt sich das erst kürzlich aufgestellte Senefelder-Denkmal, an dessen Sockel zwei Kinderfiguren angebracht sind, welche in Spiegelschrift den Namen Senefelder an den Granit anschreiben. Natürlich kann die verkehrte Schrift kein Mensch entziffern, und der Volkswitz sagte deshalb von dem Denkmal: Unnütze Hände beschmieren's Postamente.

Indem Püseke dem Provinzler dieses erzählte, fügte er im Tone der Belehrung hinzu: „Det is der Senefelder, der die Steene erfunden hat.“ Er meinte die Lithographiesteine oder vielmehr die Anwendung derselben zur Vervielfältigung von Bildern u. s. w.

„Hier im Norden un noch weiter darüber“, erklärte Püseke weiter, „namentlich wo det pommer'sche Viertel wohnen die merschten Armen von Berlin. Berlin hat nämlich sehr ville Arme und unterscheidet sich dadurch bedeutend von de medizinische Venus, die bekanntlich gar keene Arme hat.“

So plaudert Viktor Lavarrenz in seinem soeben erschienenen Büchlein. „Die Denkmäler Berlins im Volksmunde“. Die darin enthaltenen Plaudereien, die all' die „schnoddrigen“ Bemerkungen der Berliner verwerthen, beweisen am besten, daß der Berliner Volkswitz thatsächlich, wie erst kürzlich wieder behauptet wurde, furchtbar matt und schal geworden ist.

Die Fahrt auf dem Puffer.

Eine merkwürdige Eisenbahnfahrt legte kürzlich ein aus lustiger Gesellschaft in der City heimkehrender Londoner zurück. Während ein nächtlicher Güterzug sich der Station Anerley bei London näherte, bemerkte ein Bahnwärter ein eigenthümliches dunkles Etwas zwischen zwei Wagen hin und her schaukeln. Der Zug hielt, man forschte nach und fand zwischen den beiden Waggons auf einem Puffer den feingekleideten Herrn im Zylinderhut. Nachdem man den seltsamen Passagier mit Noth und Mühe von seinem gefährlichen Sitz herabgelockt hatte, erklärte er dem Stationsvorsteher, daß er aus der City käme und auf Station New-Groß einen Zug nach Brockley abgewartet hätte. Dies sei der erste Zug gewesen, der dort angehalten und da wäre er eben aufgestiegen. Die luftige Fahrt war dem stark angeheiterten Fremden gar nicht schlecht bekommen; die englischen Bahnbeamten wunderten sich nur, daß dem waghalsigen Fremden kein Unglück zugestoßen ist.

— Fachgemäßes Urtheil. — Herr: „Können Sie mir etwas über Fräulein Knubbe sagen?“ — Speisewirth: „Hm, Mädel scheint mir halt schon bißchen übrig geblieben.“

—Schweres Dasein. — Studiosus Süffel (welcher bereits sein Militärjahr abgedient hat, als er von einer Kneipe mühsam heimwärts taumelt): „Der Mensch hat's doch nicht leicht. Dreimal muß er — als Kind, als Soldat und als Student — gehen lernen!“

— Die Gelegenheit. — Richter (zum Angeklagten): „Stoppelbauer, sagen Sie mir, wie konnten Sie denn den Kleebauer so schlagen, wenn er Ihr bester Freund ist?“ — Stoppelbauer: „I hätt's ja net than, Herr Richter, aber wir ham uns halt amol so schön allein getroffe.“

— Ein verstockter Sünder. — Vertheidiger: „Sie besuchen also auch die Kirche, Bumzke, — sehen Sie, so etwas muß ich wissen, damit ich alle günstigen Momente in meiner Vertheidigungsrede in's Feld führen kann, — ist es der Glaube, der Sie in's Gotteshaus führt?“ — Gauner: „Dös net, — aber manchmal erwischt man im Gedräng halt doch a Portmonnaie!“

Aenderungen im Fahrplan der Chicago Great Western Bahn.

In Kraft vom 7. November ab. Morgen Expreßzug nach Dubuque, St. Paul, Minneapolis, DesMoines, St. Joseph und Kansas City, Abfahrt täglich 6.45 Uhr früh, ausgenommen Sonntag; Nacht-Expreßzug nach denselben Punkten um 10:30 Uhr Abends. Keine Aenderung im Twin City und Southwestern Limited, der täglich um 6:30 Uhr Nachmittags abfährt. Ticket-Office, No. 115 Adams-Str. Nov. 8–13

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“ F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder.
Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu.............................. 65c
Die doppelten (jede Größe), zu.............................. $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.
Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise
nach und von
Deutschland
Herbst-Exkursionen
im Oktober und November.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf,
Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKER'S THEATER. 16olj

THE BAR-KEEPER'S „FRIEND“
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 20oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

—Der—
Ashland Delikatessen-Laden und Restaurant,
1754 Ashland Avenue,
Ecke Melrose Str.
Volle Auswahl feiner Bäckerei-Waaren—geräucherte Fleischsorten, kalte Braten, Fische, Eier, schöne Butter und eingemachte Sachen aller Art. Feiner hiesiger und importirter Käse. Alle Sorten Salat auf Bestellung. — Beste Mahlzeiten auf Bestellung.
A. LIESE, Eigenthümer.
Dies ist ein Zweiggeschäft des wohlrenommirten New York Delikatessen-Ladens,
445 Wells Str. 4nddslm

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut................$2.50
Indiana Lump..............$2.75
Virginia Lump.............$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen...$5.00
(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building.
12okbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

1897 Hartkohlen.
Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek, Lehigh harte „White Ash“ Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.
N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 31agddsbw
Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddslj

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. / F. Lemke, 99 Canalport Ave.
1m20, lj, bidosa

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	‡ 2.55 N	‡12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.10 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‡ 1.00 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†11.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb	* 10.15 V	* 9.50 [illegible]
	† 5.35 N	† 7.50 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	3.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.06 AM
Peoria Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.